Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich: 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 60 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 122. Sonnabend, den 29. Mai, abends. **1897.**

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal" für den Monat Juni werden zum Preise von 85 Pf. angenommen **für Dresden:** bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), **für auswärts:** bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 1 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 29. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Portepeefähnriche u. s. w.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 27. Mai 1897.

Frhr. v. Hausen, Generalmajor von der Armee, unter Enthebung von dem Kommando zum Königl. Preuß. großen Generalstabe und unter Beförderung zum Gen.-Ltnt., zum Kommandeur der 3. Div. Nr. 32 ernannt.

v. Wilsdorf, Oberst und Kommandeur des 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12, unter Beförderung zum General-Major, vorläufig ohne Patent, zu den Offizieren von der Armee versetzt.

Gäde, Oberst-Ltnt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 1. Feld-Art.-Rgts. Nr. 12, zum Kommandeur dieses Regts.,

Haase, Oberst-Ltnt. und Abth.-Kommandeur vom 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12, zum etatsmäß. Stabsoffizier dieses Regts.,

Dieckhoff, Major und Bats.-Kommandeur vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern", in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier des Landw.-Bez. I. Chemnitz, — ernannt.

v. Zwackh-Holzhausen, Major aggr. dem 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern", als Bats.-Kommandeur in dieses Regt. einrangirt.

v. Kospoth, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, unter Beförderung zum überzähligen Major, dem 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg" Nr. 106 aggregirt.

Ernst, Hauptm. aggr. dem 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg", als aggregirt zum 14. Inf.-Regt. Nr. 179,

Morgenstern-Döring, Hauptm. und Komp.-Chef vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, in gleicher Eigenschaft in das 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, — versetzt.

v. Karajan, Prem.-Ltnt. vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, zum Hauptm. und Komp.-Chef, vorläufig ohne Patent,

Graeße, Sek.-Ltnt. von demselben Regt., zum Prem.-Ltnt., vorläufig ohne Patent, — befördert.

Die Unteroffiziere:

Stübinger vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg",

Gebauer vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg" Nr. 106,

Koerner vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, — zu Portepeefähnrichen ernannt.

Erbgraf Joachim von Schönburg-Forderglauchau, Erlaucht, Sek.-Ltnt. vom 1. Königs Hus.-Regt. Nr. 18, ein Patent seiner Charge verliehen.

Etzel, Port.-Fähnr., vom 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, zum Sek.-Ltnt. befördert.

von der Gabelentz, v. Oertzen, Unteroffiziere vom Karabinier-Regt., zu überzähligen Portepeefähnrichen,

Hilgendorff, Hauptm. und Battr.-Chef vom 1. Feld-Art.-Rgt. Nr. 12, unter Beförderung zum Major, zum Abth.-Kommandeur,

Baeßler, Hauptm. von demselben Regt., zum Batr.-Chef,

Rabe, Unteroffizier vom 3. Feld-Art.-Rgt. Nr. 32, zum Port.-Fähnr., — ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 27. Mai 1897.

Die Sek.-Ltnts. der Ref.:

Berger des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100,

Kippenberger des 5. Inf.-Rgts. „Prinz Friedrich August" Nr. 104,

Hohenemser des 6. Inf.-Rgts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg",

Mannsfeld des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg" Nr. 107,

Genzsch des 10. Inf.-Regts. Nr. 134,

Knöhr des 2. Ulan.-Regts. Nr. 18,

die Sek.-Ltnts. von der Inf. 1. Aufgebots:

Richter, Langheld des Landw.-Bez. Leipzig,

Dr. Oehme des Landw.-Bez. Wurzen,

Rost, Greuner des Landw.-Bez. Zwickau,

Dr. Gräfe des Landw.-Bez. Plauen,

Allmer, Sek.-Ltnt. von den Jägern 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Großenhain,

Herfurth, Wünning, Sek.-Ltnts. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig,

Seidel, Sek.-Ltnt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Dresden-Altst., — zu Prem.-Ltnts. befördert.

Schulze, Sek.-Ltnt. von der Ref. des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, die Erlaubniß zum Uebertritt in das aktive Offizierskorps dieses Regts. erteilt und gleichzeitig vom 1. Juni d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei genanntem Regt. kommandirt.

Faber, Sek.-Ltnt. von der Ref. des 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12, die Erlaubniß zum Uebertritt in das aktive Offizierskorps dieses Regts. erteilt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 27. Mai 1897.

v. Minckwitz, Gen.-Ltnt. und Kommandeur der 3. Div. Nr. 32, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Erlaubniß zum Fortragen der Generalsuniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, zur Disp. gestellt.

Hopfer, Sek.-Ltnt. vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg", zu den Offizieren der Ref. dieses Regts. übergeführt.

Ullrich, Sek.-Ltnt. vom 9. Inf.-Regt Nr. 133, behufs Uebertritts in Königl. Preuß. Militärdienste, der Abschied bewilligt.

Piehl, Port.-Fähnr. vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August" Nr. 104, unter gleichzeitiger Ueberführung in die Reihe der Einj.-Freiw., zur Reserve beurlaubt.

Fränzel, Sek.-Ltnt. vom 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit mit Pension der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 27. Mai 1897.

Weickert, Hauptm. von der Feld-Art. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, mit der Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Dr. Körner, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, mit der Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform,

Bossart, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Großenhain,

den Prem.-Ltnts. von der Inf. 2. Aufgebots:

Sträver des Landw.-Bez. Dresden-Altst.,

Naumann des Landw.-Bez. Leipzig,

Körner des Landw.-Bez. I. Chemnitz,

Dr. Pfitzner, Sek.-Ltnt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Zwickau,

Poege, Hauptm. von den Pion. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Glauchau, — behufs Uebernahme zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitäts-Korps.

Den 27. Mai 1897.

Sandkuhl, Unterarzt der Ref. des Landw.-Bez. Leipzig, zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert.

Dr. Wolf, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Dresden-Altst., behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Generallieutenant z. D. v. Minckwitz, bisher Kommandeur der 3. Div. Nr. 32,

das Großkreuz des Albrechts-Ordens

zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren, Beamten und Unteroffizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtsächsischen Insignien zu erteilen, und zwar:

der Königlich Preußischen Rettungs-Medaille am Bande:

dem Sekondlieutenant Höffert vom 14. Inf.-Regt. Nr. 179;

des Komthurkreuzes 1. Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichs-Ordens:

dem Hauptmann a. D. v. Klenck;

des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens:

dem Premierlieutenant v. Tümpling,

dem Sekondlieutenant v. Einsiedel (Haubold) — vom 1. Jäg.-Bat. Nr. 12;

des silbernen Verdienstkreuzes desselben Ordens:

dem Zahlmeister Neumann des 1. Jäg.-Bats. Nr. 12;

der silbernen Verdienst-Medaille desselben Ordens:

den Vizefeldwebeln Heinrich und Georgi,

dem Sergeanten (Hornisten) Schumann — vom 1. Jäg.-Bat Nr. 12;

des Ehrenkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifen-Ordens:

dem Major Wermuth vom Generalstabe der 1. Division Nr. 23.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat auf Grund sachverständiger Prüfung und Begutachtung beschlossen, das von der Dessauer Dachpappen- und Theerprodukten-Fabrik von Julius Röpert in Dessau unter dem Namen „Papolein" hergestellte Dachbedeckungsmaterial unter den in § 3 flg. der Verordnung vom 29. September 1859 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 321) ausgesprochenen Beschränkungen sowie unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs in der Verwendung als dreifaches Klebedach als Ersatz der harten Bedachung zuzulassen.

Dresden, den 21. Mai 1897.

Ministerium des Innern.
Für den Minister:
Merz. Münckner.

5049

Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. (Schluß.) b. Versetzt worden sind: die Assessoren und Hülfsrichter beim Amtsgerichte Döbeln Dr. Mühlmann zum Amtsgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Klingenthal Dr. Schmidt zum Amtsgerichte Oelsnitz in gleicher Stellung, die gleichzeitig zu Hülfsrichtern ernannten Assessoren beim Landgerichte Dresden Göllnitz und Neuberg, Göllnitz zum Amtsgerichte Burgstädt, Neuberg zum Amtsgerichte Döbeln, beim Landgerichte Leipzig Dr. Arndt, Günther und Dr. Meerguth, Dr. Arndt zum Amtsgerichte Klingenthal, Günther und Dr. Meerguth zum Amtsgerichte Leipzig, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Döhn zum Landgerichte Dresden, die Assessoren beim Oberlandesgerichte Trummler zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, beim Landgerichte Chemnitz Dr. Hennicke zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, beim Landgerichte Dresden Dr. Roßbach zum Amtsgerichte Meißen, die Referendare beim Landgerichte Zwickau Engelmann zur Staatsanwaltschaft bei diesem Gerichte, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Blüher und Dr. Wolf zum Landgerichte Dresden, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig von Miaskowski zum Landgerichte Leipzig, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Plauen Königsdörffer zum Oberlandesgerichte, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau Dr. Koch und Steyer zum Landgerichte Zwickau, beim Amtsgerichte Augustusburg Gutmann zum Amtsgerichte Pegau, beim Amtsgerichte Bernstadt Richter zum Amtsgerichte Herrnhut, beim Amtsgerichte Borna Dr. List zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig, beim Amtsgerichte Dresden Leutritz, Lottermoser und Zwicker, Leutritz zum Amtsgerichte Borna, Lottermoser zum Amtsgerichte Königstein, Zwicker zum Amtsgerichte Döbeln, beim Amtsgerichte Johanngeorgenstadt Beisell zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Leipzig Michael zum Amtsgerichte Geithain, beim Amtsgerichte Lengefeld Dr. Menzel zum Amtsgerichte Ebersbach, beim Amtsgerichte Lengenfeld Menzel zum Amtsgerichte Roßwein, beim Amtsgerichte Meißen Weigel zum Amtsgerichte Radeberg, beim Amtsgerichte Oschatz Pelz zum Amtsgerichte Stolpen; der Sekretär beim Amtsgerichte Stolpen Richter zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, der Aktuar beim Amtsgerichte Oberwiesenthal Voigtländer zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, die Expedienten bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Lohse zum Amtsgerichte Oberwiesenthal, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Richter zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, die Wachtmeister beim Amtsgerichte Frauenstein Seidel zum Amtsgerichte Markneukirchen, beim Amtsgerichte Markneukirchen Wittig zum Amtsgerichte Crimmitschau, die Aufseher bei der Gefangenanstalt Chemnitz Wachtmeister Baumgärtel als Gerichtsdiener mit dem Amtsnamen „Gerichtswachtmeister" zum Amtsgerichte Königstein, bei der Gefangenanstalt Leipzig Wachtmeister Sachse als Gerichtsdiener mit dem Amtsnamen „Gerichtswachtmeister" zum Amtsgerichte Frauenstein. — 3. Rechtsanwälte. Abgang. Verstorben sind die Rechtsanwälte Tietz und Justizrath Weber in Leipzig und Geyler in Zwickau. Der Rechtsanwalt Dr. Blum in Leipzig hat seine Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aufgegeben. — Zuwachs. Zugelassen worden sind: der Rechtsanwalt Klinger in Burgstädt zur Rechtsanwaltschaft auch bei der Kammer für Handelssachen in Annaberg, der Referendar Scholz zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Stolpen, dem Landgerichte Bautzen und der Kammer für Handelssachen in Zittau mit dem Wohnsitze in Stolpen, der Assessor Dr. phil. Eckhardt zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Taucha und dem Landgerichte Leipzig mit dem Wohnsitze in Taucha, der Assessor Hofinger und Dr. Wendland zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Leipzig und dem Landgerichte Leipzig mit dem Wohnsitze in Leipzig. — Veränderung. Der Rechtsanwalt Michaelsen in Dresden ist nach Aufgabe der bisherigen Zulassung bei dem Amtsgerichte Dresden und dem Landgerichte Dresden nunmehr zugelassen beim Oberlandesgerichte mit dem Wohnsitze in Dresden. — 4. Zweite juristische Staatsprüfung: 16 bestanden in der Zeit vom 4. April bis 8. Mai 1897.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Angestellt, beziehentlich befördert wurden: Selma Elisabeth Wiese, Pflegerin an der Landesanstalt Nossen, als Oberpflegerin daselbst; Anna Karoline Helene Bismark, Aufseherin an der Landesanstalt Waldheim, als Oberaufseherin daselbst; die Hülfsaufseherinnen Marie Helene Lindner an der Landesanstalt Voigtsberg und Marie Batelka verw. Fritsche an der Landesanstalt Erlenhain als Aufseherinnen an der betreffenden Anstalt. — Hierüber ist der Oberpflegerin Antonie Reitzel an der Landesanstalt Sonnenstein der Diensttitel Oberin erteilt worden.

Kunst und Wissenschaft.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Am 28. d. Mts.: „Undine". Romantische Zauberoper in vier Akten. Nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.

In der gestrigen Vorstellung haben zwei Gäste mitgewirkt, Frau Burckard als Undine, Hr. Rübsam als Kühleborn. Die Sängerin ist uns wohl bekannt; sie hat in den letzten Jahren, in der Frühjahrszeit, mehrfach auf der Hofbühne gesungen und sich als eine sichere, geübte Künstlerin mit angenehmen Stimmmitteln und guten musikalischen Vortragsmanieren bewährt. Diese guten Eigenschaften machen, verbunden mit einer sympathischen für die Rolle wohlgeeigneten Erscheinung, auch ihre Wiedergabe der Undine recht gewinnend.

Während Frau Burckard dem Hoftheater wohl nur willkommenen Aushilfedienst leistet, dürfte Hr. Rübsam auf Engagement ausgehen. Er ist ein Anfänger, wenn auch ein sehr kouragierter. Einzelne gezwungene und hastige Bewegungen im Spiel und die Ungleichmäßigkeit in der musikalischen Phrasierung verraten es. Seine nach der Tiefe zu eng begrenzte Baritonstimme entwickelt mäßige Kraft und Fülle und wenig Schmelz des Tones, trägt aber schließlich genügend und klingt angenehm; seine künstlerische Behandlung derselben scheint uns auf eine noch nicht langdauernde ernste Schule hinzuweisen. . . . In kleinen Rollen würde Hr. Rübsam am Platze sein, falls es ihm bald gelänge, den Gesangsvortrag und namentlich die Darstellung dem Hoftheaterstil anzupassen. Vom Publikum wurde er sehr freundlich aufgenommen. P.

Residenztheater. Die gestrige Aufführung des Volksstückes „Der Pfarrer von Kirchfeld" von Anzengruber im Residenztheater war nur schwach besucht, was aber nicht auffallen kann, weil das Publikum jede Unterbrechung des Regenwetters dazu benutzt, um im Freien sich zu erholen. Alle Mitwirkenden in der gestrigen Vorstellung thaten ihr Bestes, um letztere zu einer wohlabgerundeten zu gestalten. Allerdings kam die Titelrolle, welche in den Händen des Hrn. Treptow lag, nicht zur vollen Geltung; sie liegt auch keineswegs in dem Gebiete, in welchem dieser gewandte Schauspieler zu Hause ist. Die kleine Episode des Pfarrers Vetter (Hr. Janda) gelang vorzüglich und fand lebhaften Beifall. Im Vordergrunde der Darstellung stand Hr. Reicher als Wurzelsepp. Er führte die Rolle nach seiner Auffassung meisterhaft durch, doch ließe sich darüber streiten, ob diese Auffassung die richtige ist; nach unserem Empfinden war der wilde Naturmensch in der Darstellung des Hrn. Reicher etwas zu stark von des Gedankens Blässe angekränkelt, um ganz glaubhaft zu erscheinen. Frl. Garnow bot in der Rolle der Anna eine lobenswerte Leistung, ebenso Frau Hermany-Bendix als Brigitte. Hr. Burmester ließ es als Michel Berndorfer an Zeichen seiner Befähigung für das Fach des Naturburschen nicht fehlen, und im übrigen waren die Herren Dr. Manning (Graf Finsterberg), Päts (Wirt) und Frau Hänsel (Wirtin), wie gesagt, eifrig bei ihren Aufgaben.

---

* Der Verein für Sächsische Volkskunde bedarf mehr, wie jeder andere Verein, zahlreicher Mitglieder im ganzen Lande, wenn er im stande sein soll, die vielseitigen Aufgaben, die er sich gestellt hat und stellen muß, zu lösen. Es handelt sich dabei vor allem auch um die Gewinnung solcher Mitglieder, die gewillt sind, mitzuarbeiten an der Erforschung und Sammlung alles dessen, was für die Volkskunde von Wert ist. Solche Mitarbeit wird namentlich bei der Beantwortung der Fragebogen erwünscht sein, die demnächst hinausgesandt werden sollen, um durch sie die Grundlage für die Bearbeitung verschiedener Fragen der sächsischen Volkskunde zu gewinnen. Dies wird nur dann in ausreichendem Maße geschehen können, wenn aus allen Teilen des Landes Antworten eingehen, und um dies zu erreichen, müssen möglichst in jedem Orte Männer gefunden werden, welche die Interessen des Vereins vertreten, die Fragebogen verteilen und die Antworten einsammeln. Solche Agenten oder Pfleger des Vereins müssen versuchen, in ihrem Wohnorte Ortsgruppen zu bilden, zu welchem Zwecke sich ihnen zunächst die in ihrem Orte vorhandenen übrigen Mitglieder des Vereins anzuschließen haben. Durch die Ortsgruppen wird nicht nur die Arbeit für die Ziele des Vereins einheitlicher und erfolgreicher, sondern auch die Geschäftsführung vereinfacht und verbilligt werden, indem die Pfleger den Verkehr zwischen dem Vorstande und ihrer Gruppe durch Einziehung und Einsendung der Beiträge, Verteilung der „Mitteilungen" 2c. vermitteln. Bei der Beantwortung der Fragebogen wird es besonders von Vorteil sein, wenn Geistliche (für Mitteilungen aus den Kirchenbüchern), Lehrer (für die Befragung der Jugend), Förster (für die Erkundung von Flurnamen) und Ökonomen (für die Feststellung alter Flurgrenzen) herangezogen werden können. Wer geneigt ist, das Amt eines Pflegers für seinen Wohnort zu übernehmen, wolle sich an den Vorsitzenden des Vereins, Generalmajor z. D. Frhrn. v. Friesen in Dresden, wenden, von dem auch eine „Anleitung zur Geschäftsordnung für die Pfleger 2c." zu erlangen ist. — Die Mitgliederzahl ist in erfreulichem Wachstum begriffen. Sie belief sich um die Mitte d. Mts. schon auf nahe an 750, und 41 Ortsgruppen hatten sich gebildet. Als körperschaftliche Mitglieder treten besonders städtische Behörden ein. So faßte jüngst der Rat zu Dresden den Beschluß, mit einem Mitgliedsbeitrage von 200 M. jährlich zunächst für die folgenden drei Jahre einzutreten. H. G.

Deutsche und französische Musik.

Wie das Pariser Publikum das Berliner „Philharmonische Orchester" aufgenommen hat, darüber brauchen wir kaum noch ein Wort zu verlieren. Die bekannte Schlußszene mit dem stürmischen Rufe nach Wiedersehen besagt schon alles. Sie war gewissermaßen das Gegenstück zu den Russenfesten, wobei auch geherzt und geküßt wurde, denn Kapellmeister Nikisch mußte nach seinem Abschiedskonzerte eine ganze Menge musikschwärmerischer Pariserinnen, die ihn schlechterdings umarmen und abschmatzen wollten, über sich ergehen lassen. Bleibt nur noch zu schildern, welchen Eindruck die Konzerte in Pariser Künstlerkreisen hinterlassen haben. Darüber berichtet nun ein Pariser Mitarbeiter der „Münch. Neuest. Nachr.": Die Zeitungen verrieten nicht allzu viel. Von einigen 30 Tageblättern, die in Paris erscheinen, äußerten sich nur 4 über das künstlerische und beinahe sogar politische Ereignis der begeisterten Huldigungen, die unsere Landsleute empfangen haben. Die übrigen schwiegen sich einfach darüber aus. Für uns ist allerdings ihr Schweigen noch beredter, als alles, was sie hätten sagen können. Indessen haben wir hier und da herumgefragt und uns überzeugt, daß den ausübenden Musikern in Paris die baldige Wiederkehr der Deutschen weniger willkommen wäre, als dem Publikum. Je mehr man hier die Überlegenheit unserer Tonkunst empfindet, um so leichter verbittert man sich bei dem Vergleiche, den jeder zu ziehen Gelegenheit hatte. So bleibt in Fachkreisen ein etwas giftiges Residuum zurück, nachdem die Begeisterung verdampft ist. Gleich nach dem ersten Konzerte hörte ich von einem der ersten Musiker, daß die deutschen Leistungen hier als „Rippenstoß" nicht gerade angenehm verspürt wurden. Die Pariser Fachleute merkten nicht nur, daß ihnen noch viel zu lernen blieb, sondern auch daß die musizierenden Gäste im Winterzirkus allerlei leisteten, was nicht gelernt werden kann, sondern an-

SLUB
Wir führen Wissen.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Krieges.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 11. Mai 1897.

Bromarski, Feldwebel vom Pion.-Bat. Nr. 12, unter dem 1. Juni d. Js. als Garnison-Bauschreiber bei dem Lokalbaubeamten I. Dresden angestellt.

Den 20. Mai 1897.

Hübler, Unterapotheker der Res. vom Landw.-Bez. Dresden-Neust., zum Oberapotheker befördert.

Den 22. Mai 1897.

Stephan, Oberapotheker der Landw. 2. Aufgebots vom Landw.-Bez. Dresden-Neust., der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Novelle zum preußischen Vereinsgesetze

ist gestern vom preußischen Abgeordnetenhause in zweiter Lesung beraten worden. Abgesehen von einer nur unwichtigen Änderung hat das Haus die Beschlüsse der zur Beratung der Vorlage eingesetzten Kommission zu den seinigen gemacht, also ein Werk geschaffen, welches in keinem Falle Gesetz werden wird, da es in dem preußischen Herrenhause zweifellos keine Annahme finden wird. Zunächst ist es aber überhaupt noch fraglich, ob die Vorlage in ihrer gegenwärtig beschlossenen Fassung überhaupt an das Herrenhaus gelangen wird. Denn die beiden konservativen Fraktionen haben sich ihre Stellungnahme für die entscheidende Abstimmung in der dritten Lesung noch vorbehalten. Gestern haben sie, nachdem ihre eigenen Anträge gefallen waren, gemeinsam mit den Nationalliberalen für die Vorlage in der Kommissionsfassung gestimmt. Ändern sie ihre gestrige Haltung und stimmen sie gegen das Gesetz in der Kommissionsfassung, so kommt überhaupt nichts zu stande. Anderseits haben auch die Nationalliberalen sich noch nicht für die dritte Lesung gebunden. Die jetzt in der Partei allein ausschlaggebenden liberalen Herren sähen es offenbar lieber, wenn der ganze Entwurf schon jetzt begraben würde, und der freisinnige Abgeordnete Munckel redete in diesem Sinne in den beweglichsten Worten den Nationalliberalen zu. Vielleicht gelingt es also noch den liberalen Einflüssen, ihr Ziel zu erreichen.

Die entscheidende Abstimmung über die freikonservativen Anträge ergab deren Ablehnung mit 206 gegen 193 Stimmen. Da 32 Abgeordnete an der Abstimmung nicht teilgenommen haben, so sind für die dritte Lesung immerhin noch Überraschungen nicht ausgeschlossen, und den Herren auf der Linken ist es daher auch noch gar nicht recht fröhlich zu Mute. Freilich groß ist die Aussicht auf eine Abänderung der jetzigen Beschlüsse nicht mehr. Bemerkt sei übrigens noch, daß ein Nationalliberaler, der Abg. Bueck, mit den Konservativen stimmte, und ein zweiter, der Abg. v. Sanden, sich der Abstimmung enthielt.

Der Verlauf der gestrigen Verhandlungen war der folgende:

Zunächst sind zur Beratung der Antrag der Abgg. Graf Limburg-Stirum und Genossen (kons.), vor Artikel I der Regierungsvorlage einen Artikel einzuschalten, wonach Versammlungen, von denen auf Grund von Thatsachen anzunehmen ist, daß sie die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder die öffentliche Ordnung gefährden würden, von der Landespolizeibehörde verboten werden können. Abg. Schmieding (nl.) erklärt, daß seine Fraktion den Antrag ablehne. Abg. Winkler (kons.) befürwortet diesen Antrag. Minister Frhr. v. d. Recke: In Wiederholung der bereits von einem Vertreter in der Kommission abgegebenen Erklärung kann ich hier nur noch ausdrücklich bestätigen, daß die Gewährung des sogenannten Präventivverbots für Versammlungen der Regierung nur sehr willkommen sein wird. (Große Heiterkeit und Lachen links und im Zentrum.) Sie erkennt die Vorzüge desselben, die der Vorredner soeben hervorgehoben hat, vollständig an, und wenn sie ihrerseits darauf verzichtet hat, dieses Verbotsverbot in den Gesetzentwurf aufzunehmen, so ist es aus dem Grunde geschehen, weil sie sich aufs allerentwendigste beschränken wollte. Deshalb kann ich nur anheimstellen, den Antrag anzunehmen. Die Abgg. Motty (Pole), Lieber (Z) und Frhr. v. Zedlitz (freikons.) erklären sich namens ihrer Fraktionen gegen den Antrag; der letztere Redner begründet dies damit, daß die in den Antrag aus der Regierungsvorlage übernommenen Definitionen seinen Freunden zu allgemein seien und zu mißbräuchlicher Anwendung führen könnten. Abg. Rickert (fr. Vgg.) erklärt sich gegen den Antrag. Abg. Porsch (Z) weist Angriffe, die der Abg. Frhr. v. Zedlitz gegen das Zentrum gerichtet hat, zurück. Der Antrag Limburg-Stirum wird gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Die Spezialdiskussion über Artikel I und III der Regierungsvorlage wird verbunden. Artikel I bestimmt, daß Versammlungen, welche den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder den öffentlichen Frieden gefährden, von den Abgeordneten der Polizeibehörde aufgelöst, Artikel III, daß Vereine, deren Zweck und Thätigkeit denselben Bedingungen entspricht, von der Landespolizeibehörde geschlossen werden können. Die Kommission hat diese beiden Artikel gestrichen. Die Abgg. v. Dziembowski und Gen. (freikons.) beantragen folgende Fassung: „Artikel I. Versammlungen, in welchen anarchistische, sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu tage treten, können von den Abgeordneten der Polizeibehörde aufgelöst werden. Artikel III. Vereine, in welchen anarchistische, sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu Tage treten, können von der Landespolizeibehörde geschlossen werden. Dasselbe gilt von Vereinen, welche die Lostrennung eines Teiles des Staatsgebietes vom Ganzen erstreben oder vorbereiten." Die Abgg. Graf zu Limburg-Stirum u. Gen. (kons.) beantragen folgende Fassung: „Artikel I. Versammlungen, welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder die öffentliche Ordnung gefährden, können von den Abgeordneten der Polizeibehörde aufgelöst werden. Artikel III. Vereine, deren Zweck oder Thätigkeit den Strafgesetzen zuwiderläuft oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder die öffentliche Ordnung gefährdet, können von der Landespolizeibehörde geschlossen werden."

Abg. Schmieding (nl.) erklärt, daß seine Freunde keinen der beiden Abänderungsanträge gutheißen und auch wiederum gegen die Regierungsvorlage stimmen würden. Sie hätten weder zu den Polizeibehörden noch zur heutigen Staatsregierung Vertrauen, um ihr so weitgehende Vollmachten anzuvertrauen. „Vor allem aber wünschen wir, daß, wenn gegen die Sozialdemokratie auf gesetzlichem Wege vorgegangen werden soll, dann man eine solche Materie nicht nebenbei regelt. Dann hat die Regierung die Initiative zu ergreifen, dann muß sie den Mut haben, um zu sagen: es sind wieder Zustände eingetreten, wo wir ohne ein Sozialistengesetz nicht fertig werden können. Dann hat sie die Verantwortung zu tragen, und dann haben wir uns zu überlegen, ob wir der Initiative der Staatsregierung folgen können. Wir werden im wesentlichen deshalb nur für die Kommissionsbeschlüsse stimmen, und wir sind auch der Ansicht, daß das der wirklich einzige positive Kern ist, den wir herausgeschält haben, das Brauchbare, was in der Vorlage enthalten war." Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) befürwortet die Vorlage mit der Motivierung, daß es notwendig sei, die Staatsautorität zu stärken. Die Gefahr eines Mißbrauchs wiege demgegenüber nicht schwer, zumal ein solcher korrigiert werden könne. Seine Freunde hätten zur Regierung volles Vertrauen; diese habe mit der Einbringung der Vorlage etwas Richtiges gethan, gleichviel, ob diese angenommen werde oder nicht, und er hoffe, daß weitere Aktionen nicht ausbleiben würden. Die Konservativen würden in erster Linie für die Vorlage, in zweiter für ihren Antrag und in dritter für den freikonservativen stimmen. Abg. Porsch (Z) führt aus, daß seine Freunde an ihrer durchweg ablehnenden Haltung festhielten, weil sie die bestehenden Gesetze für ausreichend und Verschärfungen nur für schadenbringend hielten. Sie zögen vor, die Sozialdemokraten praktisch und mit geistigen Waffen zu bekämpfen, und hätten damit Erfolge wie keine andere Partei.

Der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke betont, daß die Staatsregierung sich bei der Vorlage der größten Zurückhaltung befleißigt habe. Die Kommission habe trotzdem nur die Erleichterungen acceptiert, die Bestimmungen, auf welchen das Hauptgewicht lag, abgelehnt und nur die bereits der Minderjährigen behalten. Das Bedürfnis, die Machtmittel der Regierung zu verstärken, könne nur denen nicht nachgewiesen werden, welche von vornherein nicht die Absicht hätten, sich überzeugen zu lassen. Der Minister teilt eine Reihe von Fällen mit, in welchen in sozialdemokratischen, anarchistischen, polnischen und welfischen Versammlungen staatsfeindliche Aufreizungen ausgesprochen wurden, ohne daß strafrechtlich hätte eingeschritten oder der Verein hätte aufgelöst werden können. „Wenn ich mich zusammenfassen darf, so ist es dahin, daß die Regierung einmütig der Meinung ist, es bedürfe der Staat auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts verstärkter Machtmittel. Wir sind ferner der Meinung, daß dieselben in ganz zweckmäßiger Weise durch die Vorlage gegeben werden, und glauben endlich, daß die Befürchtung eines Mißbrauchs dieser Bestimmungen in weitem Umfange vollständig ausgeschlossen ist. Die Regierung hofft, daß Sie ihr die Machtmittel bewilligen werden. Sollten Sie es wider Verhoffen ablehnen, so kann sie nur die volle Verantwortung dafür denjenigen Parteien zuschieben, die es nicht über sich gewinnen können, den praktischen Bedürfnissen des Lebens und des Staates folgend, diese Machtmittel zu gewähren. Diese Verantwortung ist keine leichte. Wenn Sie bedenken, daß diese Entwicklung der Sozialdemokratie schon in die Krankenkassen übergreift, wenn Sie bedenken, welche Einflüsse sie sich zu gewinnen sucht in der Gewerkschaftsbewegung, mit welchen großen Schritten sie augenblicklich bestrebt ist, den Zusammenschluß der Eisenbahnarbeiter zu fördern — Sie finden in den heutigen Zeitungen darüber nähere Nachrichten —, wenn Sie sich vergegenwärtigen die Musterung, die bei dem Ausstand in Hamburg die Sozialdemokratie über ihre Mannen gehalten hat, dann werden Sie es auch über sich vermögen, der Regierung diejenigen Mittel zu gewähren, deren sie, wie ich es hier offen ausspreche, unter allen Umständen bedarf. Die Bevölkerung würde auch eine Ablehnung dieses Antrages der Regierung nicht verstehen (Gelächter links), sondern zu gelegener Zeit auch Abrechnung halten. (Rufe: Ah! links.) Meine Herren, geben Sie der Staatsregierung die Machtmittel, deren sie bedarf, ehe es zu spät ist. Sie werden, und darin stimme ich dem Grafen Limburg vollkommen zu, wenn Sie damit zögern, nur schärfer werden müssen, die Machtmittel, die Sie der Regierung nachher bewilligen. Hinsichtlich des Antrages der freikonservativen Partei hat eine Beschlußfassung der Regierung noch nicht stattgefunden. Der Brauch verbietet der Regierung, ehe zu solchen Anträgen Stellung zu nehmen, bevor sie nicht zum Beschluß erhoben sind. Es läßt sich ja nicht verkennen, daß dieser Antrag die Lösung oder Regelung der Frage grundsätzlich auf einem andern Wege anstrebt. Der Antrag geht nicht so weit wie die Regierungsvorlage. Der Antrag der Freikonservativen richtet sich ja auch gegen diejenigen Bestrebungen, auf welche die Regierungsvorlage besonders hinzielt. Ich kann also nur wiederholen, daß ich über diesen Antrag eine Erklärung nicht abgeben kann und in erster Linie bitten muß, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. (Beifallsrechts, Zischen links.) Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) empfiehlt den Antrag seiner Partei, welcher, indem er sozial- und nationalrevolutionäre Bestrebungen treffe, den Kern der Vorlage darstelle, sich an die Fassung des Sozialistengesetzes anschließe und dabei auch der Gesetzgebung in anderen Bundesstaaten entspreche. Die Polen würden mit der Zustimmung zu Artikel III ihre Staatstreue beweisen können. Abg. Motty (Pole) erklärt sich gegen die Vorlage und die Anträge. Abg. v. Kardorff (freikons.) hebt die Abnahme der monarchischen Gesinnung hervor und widerspricht der Auffassung, daß das Sozialistengesetz die Sozialdemokratie nicht eingedämmt habe. Der Kampf der katholischen Kirche gegen die Sozialdemokratie hingegen habe keinen Erfolg; mit geistigen Waffen könne man gegen Verhetzung und Terrorismus ebensowenig etwas ausrichten, wie gegen Diebstahl und Mord. Die Nationalliberalen, die sich sonst immer auf den Fürsten Bismarck beriefen, ließen dessen Anschauungen, wenn es darauf ankomme, fallen. Abg. Sattler (nl.) hält es nicht für richtig, ins Land hinauszurufen, daß die monarchische Gesinnung schwinde; Fürst Bismarck habe erst kürzlich die Treue der Nationalliberalen beim Kampfe gegen die Sozialdemokratie anerkannt. Seine Partei scheue sich nicht, die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage zu tragen. Abg. Lieber (Z) spricht gegen die Vorlage; die Beispiele, welche der Minister vorgebracht, um ihre Notwendigkeit darzulegen, könne er nicht beweiskräftig finden.

Artikel I wird in der Fassung der Konservativen und in der der Regierungsvorlage gegen die Minderheit der Konservativen abgelehnt, die freikonservative Fassung in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 193 Stimmen ebenfalls. Artikel III wird in der Fassung der Konservativen mit 246 gegen 140 Stimmen abgelehnt, die Regierungsvorlage und die Fassung der Freikonservativen in einfacher Abstimmung ebenfalls.

Es verbleibt sonach bei dem Beschluß der Kommission, Artikel I und III zu streichen.

Artikel II lautet nach der Kommissionsfassung: „An Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, dürfen Minderjährige nicht teilnehmen." Die Abgg. Graf v. Limburg-Stirum und Gen. (kons.) beantragen, das Wort „sollen", welches die Kommission der Regierungsvorlage zugesetzt hatte, wieder zu streichen. Nach längerer Debatte wird der Antrag abgelehnt und Artikel II in der Kommissionsfassung angenommen.

Artikel IV der Vorlage bestimmt: „Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, dürfen Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen. Den Versammlungen und Sitzungen solcher Vereine dürfen Minderjährige nicht beiwohnen. Auf diejenigen Veranstaltungen, welche unter Ausschluß politischer Kundgebungen lediglich geselligen Zwecken dienen, findet dieses Verbot keine Anwendung. An solchen Veranstaltungen dürfen auch weibliche Personen teilnehmen." Die Verbindung von Vereinen untereinander ist mit der Maßgabe zulässig, daß politische Vereine (Absatz 1) nicht ohne Erlaubnis des Ministers des Innern mit außerdeutschen Vereinen in Verbindung treten dürfen. Die Bestimmungen in § 8 der Verordnung vom 11. März 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, werden aufgehoben." Abg. Krause (nl.) beantragt, die eingeklammerten Sätze durch folgende zu ersetzen: „An den von solchen Vereinen veranstalteten Versammlungen und Sitzungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, dürfen Minderjährige nicht teilnehmen. Anderen Versammlungen und Sitzungen dürfen Minderjährige sowie weibliche Personen beiwohnen." Der Artikel wird in der Fassung des Antrages Krause angenommen.

Die Kommission hat dem Artikel V folgende Fassung gegeben: „Bei Zuwiderhandlungen gegen Artikel IV Absatz 1 und 3 finden der § 8 Absatz 2 und der § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Minderjährige, welche an einer politischen Versammlung (Artikel II) oder an Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine (Artikel IV) teilnehmen oder sich der Vorschrift des Artikels IV Absatz 1 zuwider als Mitglieder aufnehmen lassen, unterliegen der Strafe des § 16 Absatz 3 a. a. O." Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) beantragt einen Zusatz, der in folgender Form angenommen wird: „Vor Beginn der Verhandlung in politischen Versammlungen (Artikel II) und Versammlungen politischer Vereine (Artikel IV) hat der Vorsitzende die Aufforderung zu erlassen, daß Minderjährige sich entfernen. Unterläßt oder verweigert der Vorsitzende die Erlassung der Aufforderung und der zweckdienlichen Maßregeln zur Durchführung derselben, so treffen ihn die Strafen des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850." Mit diesem Zusatz wird der Artikel angenommen und damit die zweite Lesung der Vorlage erledigt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 29. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, wohnte in Begleitung Höchstseines persönlichen Adjutanten Premierlieutenants v. Nostitz-Wallwitz gestern vormittag um 10 Uhr der Beisetzung der Frau Gräfin v. Fabrice, Gemahlin des verstorbenen Königl. Sächsischen Kriegsministers Grafen v. Fabrice, im Mausoleum in der Albertstadt bei.

Dresden, 29. Mai. Das heute herausgegebene 5. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält: Verordnung vom 17. April 1897 wegen Abänderung des § 35 der Dienstanweisung A zur Verordnung vom 2. Januar 1885, die Aufstellung von Soldaten zum Schutze von Königl. Forsten und Jagden, sowie von Gemeinde-, bez. Privatwaldungen und Fluren betreffend; Bekanntmachung vom 29. April 1897, die Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Nebeneisenbahn Kohlmühle-Hohnstein bei Schandau betreffend; Verordnung vom 18. Mai 1897, Aenderungen der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands, der Normen für den Bau und die Ausrüstung derselben und der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands betreffend, sowie Verordnung vom 21. Mai 1897, die Namensangaben Gewerbetreibender an offenen Läden, Gast- und Schankwirtschaften betreffend.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser verließen gestern mittag Pröselwitz und begaben Sich nach Marienburg zur Besichtigung des Hochschlosses und von dort nach Danzig. In Danzig trafen Se. Majestät bald nach 6 Uhr abends ein. Se. Majestät begaben Sich alsbald zur Besichtigung nach der Kaiserl. und von dort nach der Schichauschen Werft und fuhren sodann in offener Hofequipage nach dem Strießer Feld, wo das 1. Leibhusarenregiment Aufstellung genommen hatte. Später speisten Se. Majestät im Offizierkasino des Husarenregiments und traten um 10 Uhr die Rückreise nach Berlin an.

— Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebietes betrug im April 1897 nach dem vom Kaiserl. Statistischen Amte herausgegebenen Aprilhefte: A. Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg netto: 3354822 gegen 3057889 und 2591474 im April der beiden Vorjahre, daher mehr 296933 und 763348. Die Gesamteinfuhr in den 4 Monaten des Jahres betrug 11213237 gegen 10010940 und 8244486 im gleichen Abschnitte der Vorjahre. Am meisten hat die Getreideeinfuhr zugenommen: 1956748 gegen 1708756 und 1193169. B. Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg netto: 2199704 gegen 2034252 und 1970782 im April der beiden Vorjahre, daher mehr 165452 und 228922. Die Gesamtausfuhr in den 4 Monaten des Jahres betrug 8236797 gegen 7902551 und 7037053 im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Besonders gestiegen ist die Rohzuckerausfuhr: 300274 gegen 186645, darunter nach den Vereinigten Staaten von Amerika 157388 gegen 68555.

— Über die Gründe für die Vertagung des Reichstags bis zum 22. Juni hatte die „Freisinnige Zeitung" geschrieben: „Ein politischer Grund für die Vertagung könnte allerdings in dem Umstande gefunden werden, daß man nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin eine endliche Entscheidung in manchen kritischen Fragen erwartet, eine Entscheidung, die möglicherweise mit Ministerwechseln verbunden ist. Angesichts einer solchen Situation kann es für den Reichstag erwünscht erscheinen, versammelt zu sein, um auch ein Wort zur Sache mitreden zu können. Von diesem Standpunkt aus könnte es selbst eine mehr als formale Bedeutung gewinnen, die dritten Lesungen der Finanzvorlagen hinauszuschieben und damit die Geldbewilligungen vorläufig zurückzuhalten." — Da für die Vertagung auch die Konservativen eingetreten sind, hält sich die „Conservative Correspondenz" verpflichtet, folgendes zu erklären: „Für die Vertagung waren nur Zweckmäßigkeitsgründe maßgebend, sonst würden die Konservativen wahrlich nicht die Hand dazu geboten haben. Vor Pfingsten war im Hinblick auf die Obstruktionstaktik der Freisinnigen an eine Erledigung des Arbeitsmaterials nicht zu denken, und bekanntlich ist die Schließung des Reichstags nicht dessen Sache, sondern die Sr. Majestät des Kaisers. Wenn der Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten nicht in die Woche nach dem Pfingstfest, sondern acht Tage später angesetzt ist, so hat dabei in Betracht gezogen werden müssen, daß auf den 17. Juni Fronleichnam fällt, und daß darum die Annahme, in den Tagen vor und nach diesem Datum würde es schwer sein, ein der Obstruktionstaktik des Freisinns gewachsenes, beschlußfähiges Haus zusammenzubringen, vollauf berechtigt ist."

— Die überseeische Auswanderung aus Deutschland ist in den letzten Jahren so bedeutend zurückgegangen, daß die vielverbreitete Annahme, die Deutschen gehörten zu den auswanderungslustigsten Nationen, heute keine Berechtigung mehr hat, wenigstens findet sie durch die Statistik ihre Widerlegung. Die meisten übrigen Staaten Europas haben eine im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsziffer größere Auswanderung aufzuweisen als das Deutsche Reich. Während des Jahrfünfts 1891/95 sind nach außereuropäischen Ländern ausgewandert: aus dem Deutschen Reiche 402600, aus Österreich-Ungarn 272500, aus der Schweiz 24400, aus Italien 751200, aus Frankreich 27000, aus Großbritannien und Irland 978600, aus Holland 17500, aus Belgien 14100, aus Dänemark 37700, aus Schweden 139500, aus Norwegen 61100, aus Spanien 177000, aus Portugal 137800 Personen. Im Jahre 1896 belief sich die Auswanderung aus Groß-

---

geboren sein muß. In der Technik und der Theorie haben es die Franzosen von jeher weit gebracht. Sie glaubten in dieser Hinsicht, wie in manchen anderen, sogar an der Spitze der Zivilisation zu marschieren. Den Abstand, den sie zu ihrer Überraschung zwischen sich und den Deutschen gefunden haben, hoffen sie bald einzuholen und das ist nicht unmöglich. Zunächst werden sie unseren Posaunen- und Trompetenbläsern nacheifern, die einen wahren Triumph gefeiert haben. Die Pariser trauten ihren Ohren kaum, als sie die deutschen Blechinstrumente hörten, die vielleicht anders gebaut sind, jedenfalls aber ganz anders klingen, als die französischen. Welch' markiger Ton, welch' leuchtende Klangfarbe! Und wie frank und frei blasen unsere Leute mit erhobenem Instrument in die Welt hinaus, während die Franzosen, auf das Pult geduckt, zu Boden tuten. Besonders angestaunt wurden auch unsere Brummbässe, die mit einer hier für unmöglich gehaltenen Beweglichkeit spielten und alle Nuancen vom Pianissimo bis zum stärksten Fortissimo gaben. Beim Trio des Scherzo der Fünften Symphonie sperrten die Franzosen Mund und Nase auf. Voraussichtlich werden sie ihre Technik ändern und den Bogen nicht mehr, wie sie es jetzt noch thun, oben am Stabe, fast in der Mitte, sondern unten am Frosch fassen, wie sie es bei den Philharmonikern gesehen haben. Die übrigen Streichinstrumente fanden auch hohe Bewunderung, da jede ihrer Gruppen wie unter dem Strich eines einzigen Bogens vibrierend, im Piano duftig, im Forte hinreißend wirkte. Man begriff kaum, woher die paar Leute die Klangfülle holten, wenn sie sich in die Saiten legten, denn obwohl an Zahl viel geringer als die Violin- und Cellospieler der hiesigen Konzertorchester von Colonne und Lamoureux, erzielten sie eine mächtigere Sonorität, die trotz aller Kraft doch edel und wie von der Materie losgelöst erschien. Hoffen die Franzosen, uns in der Technik bald nachzukommen, so wird es ihnen doch schwer oder vielmehr unmöglich sein, die deutsche Auffassung und Vortragsweise zu erreichen. Denn dazu gehört die angeborene Empfindung, die hier zu Lande selten ist. Die Pariser erkannten die Werke von Beethoven und Wagner, obgleich sie sie oft genug bei Colonne und Lamoureux gehört hatten, im deutschen Spiel kaum wieder, so war alles verwandelt. Bei den Deutschen kommt jeder sanglische Teil zur Geltung, während er bei den Franzosen mit dem Taktmesser niedergedroschen wird. Jedes Detail erhält seinen Wert und dennoch tritt die große Gliederung, der ganze Aufbau klar und imposant vor Augen. Von verwickelten Werken, wie von Wagners „Faustouverture", bekam man überhaupt zum ersten Male eine Anschauung. Auf den deutschen Vortrag der Beethovenschen Symphonien haben die Pariser Fachleute weiblich geschalten. Sie fanden ihn „unklassisch", weil er nicht nach dem Metronom geschah. Doch kam ihnen diese Kritik auch erst nachträglich auf dem Wege kühler Verstandesschlüsse. Im Konzerte waren sie selber hingerissen und hatten die Empfindung, daß es gar nicht anders sein dürfte. Scharf kritisiert wurde auch Nikischs Art zu dirigieren. Man wunderte sich, daß er nicht fuchtelte wie ein Metronom, sondern nur die Linien des Werkes, die Einsätze, die Bewegungen angab, diese allerdings um so sicherer und wirksamer. Man staunte ferner, daß er die meisten Stücke aus dem Kopf dirigierte, was hier überhaupt noch nicht gesehen worden war. Indessen schloß das Staunen die Mäkelei nicht aus und schließlich kam man immer wieder darauf zurück, daß die „wahre" Art der Direktion doch nur in Paris zu finden sei. Ungeteilte Anerkennung fand nur die sanfte und kameradschaftliche Weise, womit der deutsche Kapellmeister mit seinen Musikern verfuhr. Dergleichen kannte man hier auch noch nicht. Ein Musiker machte mir gegenüber die Bemerkung: Der eine der Pariser Orchesterchefs verfahre wie ein dürbeißiger Schulmeister, den seine Schüler hinterrücks auslachen, und der andere gar stehe mit seinem Taktstocke da wie ein Tierbändiger mit der Peitsche unter zähnefleischenden Bestien. Was die Franzosen, sofern sie deutsches Musikleben kennen, mit besonderem Neide erfüllt, ist unser kräftiger junger Nachwuchs an Kapellmeistern. In Frankreich sieht man am Dirigentenpult nur Grosbärte und umsonst fragt man sich, wo ihr Ersatz sei für den Fall, daß sie einmal zum höheren Konzert der Engeln abberufen werden. Hier fehlt eben die angeborene Gottesgabe, die sich in der Jugend schon herrlich entfaltet und manchen unserer Musiker schon befähigt, mit 20 oder 21 Jahren ein Orchester zu leiten. Dem Franzosen, abgesehen von seltenen Ausnahmen, ist und bleibt die Tonkunst nur eine Technik, die mühsam und langsam erworben werden muß und erst in höherem Alter beherrscht wird, keine Freude, die vom Herzen kommt, kein zwingendes Bedürfnis, sondern ein Tagewerk und eine Frohne. Die Überlegenheit des deutschen Orchesters beruht eben nicht nur auf dem, was unsere Leute wacker gelernt, sondern auf dem, was sie im Herzen haben.

---

* Vorgestern fand das erste Festkonzert der Tonkünstlerversammlung in Mannheim statt. Für Richard Strauß' „Also sprach Zarathustra" reichte weder das Orchester noch sein Leiter Hr. v. Reznicek aus. Weingartners neue symphonische Dichtung „Die Gefilde der Seligen" fesselte anfangs durch feinsinnige Instrumentation, ermüdete aber im folgenden durch Eintönigkeit des Kolorits, bei nicht bedeutendem gedanklichem Inhalt. Den Beschluß bildete Rezniceks „Requiem". Die Aufführung genügte bescheidenen Ansprüchen. So berichtet die „Voss. Ztg."

---

* Ein wertvolles Werk Holbeins ist für die Berliner Galerie erworben worden. Es ist das Bildnis eines stehenden Mannes, das sich im Besitz des verstorbenen englischen Malers Millais befand und durch die Dresdner Holbein-Ausstellung 1871 und die exhibition of old masters in der Royal Academy zu London in den Jahren 1872 und 1880 weiteren Kreisen bekannt wurde. Bei der Londoner Auktion des Millaisschen Nachlasses wurde es, wie die „N. A. Z." berichtet, für 63000 M. von der Berliner Museumsverwaltung angekauft. Das auf Eichenholz gemalte Bild zeigt einen leichten Riß im Holze sowie Nachdunklungen und Flecke — diese Fehler können aber leicht beseitigt werden. Jedoch schon in seinem jetzigen Zustande giebt sich das Porträt als eine echte und rechte Arbeit des großen Holbein kund und ergänzt aufs würdigste die Vierzahl der Porträts des deutschen Meisters, welche die Berliner Galerie ihr eigen nennt. Denn außer dem Kaufmann Georg Gitze, dieser Perle unter den Männerbildnissen, besitzt Berlin noch zwei Holbeins, Porträts junger Männer, welche 1874 aus der Sammlung Suermondt in das Museum übergingen. Das neuerworbene, das durch Zeichnung, Auffassung und malerische Durchführung Holbeins Schaffensweise verrät, trägt wie die übrigen Gemälde kein Malerzeichen, sondern nur auf dem blaugrünen Hintergrunde zu beiden Seiten des Männerkopfes die auf den Dargestellten sich beziehenden Worte: „Aetatis Suae 54". Kein Merkmal deutet auf Namen oder Stand des Porträtierten; die Hände, welche Holbein gern mit Siegelringen geschmückt hat, aus deren Wappen sich dann die besten Schlüsse über Herkunft und Familie ziehen ließen, sind in diesem Falle überhaupt nicht sichtbar, sie ruhen, wie es scheint, in einem tuchenen mit Sammet besetzten Muff. Der Oberkörper selbst ist in ein dunkles schwarzgrünes Gewand gehüllt, dessen Tuchstoff mit Sammtestreifen besetzt ist. Der im dreiviertel Profil aufgefaßte Kopf des ernst blickenden Mannes, welcher eine gesunde Gesichtsfarbe zeigt, ist von einer schwarzen Mütze bedeckt, die goldene Nesteln zieren. Schlichtes schwarzes Haar drängt sich unter der Kopfbedeckung hervor; Backen- und Schnurrbart sind schwarz. In dem langen Kinnbart, der wie das ganze Gesicht eine wunderbar feine Durchführung zeigt, treten graue Haare hervor. Die dunkelbraunen schmalen Augen zeigen tiefernsten, sinnenden Ausdruck. Die ziemlich lange Nase giebt im Verein mit dem sehr dünnlippigen Munde dem Kopfe einen charakteristischen Zug, welcher auf angelsächsische Herkunft schließen läßt. Die Detailbehandlung des Gesichts ist im Zusammenhange mit dem ernsten geschlossenen, geistig bedeutsamen Ausdruck des Dargestellten durchweg eine vollendete.

SLUB
Wir führen Wissen.

britannien und Irland nach außereuropäischen Ländern auf 161939 Personen und die aus Italien 1895 auf 187908 Personen, während aus dem Deutschen Reiche 1895 nur 37500 und 1896 nur 33000 Personen auswanderten. Aber auch abgesehen von Italien, dessen Auswanderungsstrom schon seit Mitte der achtziger Jahre ein außergewöhnlich großer ist, und abgesehen von Großbritannien, wo die maritimen und kolonialen Beziehungen des Landes und insbesondere auch die wirtschaftlichen Verhältnisse Irlands einen wirtschaftlichen Einfluß auf die Auswanderung ausüben, steht Deutschland heute mit seiner überseeischen Auswanderung relativ hinter einer ganzen Reihe von Ländern zurück. Außer Italien und Großbritannien hatten während der letzten Jahre, und teilweise schon früher, auch die Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Spanien und Portugal eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl stärkere Auswanderung als Deutschland. Am stärksten ist während des letzten Jahrfünfts die Auswanderung in den drei skandinavischen Königreichen sowie in Portugal gewesen; die Auswanderungsziffern dieser Staaten sind im Verhältnis zur Bevölkerung drei- bis viermal so groß, wie diejenigen des Deutschen Reiches. Eine verhältnismäßig geringe Auswanderung haben Belgien und Holland, ganz besonders aber Frankreich.

— Die Sozialdemokraten empfehlen nach einem alten Lassalleschen Rezept der Reichstagsmehrheit, sie möge der Regierung ihre Macht dadurch zeigen, daß sie das Budget, zunächst also die Forderungen des Nachtragsetats, ablehne. Dem Hrn. Pfarrer Naumann erscheint das nicht „national"; er schlägt darum folgenden „nationalen" Ausweg vor: Die Sozialdemokraten sollen „die für das Vaterland und seine militärische und kulturelle Entwickelung nötigen Ausgaben bewilligen, um es dem Kaisertum zu ermöglichen, mit ihnen gemeinsam zu arbeiten (!) . . . Daneben aber müsse von den freiheitlichen Parteien eine Verweigerungspolitik von Fall zu Fall eintreten in den Dingen, die für die Staatserhaltung nicht unentbehrlich seien. Es könnten beispielsweise die Gehalte bestimmter einzelner höherer Beamten solange verweigert werden, bis ein Personenwechsel eintrete." So respektiert Hr. Pfarrer Naumann die durch die Verfassung garantierten Rechte der Krone! Und durch solche Ratschläge giebt er vor, ein künftiges „soziales Kaisertum" vorzubereiten!

— Das preußische Herrenhaus führte gestern die Etatsberatung zu Ende. Bei dem Kultusetat wendet sich Frhr. v. Stumm-Halberg gegen die Ausführungen des Kultusministers im Abgeordnetenhause über die Kathedersozialisten. Diese hätten sich allmählich aus Sozialpolitikern zu demagogischen Sozialisten entwickelt, die den Klassenkampf proklamierten und eine Hetze gegen Kapital und Besitz betrieben. Der Minister habe sich auf den Fürsten Bismarck berufen, dieser habe ihn aber autorisiert, zu erklären, daß niemand so scharf die Kathedersozialisten verurteile, wie er, der Fürst Bismarck. Der Minister habe ferner gesagt, er sei bestrebt, bei Besetzung der Professuren Parität walten zu lassen. In letzter Zeit seien aber die Kathedersozialisten unter den Professoren der Nationalökonomie sehr begünstigt worden. Redner kritisiert dann die sozialpolitische Thätigkeit der Professoren Schmoller und Wagner und fordert eine Verschärfung der Disziplinarvorschriften gegenüber Professoren und Privatdozenten. Auch Delbrück, der zum Nachfolger Treitschkes ernannt sei, sei Anhänger der Nationalsozialen, die sich nur durch ein fadenscheiniges nationales Mäntelchen von den Sozialdemokraten unterschieden. Kultusminister Bosse erwidert, der Kathedersozialismus sei eine wissenschaftliche Schule, von der die praktische Thätigkeit der Gelehrten zu trennen sei. Der Vorwurf, die Kathedersozialisten hetzen zum Klassenkampf, sei nicht gerechtfertigt; die Professoren Schmoller und Wagner hätten stets ihren Gegensatz zur Sozialdemokratie betont und seien zweifellos Gelehrte von streng monarchischer und nationaler Gesinnung. Die Rede Prof. Wagners in Bochum habe nichts enthalten, was Anlaß zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegeben hätte. Was Prof. Delbrück anlange, so liege in seinem Vorrücken in die Stelle Treitschkes keine Beförderung und kein politischer Akt; Delbrück sei ein Gelehrter von anerkanntem Ruf, und da er seit Jahren ordentlicher Honorarprofessor gewesen sei, so sei er in die erste offene etatsmäßige Stelle berufen worden. Altpreußische Tradition sei es, daß der wissenschaftlichen Forschung und Lehre thunlichste Freiheit gewährt werden müsse, Ideen ließen sich nicht mit Kanonen totschießen. Oberbürgermeister Westerburg dankt dem Minister für seine Ausführungen und erklärt seine Zustimmung dazu. Prof. Dernburg weist darauf hin, daß auf den preußischen Universitäten im Gegensatz zum Auslande, wo der Radikalismus herrsche, ein patriotischer Geist wehe, sodaß man die sozialdemokratischen Tendenzen da nicht zu fürchten habe. Man möge aber bei Besetzung der Lehrstühle mit nationalsozialen Professoren die Fakultäten hören. Frhr. v. Manteuffel schließt sich den Ausführungen des Frhrn. v. Stumm an und weist darauf hin, daß die Freiheit der Wissenschaft noch nicht die Freiheit der Lehre in sich schließe. Dem tritt Oberbürgermeister Becker entgegen, indem er weiter darlegt, das Einzige, wogegen man sich zu wenden habe, sei das Auftreten der Universitätslehrer in Volksversammlungen. Fürst Radziwill beruft die Auflösung von Versammlungen, in denen die polnische Sprache angewendet worden sei, und führt aus, es schreine aus dem Ressort des Ministers des Innern und des Kultusministers ein konzentrischer Angriff auf die polnische Volkssprache gemacht zu werden. Man möge die Konsequenzen aus den kürzlichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe ziehen. Kultusminister Bosse erwidert, daß ihm von solchem Angriff nichts bekannt sei. Er habe vor fünf Jahren polnische Lesestunden eingeführt, im übrigen müsse die Schule deutsch bleiben und die Kinder müßten lernen, die deutsche Sprache zu beherrschen. Oberbürgermeister Struckmann spricht den Wunsch aus, daß die Polen auch auf die deutsche Nationalität Rücksicht nehmen möchten. Der gesamte Etat wird darauf genehmigt.

Österreich-Ungarn.

Wien. Immer kleinlicher, unverständlicher und unwürdiger wird das Verhalten der deutschliberalen Abgeordneten des österreichischen Parlaments. Auch gestern bestand die Sitzung des Abgeordnetenhauses wieder lediglich aus Zänkereien. Die am Tage vorher unterbrochene Sitzung wurde durch den Vize-Präsidenten Abrahamowicz wieder eröffnet mit der Erklärung, daß er zunächst den Antrag des Abg. Dr. v. Peßler, betreffend die Verlesung der Petition gegen den Ebenhochischen Schulantrag, zur Abstimmung bringen werde. Peßler verlangt vor allem namentliche Abstimmung darüber, ob über seine Anträge geheim abgestimmt werden solle, und sodann eine Pause von 10 Minuten, damit das Präsidium sich die Sache besser überlegen könne. Der Vize-Präsident ruft den Abg. Peßler zur Ordnung. Bei der namentlichen Abstimmung wird der Antrag auf geheime Abstimmung unter großer Unruhe abgelehnt. Vizepräsident Abrahamowicz erklärt nunmehr, er werde zur Tagesordnung, und zwar zur Verhandlung des Gebührengesetzes schreiten. Unter großem Lärm protestiert die Linke dagegen und stellt mehrere Anträge. Als der Vizepräsident dem ersten Redner zur Tagesordnung, Schücker, das Wort erteilt, läßt die Linke durch Schlagen auf die Pulte und Geschrei fast während einer halben Stunde Schücker nicht zu Wort kommen. Bei jedem Glockenzeichen des Vizepräsidenten entsteht neuer Lärm. Schließlich erklärt der Vizepräsident Kramarz, er entziehe Schücker das Wort, da dieser selbst bei den Parteigenossen sich nicht Gehör schaffen könne. (Tumult.) Der zweite Redner zur Tagesordnung, der Jungtscheche Pacak, spricht unter stürmischem Beifall der Rechten, während die Linke die Rede durch Lärm zu unterdrücken bestrebt ist. Nachdem mehrere Anträge auf Schluß der Sitzung abgelehnt worden waren, wird der Schluß der Debatte endlich angenommen. Schücker als Generalredner contra protestiert gegen die Wortentziehung und verlangt eine Ehrenerklärung von dem Präsidium. Schließlich beantragt er Zuweisung der Vorlagen an einen besonderen Ausschuß sowie namentliche Abstimmung darüber. Abg. Drzorad als Generalredner pro bezeichnet das Vorgehen des Präsidiums als nicht geschäftsordnungsgemäß und verzichtet auf das Wort. Abg. Steinwender beantragt Schluß der Sitzung, was in namentlicher Abstimmung abgelehnt wird. Pacak ist mit dem Antrag Schücker auf Zuweisung an einen besonderen 36gliederigen Ausschuß einverstanden, worauf der Antrag in namentlicher Abstimmung angenommen wird. Die Verhandlung wird abgebrochen. Vizepräsident Abrahamowicz erklärt, die Öffentlichkeit des Legitimationsausschusses sei wiederholt abgelehnt. Er müsse das Haus befragen, ob der Antrag Daszynski auf Öffentlichkeitserklärung zur Abstimmung kommen solle oder nicht. Während der namentlichen Abstimmung macht Vizepräsident Abrahamowicz die Bemerkung, daß der Legitimationsausschuß bisher niemals öffentlich war, was von der Linken als Beeinflussungsäußerung gedeutet und mit stürmischen Entrüstungsrufen und mit großem Tumult aufgenommen wird. Das Haus beschließt, den Antrag Daszynski nicht zuzulassen. Daszynski beantragt die Aufnahme der Äußerung des Vizepräsidenten ins amtliche Protokoll.

— Der deutsch-österreichisch-ungarische Binnenschiffahrtskongreß ist gestern geschlossen worden.

Buda-Pest. Im Abgeordnetenhause brachte der Honvedminister Baron Fejervary eine Vorlage ein, nach welcher zur Heranbildung eines Nachwuchses von Berufsoffizieren bei der ungarischen Landwehr die folgenden Erziehungsanstalten systemisiert werden sollen: die Landwehr-Ludovica-Akademie mit 3 Jahrgängen zu je 100 Zöglingen, ferner die Landwehr-Oberrealschule mit 3 Jahrgängen zu je 50 und 2 Landwehr-Kadettenschulen mit je 4 Jahrgängen zu je 100 Schülern. — In politischen Kreisen wird die besondere Bedeutung der Militärunterrichtsvorlagen darin gefunden, daß die Zöglinge, welche aus der neu zu errichtenden magyarischen Honvedschule hervorgehen werden, ohne weiteres in das Offiziercorps der gemeinsamen Armee übergehen und dieses somit mit einem magyarischen Element stark durchtränken werden. Dadurch wird auf Umwegen erreicht, was die Opposition schon seit längerer Zeit gefordert hat, nämlich die Errichtung einer Militärakademie mit ungarischer Vortragssprache.

Frankreich.

Paris. Um den hiesigen Aufenthalt des Dr. Leyds schlingen sich, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, eigentümliche Ränke. Der Vertreter des Transvaal-Freistaats sucht Frankreichs sittlichen Beistand gegen Englands Anschläge auf die Unabhängigkeit des Burenstaats zu erlangen. Zur Zeit von Jamesons Raubzug war die hiesige Stimmung auch sehr günstig für die bedrohten niederdeutschen Afrikaner. Inzwischen ist aber die Stimmung fleißig und geschickt bearbeitet worden und sie hat sich wesentlich geändert. Heute hört und liest man, daß Frankreich nicht den kleinsten Grund habe, in einem Streite zwischen Buren und Engländern für die Buren und gegen England Partei zu nehmen. Die Buren seien beschränkte und verstockte Rückschrittler. Sie hinderten den Aufschwung des Goldminengewerbes durch ihre engherzige, nörgelnde Gesetzgebung gegen die Ausländer und durch die Wolfheit und Schwere der Steuern und Monopole, mit denen sie die Sahne der Goldgewinnung für sich abschöpften. In den Transvaalminen stecken fast anderthalb Milliarden französischen Geldes, Frankreich habe also dort dieselben Interessen wie England, das nichts anderes wolle als seine Staatsangehörigen vor der Plünderung durch die Buren schützen. Auch wenn England die Hand auf den Transvaal-Freistaat lege, so schädige das keinerlei französisches Interesse, und gebe dem französischen Minenbesitz in Transvaal größere Sicherheit und damit höheren Wert. Deutschland gönne England sein Übergewicht in Südafrika nicht, und möchte selbst an dessen Stelle treten. Deshalb höte es den Buren seinen Schutz gegen die Engländer an. Aber Frankreich wäre einfältig, wenn es sich mit England verfeinde, um für Deutschland in Südafrika Kastanien aus dem Feuer zu holen. Das sind die Redensarten, die man jetzt den Franzosen mundgerecht zu machen sucht. Wer in dieser Weise gegen die Buren schürt, das ist leicht zu erraten. Es sind die Goldminengründer und Spekulanten, die mit ihren Londoner und Johannisburger Kumpanen Hand in Hand gehen. Sie sind reich genug, um es sich leisten zu können, ihre Politik von großen Blättern verteidigen zu lassen. Wenn Dr. Leyds mit seiner Sendung bei der hiesigen Regierung Erfolg haben will, wird er sich mehr an der Börse als im Auswärtigen Amte aufhalten müssen.

— Die gemäßigten Blätter behaupteten, die sozialdemokratische Arbeiterglashütte zu Albi gehe zu Grunde und stelle den Betrieb ein. Demgegenüber erklären die sozialistischen Organe, die Glashütte habe einige unbotmäßige Genossen wegschicken müssen, gedeihe jedoch im übrigen und habe im April 203 000 Flaschen abgesetzt.

— „Libre Parole" erzählt die romantische Geschichte eines angeblichen neuen Turpin, eines gewissen Reuling, der ein Werkzeug erfunden habe, um ein Heer auf 45 km Entfernung wahrzunehmen und mit größter Genauigkeit zu beobachten; er habe eine mechanische Vorrichtung zur treffsicheren Einstellung aller Feuerwaffen ohne Zielen hergestellt. Er habe seine beiden Erfindungen dem Kriegsministerium angeboten, dieses verhandle seit zehn Jahren mit ihm und verlange die Auslieferung seines Geheimnisses vor dem Ankaufe; inzwischen bewerbe sich eine fremde Macht um seine Erfindungen und werde sie bekommen, wenn die Kriegsverwaltung fortfahre, Reuling an der Nase herumzuführen.

— Gestern nachmittag wurde die Jahres-Generalversammlung der nationalen Bimetallisten-Liga abgehalten. Ungefähr 400 Personen nahmen an der Versammlung teil. In dem von dem Generalsekretär Thery verlesenen Bericht wird die Notwendigkeit festgestellt, vor Ablauf der Amtsdauer des Präsidenten Mac-Kinley zu einem Ergebnisse zu gelangen. Frankreich und die Vereinigten Staaten, heißt es in dem Bericht, könnten sich leicht einigen, England sei geneigt, zu Gunsten der Silberwährung ernstliche Anstrengungen zu machen, und Deutschland werde dem Beispiele Englands folgen. Die Frage des internationalen Bimetallismus stehe jetzt endlich auf einem Boden, wo eine praktische Lösung derselben möglich sei. Der Bericht wurde sehr beifällig aufgenommen.

— Wie schon kurz angedeutet wurde, hat der parlamentarische Marineausschuß den neuen Flottenplan derart festgestellt, daß er die Regierungsvorlage des Marineministers und den Gegenentwurf Lockroys miteinander verschmolzen hat. Einesteils genehmigte der Ausschuß den ministeriellen Entwurf, der, auf mehrere Jahre verteilt, 200 Mill. zum Bau neuer Kriegsschiffe fordert, in Ausführung des vom Obermarineamt aufgestellten Programms, dessen Gesamtbaukosten 800 Mill., von denen 600 Mill. bereits verausgabt sind, betragen. Anderseits aber machte sich der Ausschuß nach einigen Abänderungen diejenigen Teile des Lockroyschen Gegenentwurfs zu eigen, die sich nicht auf Neubauten beziehen. Nach dem Plane Lockroys sollte bekanntlich von den verlangten 200 Mill. nur der Betrag von 140 Mill. zu Neubauten und der Rest von 60 Mill. zur Ausbesserung vorhandener Schiffe und zum Bau von Zufluchtshäfen und maritimen Stützungspunkten verwandt werden. Diese 60 Mill. hat der Ausschuß genehmigt, im ganzen verlangt er also einen Gesamtbetrag von 260 Mill. Lockroy hatte folgende Punkte für Sicherheitshäfen vorgeschlagen: Ajaccio, Bonifacio, Porto-Vecchio, Biserta, Dakar, Saint-Louis, La Martinique, Noumea, Diego-Suarez und Saigon. Der Ausschuß dagegen will der Marineverwaltung die Auswahl der Plätze überlassen, er hat Noumea ausgeschlossen und schlägt vor, solche Häfen in Corsica, Tunesien, Dakar, Martinique, Madagaskar und Algerien und Saigon zu errichten. Der Präsident des Ausschusses, de Mahy, wurde zum Berichterstatter ernannt.

— Die Revisionisten hielten am Donnerstag unter dem Ehrenvorsitz Rochefforts eine Versammlung ab, zu der sich etwa 3000 Personen eingefunden hatten. Es galt, der auswärtigen Politik der Regierung ein Mißtrauenszeugnis auszustellen. Zu dem Ende wurde das Vorgehen „Hanotaux-Paschas" — der „Jaur" hat entdeckt, daß dem französischen Minister mit dem Großkordon des Osmanieordens dieser türkische Titel zukommt — nach Kräften gegeißelt, im übrigen aber hatte der Deutsche Kaiser die Kosten der Unterhaltung zu tragen. Der Deputierte Le Senne und Hr. Millerand wetterten gegen die angebliche Einladung des „Figaro" an Kaiser Wilhelm, nach Paris zu kommen, und schließlich wurde in einer geharnischten Tagesordnung gezeigt, wie diese ehrenwerte Leute das Vaterland retten würden. (R. A.)

Großbritannien.

London. Im parlamentarischen Untersuchungsausschuß erklärte gestern der Generalstaatsanwalt Sir R. E. Webster, der Anordnung des Ausschusses, die Ende 1895 an Rhodes von England aus gesandten Telegramme vorzulegen, müsse Folge geleistet werden. Hawksley wiederholte seine am Dienstag abgegebene Erklärung, er habe von Rhodes die strenge Weisung, die Telegramme nicht vorzulegen. Der Vorsitzende vertagte hierauf die Verhandlung über diese Angelegenheit. Alsdann wurde Beit als Zeuge vernommen. Letzterer bestätigte die Beschwerden der Uitlanders und sprach seine Ansicht dahin aus, daß die Handelsinteressen Deutschlands und Englands in Südafrika dieselben seien. Beit beklagte sich über die verläumderischen Angriffe gegen ihn in Labouchères Blatt „Truth" und forderte Labouchere auf, entweder den Beweis für die Anschuldigungen zu erbringen oder dieselben zurückzunehmen.

— Dem Oberhause eröffnete Lord Salisbury die wichtige Entschließung, daß die Königlich privilegierte (Chartered) Niger-Handelsgesellschaft in ihren Beziehungen zu den benachbarten europäischen Kolonien (deutsche und französische) der Kontrolle der Regierung unterstellt werden würde. Dem Vernehmen nach wird ein Reichskommissar nach dem Gebiet der Niger-Gesellschaft entsandt werden, um dort dauernd die politische Administration zu kontrollieren bez. zu übernehmen. Nach den Äußerungen des Premierministers zu schließen, wird dieser überhaupt Sorge tragen, daß solchen Übergriffen, wie sich eine andere Chartered-Gesellschaft in Südafrika hat zu schulden kommen lassen, in Zukunft auf obige Weise vorgebeugt werden wird.

— Bei der Erörterung des Ausgabenetats im Unterhause ereignete sich gestern ein lebhafter Zwischenfall. Der Parnellit John Redmond protestierte gegen die Ungerechtigkeit, die Irland in Finanzsachen durch eine zu hohe Besteuerung erleide. Der Vorsitzende rief ihn zur Ordnung. Redmond blieb bei seiner Behauptung, worauf er wegen Ungehorsams gegen den Vorsitzenden mit 238 gegen 52 Stimmen von der Sitzung ausgeschlossen wurde. Clancy, William Redmond und Field folgten nacheinander John Redmonds Beispiel und wurden deshalb vom Vorsitzenden angewiesen, den Sitzungssaal zu verlassen. Clancy und William Redmond weigerten sich, der Anordnung des Vorsitzenden nachzukommen und wurden auf Befehl des letzteren vom Sergeant at arms aus dem Saal geführt. Field hatte sich der Anordnung des Vorsitzenden sofort gefügt. Die Weiterberatung des Etats konnte nunmehr ruhig vor sich gehen.

— Die irische Parlamentspartei nahm gestern in einem Meeting einen Beschlußantrag an, in welchem sie die Beschwerden Irlands aufzählt und beschließt, an der Feier des Jubiläums der Königin nicht teilzunehmen.

— Obwohl es gegenwärtig den Anschein hat, als ob sich die Beziehungen zwischen England und Transvaal durch die persönlichen Auseinandersetzungen des Staatssekretärs Leyds etwas gebessert hätten, möchte der Berichterstatter der „Kreuz-Ztg." vor einer allzu rosigen Auffassung warnen. Die Jubiläumsfeier sei vor der Thür und das möge viel mit der entgegenkommenden Haltung des Ministers Chamberlain zu schaffen haben. Von einer Einstellung der Rüstungen, welche England seit einigen Wochen aufs eifrigste betrieben habe, verlaute jedenfalls nichts. Im Gegenteil würden die kriegerischen Maßregeln mit aller Hast fortbetrieben; es sei daher voreilig, sich angenehmen Hoffnungen hinzugeben, vielmehr würde es sich empfehlen, im Gedächtnis zu behalten, daß maßgebende Persönlichkeiten erst vor kurzem erklärt hätten: „Vor der Jubelfeier wird alles aufgeboten werden, einen Konflikt zu vermeiden; nachher könnte derselbe aber rasch zum Austrag kommen."

— Die „Times" meldet aus Ottawa von vorgestern, das Haus der Gemeinen habe das Amendement des früheren Premierministers Tupper, wonach Kanada England wissen lassen sollte, daß es, sobald die vorliegenden Schwierigkeiten beseitigt seien, bereit sei, das Übereinkommen bezüglich der Vorzugstarife mit England abzuschließen, mit 74 gegen 42 Stimmen abgelehnt.

---

§ In der Académie des sciences verlas vor einigen Tagen Hr. Lannelongue eine Arbeit des Dr. Fouquet in Kairo über das Alter des Tättowierens und seine Anwendung als ärztliches Heilmittel. Auf seiner letzten Reise nach Ägypten war Prof. Lannelongue eingeladen worden, eine Mumie zu untersuchen, die sich durch eine wohlerhaltene Tättowierung auf dem Unterleib auszeichnete. Dr. Fouquet hatte sie im Jahre 1891 von ihren Bandagen befreit und konstatiert, daß man sich gegenüber der Priesterin Ament von Hator befand, die unter der 11. Dynastie, also vor etwa 5000 Jahren, in Theben lebte. Ihr Körper erwies sich als der einer jungen Frau von besonderer Magerkeit und mit schmerzlich verzogenem Gesicht. Der Mund war geöffnet und gleichfalls schmerzlich verzogen. Der eingefallene Unterleib trug drei sehr sichtbare Reihen von Tättowierungen und Zeichen der Schöpfung. Letztere schienen lange vor dem Tode gemacht zu sein. Man vermutet, daß die Priesterin an einer Peritonitis gestorben ist. Dr. Fouquet hat diesbezügliche Nachforschungen angestellt und gefunden, daß die Tättowierung noch heute in Ägypten gegen allerhand Krankheiten angewandt wird.

‡ Der französische Landschaftsmaler Louis Français ist gestern im Alter von 82 Jahren gestorben. Von Gigoux und Corot gebildet, hat er in seinen Landschaften einfache Motive mit tüchtiger Zeichnung und wahrem Kolorit durchgeführt und namentlich in seinen italienischen Darstellungen einen idealen Zug entwickelt. Sein Streben ging dahin, die romantische mit der stilisierenden Naturauffassung zu verbinden, wobei er jedoch bisweilen in akademische Kälte verfiel.

---

§ In seinem letzten Amtsbericht bespricht der britische Konsul in Wuhu, am Yangtze, die Anfertigung chinesischer Tusche. Diese wird lediglich in der Provinz Anhui gemacht. Von dort geht sie nach ganz China und der übrigen Welt. Im Jahre 1895 führte die Provinz etwa 4000 Pfd. im Werte von 11 280 M. aus. Die Tusche wird von Sesam oder Cajubl hergestellt. Auch braucht man das giftige Öl eines im Yangtzethale und in Japan vielwachsenden Sumachs dazu. Dann kommt Firniß und Schweinefett hinzu. Der durch die Verbrennung dieser Substanzen entstehende Ruß wird um so feiner, je länger die Verbrennung dauert. Dem Ruß wird dann etwas Leim zugefügt, worauf die Masse auf hölzernen Ambossen mit stählernem Hammer geschlagen wird. Zwei gute Hämmerer können 80 Stück Tusche in einem Tage herstellen, von denen jedes Stück ein halbes Pfund wiegt. Etwas Moschus oder Barosklampher verleiht schließlich der Tusche den bekannten Geruch. Dann wird die Masse in hölzerne Formen gebracht und bei schönem Wetter getrocknet. Das Trocknen nimmt 20 Tage in Anspruch. 30—32 Stück Tusche gehen gewöhnlich auf das Pfund. Der Preis schwankt zwischen 2 und 140 M. das Pfund. Es giebt etwa zwölf verschiedene Sorten. In China, Japan, Korea, Tonking und Annam brauchen die Eingeborenen fast nur chinesische Tusche zum Schreiben. Sie verreiben sie auf einem Steine, ihre Feder besteht aus einem Pinsel von Kaninchenhaaren. Die besten Sorten chinesische Tusche werden überhaupt nicht aus China ausgeführt.

---

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Mittwoch, den 2. Juni, findet im Königl. Schauspielhause die erste Aufführung des Lustspiels „Gräfin Fritzi" von Oskar Blumenthal statt. Die Besetzung der Rollen ist folgende: Gräfin Laray: Frau Baste, — Zerline: Frl. Tullinger, — Kommerzienrat: Hr. Swoboda, — Amalie: Frau Wolff, — Hedda: Frl. Gauny, — Justizrätin: Frl. Guinand, — Helling: Hr. Gunz, — Opitz: Hr. Paul, — Kapellmeister: Hr. Müller, — Sanitätsrat: Hr. Zink, — Flieder: Hr. Schubert, — Bertha: Frl. Schendler, — Luise: Frl. Leder.

Residenztheater. Morgen nachmittag wird zu ermäßigten Preisen mit Hrn. Emanuel Reicher als Gast zum letzten Male „Trilby", abends ½8 Uhr, ebenfalls mit Hrn. Reicher als Gast, zum vorletzten Male „Der Pfarrer von Kirchfeld" gegeben.

* Bei der unter Verwaltung des akademischen Rates stehenden Munckeltschen Stiftung gelangt Ende Juni d. Js. ein Stipendium zur Erledigung bez. anderweiten Vergebung. Gesuche sind bis 16. Oktober d. Js. einzureichen. Wir machen aus dem Königreich Sachsen gebürtige, befähigte und hilfsbedürftige Maler auf die im Ankündigungsteile der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthaltene Ausschreibung, aus welcher Näheres ersichtlich ist, hierdurch besonders aufmerksam.

Sächsischer Kunstverein. Neuaufgestellt wurden: J. Alberts (Berlin) „Beichte auf dem Hallig Oland", „Blühende Hallig", „Am Herd", „Im Sonnenschein", „Besuch auf dem Hallig", „Frau am Fenster", Theodor Alphons (Graz) „Edelhirsch in der Brunft", Hugo Becher (Dresden) „Bildnisbüste", Hugo Börner (Dresden) „Bauerngehöft", Paul Beckert (Berlin) Fürst Bismarck, Prof. Ferd. Brütt (Düsseldorf) „Weihnachtsmorgen", Alf. Bachmann (München) „Mondnacht bei Garmisch" und „Sommer", T. v. Eckenbrecher (Berlin) „Soolvoer auf den Lofoten", P. Felgentreff (München) „Feierstunde", Camilla Friedländer (Wien) „Stillleben", Albert Gerold (Dresden) Portraitrelief Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, F. Grebe (Ahrenshoop) „Im Winter", Julius Hahn (Dresden) „Der Dachstein mit dem Gosausee in Abendbeleuchtung" und „Das Wimbachthal", Ernst Hardt (Düsseldorf) „Träumerei", Alfred Hoff „Ansicht einer Stadt", Wilhelm Klickermann (Dresden) „Herbstsonne", „Herbst" und „Waldinneres", Kruse-Lietzenburg (Wilmersdorf) „Boulevards St. Germain", Alexander Köster (Klausen) „Dämmerstunde", Ernestine Kirchsberg (Wien) „Aus Klausen in Tirol", L. v. Kreyfelt (Bieberstein) „Rhönbauer", „Studienkopf" und „Morgen im Walde", Julie v. d. Lage (Berlin) „Pariser Chorknabe" und „Malerin an der Staffelei", Konrad Lessing (Berlin) „Abendstimmung", Martha Müller-Heydenreich (Dresden) „Pionien" und „Narzissen", Georg Macco (Düsseldorf) „Wildbach im Suldenthal", Carl Oesterley (Blankenese) „Strandeharm am Hardangerfjord", Hellmuth Rätzer (Weimar) „Kiefernwald", Prof. Karl Rettich (Lübeck) „Im Isarbett", J. Schenker (Dresden) „Aus einer Stadt in Franken", Franz Schreyer (Blasewitz) „Birken", Christian Speyer (München) „Mittagsrast", Domenico Skuterzky (Bestercze-bánya) „In der Sommerfrische", Oskar Schmitt (München) „Die Hexe", H. v. Stegmann-Stein (Heinichen) „Vorfrühling" und „Herbstwald", Otto Strützel (München) „Im Oktober", „Birkenwäldchen" und „Spätschnee", Emil Strecker (Wien) „Bachgasse", „Erwartung" und „Herbst", Fanny Stresow (Kiel) „Veilchen", Bertha v. Tarnowzky (Wien) „Herbstlandschaft", Hermann Wunderlich (Dresden) „Mühle im Winter". — Vergangene Woche wurde verkauft: H. Cairati „Cum infula Virgo". Morgen, am letzten Sonntage des Monats beträgt das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pf.

Ernst Arnolds Kunstausstellungen. Entsprechend dem außerordentlichen Interesse, welches man der Sammlung kunstgewerblicher Arbeiten entgegengebracht hat, soll die Ausstellung — im Kunstsalon auf der Schloß-Straße — im Laufe nächster Woche durch eine Anzahl Keramiken 2c. vervollständigt werden und noch ungefähr drei Wochen bestehen bleiben. — Im Salon auf der Wilsdruffer Straße sind folgende Bilder neu zur Aufstellung gelangt: Hans Gude in Berlin, Heimkehr norwegischer Fischer, Idylle am See bei Heringsdorf, In den norwegischen Scheeren; Karl Becker in Düsseldorf, Hochseefischer, Windstille; Helene Cramer in Hamburg, Rosen im Freien, Feldblumen am Fenster; Molly Cramer in Hamburg, Bowle, Astern, Am Wiesenrand, Zitronen u. a. m.

* In Emil Richters Kunsthandlung (Prager Straße) sind folgende Gemälde neu aufgestellt: N. von der Wang (Amsterdam) „En Voyage" und „Chanteuse"; Johannes Kleinschmidt (Kassel) „Belohnte Neugier", „Das erste Gebet", „Bedenkliche Lage"; August Nieper (München) „Raucher"; R. Holtschuh (Weimar) „Winterlandschaft"; Marie Heinrici (München) „Heidelandschaft bei Mondaufgang"; E. Kubierschky (München) „Abend am Waldweiher", „Blankenburg a. d. Sieg", „Winter am Staffelsee"; Otto H. Engel (Berlin) „Meeresleuchten", „Maifest", „Sommernachmittag an der Ostsee"; H. Wrage (Gremsmühlen) „Kellerhof in Holstein"; Robert Schleich (München) „Rast an der Landstraße"; Ed. v. Lichtenfels (Wien) „Partie aus Liezen in Steiermark"; Leo M. Weingolt (München) „Neumnacht auf Capri".

SLUB
Wir führen Wissen.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Errichtet 1856.

Dresden, Altmarkt 13

Actien-Kapital 10 Millionen Mark; Reservefonds 3,15 Millionen Mark.

Für die Reisezeit

empfehlen wir unsere **feuer- und diebessichere**

Stahlkammer

5051

mit vermiethbaren Schrankfächern, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers stehen, zur gefl. Benutzung für kürzere oder längere Zeit.

Zoologischer Garten.

Schaustellung einer

Kalmücken-Karawane,

31 Personen, Männer, Frauen und Kinder.

Vorstellungen | Vormittags 11 Uhr. Nachmittags 4, 5 und 6 Uhr.

Tribünen-Sitzplätze 25 Pfge. pro Person.

Morgen Sonntag, den 30. Mai

Eintrittspreis ausnahmsweise: 25 Pf. pro Person.

Von Nachmittags 4 Uhr an:

Grosses Militär-Concert.

5039 Die Direction.

Monopol-Restaurant

Wienerstr. 9. — und Garten — Wienerstr. 9.

Kleine und grosse Familien-Diners und Soupers — à la carte. Feinste franz. Küche. — Bürgerl. Pilsner und Münchener Löwenbräu.

4940 Inh. **R. Barth.**

Fechtkunst.

Kurse für Damen, Herren und Kinder. Abendkurse.

Georg Staberoh, Fechtmeister der Königl. Anst., Lüttichaustraße 5. 4414

Wein-Handlung und Wein-Stuben

Max: Kunath

Wallstrasse 8 (Portikus)

Fernsprecher I. 201.

Commissions-Lager zu Originalpreisen:
Dresden: Wilh. Röder, Pfotenhauerstr. 35.
„ Th. Teichritz Nachfolger, Werderstrasse 5.
„ Julius Brenner, Georgplatz 3.
Dresden-Plauen: C. H. Lahse, Kirchstr. 22, Ecke Rathausstr.
Pirna: Paul Gähne, Dohnaische Strasse 10.
Siebenlehn: Emil Hartzsch.
Lehmen: C. A. Schöne.

413

Mineralwässer,

künstliche und natürliche, in garantirt diesjähriger Füllung. Im inneren Stadtkreise freie Zusendung, nach außerhalb prompte unter niedrigster Verpackungsspesenberechnung.

Königl. Hofapotheke, Dresden und Pillnitz.

Internationale

Kunstausstellung Dresden 1897

1. Mai — 30. September.

4420

Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.

Rittergut,

1½ Stunde per Wagen von Dresden, vornehme und reizende Lage, eigene Jagd, **140 Acker Areal,** Prima Felder und Wiesen, vollständig arrondirt, 4135 Steuereinh., maff. Gebäude, **Schloß und Parkgarten,** über 100000 Mk. Brandkasse, ist wegzugshalber **zu verkaufen** und mit 120—150000 Mk. Anzahlung sofort oder am 1. Juli c. zu übernehmen. Nur **ernstliche Kaufliebhaber** können dasselbe besichtigen durch den Beauftragten [5043

de Coster,
Dresden-A.,
Marschallstrasse 15, I.

Verlag von Freitag & Hirtel in Leipzig.

Soeben erschien:

Aus Dur und Moll.
Gedichte
von
Paul Heinze u. Anna Heinze.

Preis geh. M. 3.50; in Leinwand geb. M. 4.50.

Den zahlreichen Verehrern des früheren Herausgebers des „Deutschen Dichterheims" dürften die Gedichte hochwillkommen sein. 5046

Damenschneiderei

Marie Meyer-Suffenplan

Bürgerwiese 22 II, Eing. Dianabad, fertigt **Schneiderkleider** unter Garantie elegantesten Passens bei niedrigen Preisen. Lieferzeit 3 Tage. 4536

Anfertigung von Costumes jeden Genres.

Hotel Fürst Bismarck
Neumarkt.

Vorzüglicher Mittagstisch.

Prima Weine und Biere.

Gute Zimmer.

4067

Oel, Pastell, Kreide.

Lebensgroße Porträts nach jeder Photographie, altem od. neuem Bild, auch **alter** und **neuer Meister, historischer berühmter Personen u. Ahnen** copirt treu, ähnlich, künstlerisch u. billig Kunstanstalt

Rentzsch, Dresden, Jüdenhof.

Herrschaftl. getr. Damengarderobe

kauft und holt auf Bestellung ab Frau **M. Effler,** Damenschneiderin, Arnoldstr. 9 p

---

Stepp-Decken Daunen-Decken

sowie dazu gehörige

Einknöpfer u. Überschläge

empfiehlt in anerkannt guter Ausführung zu billigsten Preisen

Rudolf Poppe

K. S. Hoflieferant.

Ältestes Gardinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft Dresdens.

Rosmarinstrasse 3.

1531

Spritkocher Petroleumöfen.

F. Bernh. Lange, Amalienstr.

Wassersucht i. heilbar. Brosch. 50 Pf. frc. b. Hardenkotter, Münster i. W., Arzpl. g. Hellsucht.

Rittergut

der Sächs. Oberlausitz,

in **fruchtbarer** und **landschaftl. sehr hübscher Gegend,** vier Kilometer von lebhafter Stadt mit Eisenbahnstation, 270 Acker beste Felder u. Wiesen, 22 Acker Holz Park, Garten,

schloßartigem

Herrenhaus

nebst guten Wirthschaftsgebäuden und Inventar, ist erbtheilungshalber für den sehr civilen Preis von 350000 M., bei 150000 M. Anzahlung, zu verkaufen. Besichtigung durch den Beauftragten

de Coster,
Dresden-A.,
Marschallstrasse 15, I.

Vollständige Kuchen-Einrichtungen
Specialität:
Eisschränke
Heymann & Göhler
Grunaerstr. 4
nächst d. Fernsprech. Platz.

4795

2764 Täglich frischer

Maitrank

Max: Kunath's Weinstuben,

Wallstrasse 8, a. d. Markthalle.

G. E. Ringel, Taschenmacher
Moszinsky-Strasse, Nähe Hotels.

1407 **REISE:**

Koffer, Taschen, Säcke mit und ohne Toilletteneinrichtung, starke Rindlederkoffer, Necessaires 2c. jeder Art und größten Auswahl in allen Preislagen.

Nur eigne Erzeugnisse.

Dresden 1896: Goldene Medaille. Telph. 4495.

POLSCHER 13

ZAHNKÜNSTLER — DENTIST
PRAGERSTRASSE
Ecke Ferdinandstrasse.

Ohne Konkurrenz, grösste Sammlung der Welt.
350 verschied. Abtheilungen von der ganzen Erde.

Panorama international.

Marienstraße 20, I (Drei Raben). Geöffnet von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.

Diese Woche höchst sehenswerth:

1896. Berliner Ausstellung.

Vom 14. Juni bis 21. August bleibt das Panorama geschlossen.

Verkauf einzelner Nummern des „Dresdner Journals"

Pillnitzer Str., Ecke Cirkusstr. 45.
Schloßstraße 6.
Hauptstraße 2.
Alaunstraße 19.

Friseuse, Reichsstr. 8, p.,
nimmt noch 2 Abonnentinnen an. 5052

Tageskalender.

Sonntag, den 30. Mai.

Königliches Hoftheater.
(Altstadt.)

Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in zwei Akten. Aus dem Italienischen des Kollmann. Musik von G. Rossini. — **Sonne und Erde.** Ballet in einem Vorspiel und vier Bildern von F. Gaul und J. Haßreiter. Musik von J. Bayer. Arrangirt vom Hrn. Balletmeister Otto Thieme. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½11 Uhr.

Montag: **Der Prophet.** Große Oper in fünf Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer. Johann v. Leyden — Hr. Francesco Tamagno, als Gast. Anfang 7 Uhr. Ende ½11 Uhr.

Wochenspielplan. Dienstag: Der Bajazzo. Coppelia. (Anfang ½8 Uhr.) — Mittwoch: Odysseus Heimkehr. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Der fliegende Holländer; Serda — Frau Burkard a. G. (Anfang ½8 Uhr.) — Freitag: Mignon. (Anfang ½8 Uhr.) — Sonnabend: Die Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 6 Uhr.) — Sonntag: Oberon. (Anfang 7 Uhr.)

Königliches Hoftheater.
(Neustadt.)

Preciosa. Schauspiel in vier Akten, mit Gesang und Tanz, von P. A. Wolf. Die Ouverture und die zur Handlung gehörige Musik ist von C. M. v. Weber. Anfang ½7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

50. Vorstellung im dritten Abonnement.

Montag: **Das Glück im Winkel.** Schauspiel in drei Akten von Hermann Sudermann. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Wochenspielplan. Dienstag: Die goldne Eva. (Anfang ½8 Uhr.) — Mittwoch (zum ersten Male): Gräfin Fritzi. (Anfang ½8 Uhr.) — Donnerstag: Gräfin Fritzi. (Anfang ½8 Uhr.) — Freitag: Der Gastfreund. Die Argonauten. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Die Stützen der Gesellschaft. (Anfang ½8 Uhr.) — Sonntag: Die versunkene Glocke. (Anfang 7 Uhr.)

Residenztheater.

Nachmittag ½4 Uhr (zu ermäßigten Preisen): Gastspiel des Hrn. Emanuel Reicher vom Deutschen Theater in Berlin. Zum letzten Male: **Trilby.** Schauspiel in vier Akten (nach George du Maurier) von Paul M. Potter. Autorisierte Übersetzung von Emanuel Lederer. Ende gegen 6 Uhr. — Abends ½8 Uhr: Vorletztes Gastspiel des Hrn. Emanuel Reicher. (Neu einstudiert): **Der Pfarrer von Kirchfeld.** Volksstück mit Gesang in vier Akten von L. Anzengruber. Ende ¼11 Uhr.

Montag: Letztes Gastspiel des Hrn. Emanuel Reicher. Zum letzten Male: **Der Pfarrer von Kirchfeld.** Anfang ½8 Uhr. Ende ¼11 Uhr.

Dienstag: Zum ersten Male: **Freiwild.** Schauspiel in drei Akten von Arthur Schnitzler.

Familiennachrichten.

Die Geburt einer 5048

Tochter

beehren sich hierdurch anzuzeigen.

Harthau, Erzgeb., 27. Mai 1897.

Woldemar Bretschneider
und **Frau** geb. **Bodemer.**

Den am Himmelfahrtstag in der Oberförsterei Kuhbrück in Schlesien unvorhergesehen erfolgten Tod des Herrn

Eugen Morawe,

seines guten Vaters, zeigt im Namen aller Hinterbliebenen hierdurch an

Loschwitz-Dresden, am 29. Mai 1897.

Ferdinand Morawe.

5038

Gardinen A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, Stores.

à Fenster 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. s. w. Mk., in garantirt solidesten Qualitäten, empfiehlt bis zu den feinst. Arten zu außerordentl. billigen Preisen

König-Johann-Strasse 9.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Hierzu drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 122 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 29. Mai 1897, abends.

Örtliches.

Dresden, 29. Mai.

* In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten führte den Vorsitz Hr. Stadtverordnetenvorsteher geh. Hofrat Ackermann. Das Kollegium nimmt zunächst Kenntnis von einem Rückschreiben des Rates, mittelst dessen mitgeteilt wird, daß dem Christlichen Verein junger Männer der infolge Auflösung des Vereins für Krankenpflege bei der Boenert-Stiftung vom 1. April d. Js. an verfügbar gewordene Anteil an den Stiftungserträgnissen im Betrage von rund 380 M. jährlich zunächst bis Ende 1899 überwiesen wird. — Die anonyme Zuschrift eines Volksschullehrers, betreffend die Errichtung einer Gehaltsstaffel nach dem Lebensalter für die Lehrer, welche erst in den späteren Lebensjahren in den städtischen Schuldienst eingetreten sind, wird an den Rat abgegeben. — Weiter nimmt das Kollegium Kenntnis von der Abordnung der Herren Stadträte Dr. May und Wokurka zur Teilnahme an der in Hamburg stattfindenden Wanderversammlung und Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. — Zur Veränderung der Weißeritzwasserleitung in der Zwickauer Straße bewilligt das Kollegium 700 M. — In betreff des Erweiterungsbaues für die 25. Bezirksschule in Vorstadt Striesen beschließt das Kollegium die Ratsvorlage anzunehmen. — Zum Ankauf einer Parzelle in Trachenberge bewilligt das Kollegium 19020 Mark. — Die abgeänderten Verträge mit der Dresdner Baugesellschaft über den Ankauf von Land im Südwesten der Stadt werden vom Kollegium der Ratsvorlage gemäß genehmigt und mitvollzogen. — Von einem Rückschreiben des Rates vom 8. Mai auf den Antrag der Stadtverordneten, den § 2 der Lokalschulordnung dahin abzuändern, daß die Hausbesitzer bez. Administratoren nicht mehr verpflichtet sein sollen, die Hauszettel, in denen die in das schulpflichtige Alter tretenden Kinder zu verzeichnen sind, in Umlauf zu setzen, nimmt das Kollegium Kenntnis. — Den Vertrag mit dem Königl. Staatsfiskus, der Kirchengemeinde zu Dresden-Friedrichstadt und der katholischen Kirchenstiftung zu Dresden, betreffend die Übernahme der zwischen der Magdeburger Straße und der Friedrichstraße gelegenen Strecke der Zufahrtsstraße nach dem König-Albert-Hafen in städtisches Eigentum und Unterhaltung genehmigt das Kollegium. — Sodann stimmt das Kollegium dem Verkaufe von Areal-Trennstücken an die Herren Kaufmann Lesser, Bankier Bals und Rechnungsrat Riemer zu. Ein Antrag des Hrn. Stadtv. Hartwig I, den Verkaufspreis auf durchschnittlich 35 M. pro Quadratmeter festzusetzen, wurde abgelehnt. — Ferner wird das Ortsgesetz über die Vereinigung der Landgemeinden Pieschen und Trachenberge mit der Stadtgemeinde Dresden vom Kollegium mitvollzogen. — Endlich stimmt das Kollegium dem Abschlusse eines Vertrages mit dem Besitzer des Grundstückes An der Herzogin Garten 6 wegen Einräumung eines Rechtes zur Überbauung des sein Grundstück durchlaufenden Weißeritzmühlgrabens unter der Bedingung zu, daß der jetzige Besitzer dieser Parzelle die gesamten, aus Anlaß dieses Vertrages entstehenden gerichtlichen Kosten und Stempelgebühren 2c. übernimmt. — Schließlich wird beschlossen, zu dem heute im Linckeschen Bade stattfindenden Frühlingsfeste des „Vereins sächsischer Berufsjournalisten" die Herren Stadtv. Hofmusikalienhändler Plötner, Dr. med. Ritter und Buchhändler Winter abzuordnen.

* **Aus amtlichen Bekanntmachungen.** Von jetzt ab bedarf es, wenn auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie auf Feldern, in Gärten oder Gehöften innerhalb des Stadtbezirks Fackeln, Kienkörbe oder offene Feuer irgendwelcher Art, oder in geschlossenen Räumen zum Austrocknen bestimmte Coaksöfen angezündet werden sollen, einer vorherigen Anzeige bei dem Feuerpolizeiamte (Stadthaus Am See 2, 1. Obergeschoß, Zimmer 16), oder bei einer Feuerwache, oder bei einer Wohlfahrtspolizeiwache, wenn aber Kartoffelkraut, Quecken oder Abfälle irgendwelcher Art auf Feldern, Wiesen, Gärten oder Höfen innerhalb des Stadtbezirks verbrannt werden sollen, ist die behördliche Genehmigung bei dem Feuerpolizeiamte einzuholen.

* Der Ausschuß für unentgeltlichen Arbeitsnachweis des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes bringt im Anzeigenteile der heutigen Nummer unseres Blattes seine erste Quittung über die für die Sachsenstiftung zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms I. eingegangenen Beiträge.

* Die Direktion des Zoologischen Gartens hat für morgen, Sonntag, den 30. Mai, den Eintrittspreis ausnahmsweise auf 25 Pf. pro Person festgesetzt, um auf diese Weise die Vorstellungen der Kalmücken-Karawane (vorm. 11 Uhr und nachm. 4, 5 und 6 Uhr) einem größeren Publikum zugängig zu machen. Tribünensitzplätze kosten 25 Pf. pro Person. Außerdem findet von nachm. 4 Uhr an großes Militärkonzert statt.

H. G. Der hiesige Verein für Erdkunde hat gestern nachmittag den Kalmücken im Zoologischen Garten einen Besuch abgestattet. Es galt vor allem, die Bereitung des „Erket", des aus der Stutenmilch gewonnenen alkoholischen Lieblingsgetränkes des mongolischen Volksstammes, kennen zu lernen. Zunächst war den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten, dem Melken der Stuten beizuwohnen. Sodann sahen sie den Rohstoff für die Bereitung des genannten Getränkes, bestehend aus gegorener Milch, Kumys genannt. Der Gärungsprozeß wird dadurch hervorgerufen, daß etwas alter Kumys in die frische Milch gebracht wird, gerade so, wie man beim Brotbacken den frischen Teig durch den zurückbehaltenen Sauerteig zum Gären bringt. Bei Bereitung des „Erket" bedarf es etwa eine Woche, bis der Gärungsprozeß vollendet ist. Das Produkt desselben, der Kumys, ist an und für sich schon ein sehr beliebtes Nahrungs- und Genußmittel der Nomadenvölker des östlichen und südlichen Rußlands. Aus ihm wird durch Destillation der „Erket" gewonnen. Auf der Völkerwiese im Zoologischen Garten wurde dies durch die Kalmücken vorgeführt. In einem durch ein Holzfeuer erhitzten Kessel, dessen Deckel ihn mittels Bewurfs mit feuchtem Lehm luftdicht verschloß, brodelte der Kumys, und die dabei entstehenden Dämpfe leitete ein in gleicher Weise luftdicht in den Deckel des Kessels eingeführtes Rohr nach einem zweiten, ebenfalls geschlossenen und in einem Gefäß mit kaltem Wasser stehenden Kessel, wo sie sich zu einer tropfbaren Flüssigkeit, eben dem „Erket" verdichteten. In der an die Vorführungen der Kalmücken sich anschließenden geselligen Vereinigung hatten die Mitglieder des Vereins Gelegenheit, von dem „Erket" zu kosten. Dabei stellte es sich allerdings heraus, daß der Geschmack dieses Getränkes dem europäischen Kulturmenschen durchaus nicht zusagt. Es haftet ihm ein undefinierbares Etwas an, über das man nur insoweit einig war, daß es nach der ersten Probe zu einem weiteren Genusse nicht reize. Ein von dem zuvorkommenden Wirte des Zoologischen Gartens verabreichtes Glas kräftigen Aquavits wurde daher sehr willkommen geheißen, um die Geschmacksnerven den vom „Erket" veranlaßten Reiz vergessen zu machen. Trotzdem war jeder Anwesende für die ihm dargebotene Gelegenheit, auf praktische Weise seine ethnographischen Kenntnisse zu vermehren, der Verwaltung des Zoologischen Gartens aufrichtig dankbar. — Hinsichtlich der Aufführungen der Kalmücken möchten wir besonders auf die tadellose Haltung der nach Art der Männer reitenden Frauen und Mädchen aufmerksam machen. Allerliebst ist es ferner zu beobachten, wie sich die kleinen Kinder gehaben, und mit welcher Zärtlichkeit sie besonders von ihren Vätern behandelt werden.

* Das Kneiffsche Restaurant in der Großen Brüdergasse wird gegenwärtig einem großen Erweiterungsbau unterzogen. Zu diesem Zwecke kaufte der Besitzer das angrenzende Grundstück und läßt es gegenwärtig vollständig niederlegen. In dem Neubau wird sodann der neue Speisesaal untergebracht und in der ersten Etage die dringend notwendige Erweiterung des Versammlungssaales ausgeführt.

* Der „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Königstein und Umgebung" hat, dem Vorgange des gleiche Zwecke verfolgenden hiesigen Vereins sich anschließend, eine sehr hübsch ausgestattete kleine Schrift herausgegeben unter dem Titel: „Königstein als Mittelpunkt der Sächsischen Schweiz", in welcher der Leser zunächst alles Wissenswerte und Interessante findet, was die Stadt selbst betrifft. In der zweiten Abteilung sind zahlreiche Ausflüge in die an landschaftlichen Schönheiten so außerordentlich reiche nähere und entferntere Umgegend der Stadt kurz beschrieben, und schließlich bildet eine sorgfältig gezeichnete kleine Wegekarte eine angenehme und praktische Beigabe zu der kleinen, in der Kunstdruckerei Union von Herzog u. Schwinge zu Dresden hergestellten Schrift, die mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet ist.

* In einer Kiesgrube an der Pfotenhauerstraße wurden heute früh in der 7. Stunde drei Arbeiter durch hereinbrechende Kiesmassen verschüttet. Obwohl rasch Hilfe zur Stelle war — es trafen Beamte und Arbeiter des elektrischen Werks und des Bürgerhospitals sowie die Feuerwehr ein — gelang es doch nicht alle drei Arbeiter zu retten, vielmehr ist einer, der total verschüttet war, erstickt. Die Wiederbelebungsversuche, welche die Feuerwehr und der herbeigerufene Hr. Dr. Krieger vornahmen, blieben erfolglos. Die beiden anderen Arbeiter wurden gerettet und sind mit verschiedenen Quetschungen davongekommen.

* In kommender Woche wird das Panorama international — Marienstraße („Drei Raben", I.) — fünfzig Ansichten von der vorjährigen Berliner Gewerbeausstellung, mit einer Wanderung durch „Alt-Berlin" und „Cairo", zur Ausstellung bringen. Die Bilder sind durchweg gut gelungen und dürften viele interessieren.

Nachrichten aus den Landesteilen.

= Die Universität Leipzig veranstaltet am 15. Juni die Feier der Einweihung ihrer neuen Auditoriengebäude, an der teilzunehmen die Studentenschaft vom Rektor eingeladen worden ist. Die Festlichkeiten werden außer aus einem Fackelzug am 14. Juni und einem Kommers am 15. Juni, zu denen vom Ausschuß der Studentenschaft noch besondere Einladungen erlassen werden, aus einem am 15. Juni vormittags 11 Uhr in der Aula stattfindenden Festaktus bestehen. Der Rektor fordert die Kommilitonen auf, nach Beendigung des Festaktus im Paulinerhof Spalier zu bilden und den am Festaktus teilnehmenden Königlichen Majestäten den Abschiedsgruß darzubringen. — Dem Wachstucharbeiter Hermann Voigt in Leipzig wurde für 30jährige ununterbrochene Thätigkeit in einer Arbeitsstelle das tragbare Ehrenzeichen verliehen. Von der Königl. Kreishauptmannschaft ausgestellte Belobigungsurkunden erhielten der Musiker Busse und der Arbeiter Günther. Diese Ehrenzeichen wurden den Beteiligten an Ratsstelle ausgehändigt. — Am 31. Mai und 1. Juni tagen in Leipzig die Mauern die Tabak-Berufsgenossenschaft und der Deutsche Tabakverein, ersterer in ihrer Genossenschaftsversammlung, letzterer in seiner Jahres-Hauptversammlung. Die Sitzungen werden im Kaufmännischen Vereinshause abgehalten. — Das Elektrizitätswerk in Colditz wird bedeutend erweitert. Statt der vorhandenen Dampfmaschine von 35 Pferdekräften stellt man eine solche von 120 Pferdekräften auf. — Aus der Lommatzscher Pflege berichtet das „Lh. T.": Die ungünstige feuchte und kalte Witterung des Mai ist auf den Verlauf der Obstblüte nicht ohne nachteiligen Einfluß geblieben. Die zeitigen Kirschsorten, die in der letzten Woche des April schnell abblühen konnten, zeigen einen reicheren Ansatz, als die späteren Sorten. Birnen und Pflaumen, die erst einen reichen Blütenansatz zeigten, konnten unter dem Einfluß von Nässe und Kälte nur langsam verblühen und zeigen viele dürftige Früchte, die noch abfallen werden. Auf die Apfelblüte, die nach dem reichen Ertrage des vorigen Jahres an manchen Sorten ganz fehlte, bei anderen aber sich reich entfaltete, dürften nach dem Urteile erfahrener Leute der an mehreren Tagen beobachteten Nebel nachteilig gewirkt haben. Alles in allem dürfte die Aussicht auf ein reiches Obstjahr wesentlich gesunken sein. Der Stand der Wiesen und Getreidefelder ist dagegen sehr befriedigend zu nennen. Das Einbringen der Kartoffeln wurde durch die unaufhörliche Nässe sehr verzögert. Doch werden einige warme trockene Tage schnell das Versäumte nachholen. — Der „Pirnaer Anz" schreibt: Jetzt ist wieder die Zeit gekommen, wo die Jugend namentlich daran erinnert werden muß, nicht jedwedes Kraut, jede Blume in den Mund zu stecken. U. a. hat jetzt der Goldregen wieder seine leuchtenden Blüten entfaltet und damit mehr als je die Aufmerksamkeit der unschuldigen Kleinen auf sich gelenkt. Da der Goldregen sich als Zierstrauch einer weitgehenden Beliebtheit erfreut und vielfach in Anlagen und Gärten zu treffen ist, so sei hiermit daran erinnert, daß sowohl die Rinde als besonders auch der Samen brechenerregend wirken und das giftige sogenannte Cytisin enthalten. Dieselbe Vorsicht ist ferner den so sehr beliebten Maiglöckchen gegenüber zu empfehlen, welche jetzt fast in keiner Wohnung fehlen und sich wegen der schneeweißen Glöckchenblüten und des starken Geruches sehr beliebt machen. Die Maiglöckchen, so schön sie aussehen, enthalten das schädlich wirkende Convallarin. — Der vom 19. bis 21. Juni in Pirna stattfindende Regimentstag ehemaliger Gardereiter wird eine außergewöhnlich starke Beteiligung finden; die Anmeldungen kommen aus allen Orten und von den Angehörigen aller Escadrons. Die Stadt Pirna rüstet sich, um ihre Gäste festlich und würdig zu empfangen; jeder ehemalige Gardereiter ist herzlich willkommen. Die Einzelausschüsse des Komitees sind in voller Thätigkeit und gemeinsam bestrebt, die Festlichkeit zu einer echt kameradschaftlichen, bei den Teilnehmern in freudiger Erinnerung fortlebenden zu gestalten. Die ehemaligen Regimentsangehörigen werden nochmals aufmerksam gemacht, ihre Anmeldungen nebst Festbeitrag von 1 M. 50 Pf. mit Angabe, ob Freiquartier gewünscht wird, bis 5. Juni an den Vorsitzenden Döcke zu bewirken. — Der Verein sächsischer Schuldirektoren hält seine diesjährige Hauptversammlung am 10. und 11. Juni in Schandau ab. Am 12. Juni findet sodann eine Besichtigung der Lehrmittel im Fröbelhause zu Dresden (Waisenhausstraße), der Besuch des Botanischen Gartens und der Internationalen Kunstausstellung statt. — In Glauchau entgleisten vorgestern abend ½12 Uhr bei der Ausfahrt nach Chemnitz vier Wagen des Eilgüterzuges. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist verhältnismäßig gering. Ursache der Entgleisung ist ein Eisenvorleger. Wie dieser auf die Strecke geraten ist, darüber herrschen noch dem „L. T." nur Vermutungen. — 212 Stück Obstbäume hat der Landwirtschaftliche Kreisverein im Vogtlande in diesem Frühjahre wieder unentgeltlich an 18 Empfänger in 7 Ortschaften geliefert und nach den Anweisungen und unter der Beaufsichtigung seiner Obstbausektion anpflanzen lassen. — Für das von der sächsischen Lehrerschaft zu Irfersgrün zu errichtende Dittesdenkmal sind laut Quittung des Vorsitzenden des Bezirksvereins Auerbach bis zum 24. Mai bereits 1005 M. 10 Pf. als Gaben eingegangen. Weitere Beiträge stehen in Aussicht. Die Dresdner Lehrerschaft veranstaltet gegenwärtig auch eine Sammlung freiwilliger Beiträge zur Herstellung eines würdigen Denkmals dieses bedeutenden Pädagogen und kühnen Vorkämpfers der deutschen Lehrer.

Vermischtes.

* Prozeß Tausch. (Fortsetzung.) Am gestrigen vierten Verhandlungstage ersuchte vor Eintritt in die Verhandlung der Präsident die Verteidiger, das Fragerecht bis nach Beendigung des Inquisitoriums der Angeklagten auf das möglichste Maß zu beschränken, da er glaube, daß ein Teil der Fragestellung bei der Zeugenvernehmung nochmals wiederholt werden müsse. Auf diese Weise hoffe er, schon am Nachmittag mit der Zeugenvernehmung beginnen zu können. Auf Vorschlag des Präsidenten verzichtet hierauf die Verteidigung auf die Vernehmung mehrerer Zeugen, die über den sittlichen und moralischen Wert des Angeklagten v. Lützow, und verschiedener Polizeibeamten, die über den Leumund des Angeklagten v. Tausch auslagen sollten. Verteidiger Dr. Holz wendet sich nun gegen einen Stimmungsbericht des „Berliner Lokalanzeigers" über den Prozeß, der geeignet sei, Stimmung zu machen. Oberstaatsanwalt Dr. Drescher ist derselben Ansicht wie der Verteidiger und fordert die Presse nochmals auf, derartige Kundgebungen zu unterlassen. Ferner wird vom Oberstaatsanwalt eine ähnliche Kundgebung im „Vorwärts" angeführt. Nunmehr wird die Vernehmung des Angeklagten v. Tausch fortgesetzt, und zwar wird er zunächst nochmals über den Artikel, betreffend den Zaunkönig in Breslau, vernommen. Der Angeklagte hatte bei seiner Aussage unter seinem Eide behauptet, er habe den Artikel dem Botschafter Grafen Philipp zu Eulenburg gesandt, weil er geglaubt, demselben damit einen Gefallen zu thun. Es habe ihm aber ferngelegen, mit der Einsendung den Frhrn. v. Marschall zu verdächtigen. v. Tausch bleibt auch heute auf diesem Standpunkte stehen. Er erklärt weiter, er sei auch heute noch der Überzeugung, daß Leckert Hintermänner gehabt habe; aber freilich nicht Hrn. v. Marschall. Den Artikel — bekanntlich enthielt derselbe Vorwürfe gegen den Bruder des Botschafters — habe er, v. Tausch, dem Grafen Philipp zu Eulenburg, das betone er nochmals, aus Dankbarkeit und in der Überzeugung gesandt, der Familie Eulenburg einen Gefallen zu thun. Trotzdem v. Lützow behauptet habe, die Informationen zu dem Artikel habe Leckert vom Frhrn. v. Marschall, habe er, v. Tausch, dies für Lügen gehalten. Er habe sich aber doch für verpflichtet gehalten, den Grafen zu Eulenburg aufmerksam zu machen, daß er das Opfer einer Intrigue werden sollte. Denn daß Hr. v. Eulenburg in den Augen des Kaisers herabgesetzt werden sollte, sei doch klar gewesen. Auf die Frage des Präsidenten, was es ihn wohl angehe, wenn Graf zu Eulenburg in den Augen des Kaisers herabgesetzt werden sollte, entgegnet v. Tausch, er habe doch dem Grafen in Abbazia versprochen, ihn Interessierendes zu schicken. Weiter bestreitet v. Tausch mit aller Entschiedenheit, daß er dem zweiten Artikel nahestehe. Er habe sich nicht um die journalistische Thätigkeit des Hrn. v. Lützow gekümmert und unmöglich annehmen können, daß dieser trotz seiner Warnungen und Drohungen zu dem zweiten Artikel in Beziehungen gefunden habe. Der Präsident hält nun dem Angeklagten vor, daß er zwei Tage vor der Hauptverhandlung im Prozesse Leckert v. Lützow bei Dr. Liman gewesen sei. v. Tausch giebt dies zu und sagt, er habe den Dr. Liman nur auf das Grundlose der in der Presse gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hinweisen wollen und ihn dabei gebeten, sich seiner in der Presse anzunehmen. Auf die Affaire mit dem Dr. Lenzsohn eingehend, bemerkt der Präsident, es sei doch befremdend, daß der Angeklagte mit großer Bestimmtheit unter seinem Eide die Behauptung des Dr. Lenzsohn bestritten habe und dann am 5. Dezember, zwei Tage vor seiner Verhaftung, in völlig gebrochenem Zustande zu dem Schriftsteller Maximilian Harden gegangen sei und dort das Gespräch auf die Lenzsohn-Affaire gebracht habe. v. Tausch entgegnet, daß er gebrochen gewesen sei, könne man ihm wohl nicht verdenken; übrigens sei ihm von befreundeter Seite an die Hand gegeben worden, allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, indem er hätte zugeben sollen, daß er vielleicht gesagt habe, Leckert „solle" von Frhr. v. Marschall empfangen worden sein. Er habe das aber nicht gekonnt. Es kommt nun der Artikel der „Kölnischen Zeitung": „Flügeladjutanten-Politik" zur Erörterung. Der Angeklagte sagt aus, er habe den Gingold-Stärk mit den Recherchen nach dem Verfasser des Artikels beauftragt, und Stärk habe ihm den Hrn. v. Huhn als den Autor genannt. Angeklagter v. Lützow behauptet, v. Tausch habe schon im Sommer v. Js. gesagt, der Hr. Hönig sei der Verfasser des Artikels. Vor Beginn des Prozesses Leckert-v. Lützow sei er, v. Lützow, vom Mitangeklagten dahin instruiert worden, bei irgend einer passenden Gelegenheit solle er in die Verhandlungen dreinwerfen. Hr. Hönig, der Redakteur der „Köln. Ztg.", werde von dem Prinzen Alexander Hohenlohe empfangen. v. Tausch bestreitet die Aussage v. Lützows. Letzterer betont, v. Tausch habe öfters in solchen Fällen falsche Namen genannt. Er habe sich auch in solchen Fällen Persönlichkeiten, wie v. Lützow oder Gingold-Stärk, verschafft, um, wenn die Sache schief gehe, einen Prügelknaben zu haben. Rechtsanwalt Dr. Sello beantragt die Ladung des Hrn. v. Huhn. — Hiermit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet, und es

---

Robert Ashton.

Roman von Rudolf Linden.

4 (Fortsetzung.)

„Mag er gehen", antwortete Isabella. Ihre Stimme klang nicht freundlich, und Entrüstung über die Zumutung, die ihre Schwester an sie stellte, rötete ihr die Wangen. „Mag er gehen! Ich glaube nicht, daß wir verpflichtet sind, etwas zu thun, um ihn zurückzuhalten. Wenn ihm die Gesellschaft, in der er sich in Paris bewegt, besser gefällt als die unsrige, so müssen wir uns das gefallen lassen; und wir wollen wenigstens nicht darüber klagen."

Lady Ashtons mütterliches Herz war weniger stolz und war besorgter, als das ihrer jüngeren Schwester. — Es handelt sich nicht um uns, es handelt sich um ihn", antwortete sie. Ich halte es für ein großes Unglück, wenn er nach Paris geht. Heinrich ist ganz niedergeschlagen darüber, und ich begreife nicht, weshalb Du Dich nicht, mit ihm und mir vereint, bemühen willst, Robert das Leben bei uns angenehm zu machen, und ihn dadurch zu veranlassen, bei uns zu bleiben."

„Ihr seid gute Menschen, Du und Heinrich, und ich bin wahrscheinlich schlecht. Aber ich habe nicht heucheln gelernt und ich mag es nicht lernen. Dir mit Deinem sanften Gemüte wird es leicht und kommt es ganz natürlich vor, Robert zu bitten, bei uns zu bleiben. Ich könnte es nicht thun, ohne mich zu schämen. Ja, es würde mir jetzt sogar unangenehm sein, wenn Robert hier bliebe. Ich wünsche nicht, daß er Dir oder mir ein Opfer bringe. Wenn er nicht froh ist, mit uns zusammen zu sein, so ist es viel besser, er sucht sich andere Gesellschaft — Wir können die seinige entbehren, — ich wenigstens."

„Du sprichst immer von uns und von Dir", antwortete Charlotte, „aber bedenke einmal, welches Unglück es wäre, wenn Robert in Paris zu Grunde ginge."

„Ich bin ein schlechtes, egoistisches Mädchen, ich denke nur an mich." Die Stimme zitterte, und ein Schleier zog sich über die großen, hellen Augen.

„Komm, Isabella, sei nicht thöricht", sagte Charlotte. „Wer spricht davon, daß Du schlecht wärst?" Aber plötzlich bemerkte sie einen eigentümlichen, schmerzlichen Ausdruck im Gesichte der Schwester. Sie stand auf und küßte sie. Isabella fing an zu weinen. Nun hatte Charlotte keine andere Sorge mehr als die, ihre Schwester zu trösten. „Was hast Du, liebes Kind? So sprich doch." Aber Isabella wollte nicht antworten.

„Ich weiß nicht, was ihr fehlt", sagte Lady Ashton, als sie am Abend mit Sir Henry über den Vorfall sprach. „Ich habe sie niemals so aufgeregt und so unglücklich gesehen."

Sir Henry antwortete darauf nicht, aber er hatte wohl seine eigenen Gedanken, und er sagte nur: „Robert ist ein großer Narr. Er weiß nicht, was er in diesem Augenblick alles aufgiebt. Er wird es später bereuen."

Wenige Tage vor seiner Übersiedelung nach Paris, die nun ganz fest beschlossen war, hatte Robert noch eine kurze Unterhaltung mit Isabella. Er traf sie eines Morgens im Garten spazieren gehend und gesellte sich zu ihr. „Fehlt Ihnen etwas, Isabella?" fragte er. „Ich finde, Sie sehen nicht ganz wohl aus."

„Mir fehlt nichts. Ich danke Ihnen. Ich fühle mich ganz wohl."

Ein junges Mädchen kann ähnliche Antworten in den verschiedensten Weisen geben. Sie kann zu weiteren Fragen auffordern, sie kann ein Zugeständnis machen, sie kann die Unterhaltung abbrechen. Isabellas Antwort war in letzterer Tonart moduliert. Robert sah sie mehr verwundert als gekränkt an und ließ eine kurze Pause eintreten. Dann nahm er das Gespräch wieder auf, und diesmal in ernsterem Tone.

„Ich weiß nicht, ob ich mich irre; ich hoffe, daß ich mich irre", sagte er, „aber es kommt mir vor, liebe Isabella, als ob Sie etwas gegen mich hätten. Habe ich Sie durch ein Wort oder eine That verletzt, so muß dies gegen meinen Willen geschehen sein . . . denn ich will Ihnen nur wohl, und es sollte mir sehr leid thun, Ihnen, wenn auch ohne mein Wissen, wehgethan zu haben. Um alter Freundschaft willen, sagen Sie mir, weshalb Sie auf mich böse sind."

„Sie haben mir nicht weh gethan, und ich bin Ihnen nicht böse."

„Sie behandeln mich nicht freundlich, Isabella. Ich komme offen und frei zu Ihnen, wie zu meiner ältesten und besten Freundin. Ich möchte nicht anders als in Freundschaft von Ihnen scheiden, und Sie weisen mich zurück."

Isabella sah Robert einen Augenblick an und in ihrem Herzen war das Wort: „Bleibe hier." Hätte sie es ausgesprochen, alles wäre anders geworden, denn der kurze Moment, in dem Isabellas Augen auf Robert hafteten, hatte diesen seltsam umgewandelt. Es war, als fielen ihm die Schuppen von den Augen. Er erkannte auf einmal, daß er nicht neben dem Kinde einherging, mit dem er vor wenigen Jahren gespielt hatte, sondern neben dem schönsten Mädchen von England. Aber Isabella konnte die zwei Worte, die ihr pochendes Herz erfüllten, nicht über die Lippen bringen.

„Ich weise Sie nicht zurück", antwortete sie. „Sie fragen mich offen und frei, und ich antworte Ihnen in derselben Weise. Wie können Sie mehr von mir verlangen?"

Darauf wußte Robert nicht zu antworten. „Es thut mir sehr leid", sagte er nur, „daß Sie mich nicht mehr wie früher behandeln. Morgen gehe ich fort von hier, und wir sehen uns vielleicht für lange Zeit nicht wieder."

„Daran kann ich nichts ändern." Sie hätte das Wort gern zurückgenommen, aber es war gesagt. Robert verstand es nicht, oder wollte es nicht verstehen. Es zog ihn nach Paris. Er hatte sich in England sehr gelangweilt, die Vorlesungen und Ermahnungen, mit denen sein Bruder und seine Schwägerin verschwenderisch gewesen waren, hatten ihn ermüdet. Er glaubte, Isabella mache jetzt gemeinschaftliche Sache mit diesen, und er ärgerte sich darüber, daß das junge Mädchen ihn gewissermaßen schulmeistern wolle. Er brach die Unterredung ab und begab sich auf sein Zimmer. Er war verdrießlich und war mit sich selbst ebenso unzufrieden wie mit Isabella.

Bald darauf reiste er ab. Isabella reichte ihm, wie allen anderen, die Hand zum Abschied; aber sie hielt die Augen niedergeschlagen. An der Thür jedoch blieb Robert noch einen Augenblick stehen. „Nun Lebewohl — und auf baldiges Wiedersehen! Und möge es Euch gut gehen!" sagte er.

Er hatte eine volle, männliche Stimme und die wenigen Worte klangen herzlich und treu, wie sie gemeint waren. Da sah Isabella auf, und der Blick der beiden jungen Leute begegnete sich. War es möglich, daß dies Isabellas ruhige, kluge Augen waren? Schmerzlich flehend und klagend blickte es daraus hervor. Der Blick verfolgte Robert auf der ganzen Reise bis nach Paris.

(Forts. folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

tritt eine Pause ein. — Nach Wiederbeginn der Verhandlung wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Erster Zeuge ist Polizeirat Gröber, der darüber vernommen wird, ob v. Tausch in hohem Grade an Selbstsucht und Eitelkeit leidet. Zeuge kann so etwas nicht sagen. Er glaube nicht, daß v. Tausch der Mann sei, auf Kosten seiner Kollegen seine eigenen Verdienste herauszustreichen. Kriminalkommissar Hennings hat gleichfalls nicht bemerkt, daß v. Tausch danach trachte, andere Kollegen zu verkleinern, um seine Verdienste hervorzuheben. Oberlandeskulturrat Wulffen kann keinerlei Thatsachen zu Ungunsten v. Tauschs angeben. Er habe ihn für einen zuverlässigen, ehrenhaften und diskreten Mann gehalten. Schutzmann Hochgründler, der bei der politischen Polizei beschäftigt ist, bekundet, daß v. Tausch ihm stets eingeprägt habe, nur durchaus wahrheitsgetreue Berichte zu erstatten. Dasselbe bekundet Schutzmann Möller. Es folgt die Vernehmung des Abg. Bebel. Derselbe kennt den Angeklagten v. Tausch gar nicht. Er habe in der Vorunterfuchung nur Aussagen gemacht über die Thätigkeit Normann-Schumanns. Letzteren habe er in Fehlendorf persönlich kennen gelernt. Derselbe habe auf ihn, den Zeugen, den Eindruck eines sehr gerieben und intelligenten Herrn gemacht, und es sei ihm aufgefallen, daß Normann in seiner Unterhaltung Kenntnisse von Vorgängen in den höheren Kreisen verraten habe, die darauf schließen ließen, daß er vorzüglich unterrichtet sein müsse. Durch einen eigentümlichen Umstand habe man erfahren, daß Normann-Schumann mit der Berliner politischen Polizei in Verbindung stand. Er habe Kreuzbänder zum Versand von Zeitungen und Manuskripten an die Redaktionen benutzt, die an der Innenseite die Adresse des Polizeirats v. Wandersleb trugen. Ob dies ein Versehen oder Berechnung gewesen sei, habe man nicht wissen können. Auf die Frage des Präsidenten, ob Normann-Schumann mit dem „Vorwärts" in Berührung gekommen sei, entgegnet der Zeuge mit Ja. Die betreffenden Artikel seien sehr eigentümlich gewesen; er, Zeuge, hätte das Gefühl gehabt, als sollte etwas angerichtet werden. Den Hintermann v. Tauschs kann Zeuge nicht angeben; davon jedoch sei er fest überzeugt, daß Normann-Schumann aus vorzüglichen Quellen Informationen erhalten habe. Auf die Artikel im „Mémorial diplomatique" kann Zeuge sich nicht mehr besinnen; er wisse nur noch, daß sie außerordentlich sensationeller Natur gewesen seien. Es folgt die Vernehmung des Direktors Dr. Mantler vom Wolffschen Telegraphen-Bureau, der über Lützows Thätigkeit in der Zeit, wo er dem Bureau angehörte, eine nicht ungünstige Auslage macht. Redakteur Erdmannsdorf von der „Deutschen Warte" schildert den Lützow als einen guten, tapferen Kerl, aber als einen sehr unzuverlässigen Journalisten. Längere Zeit nehmen die Vernehmungen der Zeugen Schriftsteller Brentano als früherer Redakteur der „Saale-Zeitung", des Redakteurs Henkel und des Schriftstellers Bauer von der früheren „Neuen Deutschen Zeitung" in Leipzig in Anspruch. Die Zeugen werden darüber gehört, in welcher Weise Normann-Schumann ihnen politische Artikel, die angeblich v. Tausch inspiriert haben sollte, zukommen ließ. Zeuge Brentano sagt u. a. aus, Normann-Schumann habe die Redaktion der „Saale-Zeitung" unaufhörlich mit Artikeln hochpolitischen Inhalts überschüttet, die sich zum Teil mit der Person des Kaisers und des Grafen Waldersee als Nachfolger des Reichskanzlers Grafen Caprivi beschäftigten. Die Artikel seien, bis auf den die bekannte Boettcher-Affaire behandelnden Artikel, zurückgesandt worden mit dem Vermerk, ob er die Redaktion der „Saale-Zeitung" für verrückt halte. Infolge des Boettcher-Artikels sei Zeuge Brentano nach Berlin gekommen und sei von Adjutanten des Reichskanzlers, Major Chmetzer, nach dem Namen des Autors gefragt worden. Er habe aber nur angedeutet, daß der Autor eine hohe politische Persönlichkeit sei. Als die Thätigkeit des Normann-Schumann kurz vor Beginn des Leckert-Prozesses öffentlich gebrandmarkt worden sei, habe er sich dahin geäußert, daß v. Tausch gerne verschwinden möchte. Sein Koffer sei gepackt, und er würde verschwinden, sobald er als Zeuge verlangt werde. Angeklagter v. Tausch erklärt, er habe sich öfters über die Wissenschaft des Normann gewundert, denn thatsächlich habe derselbe z. B. die viermalige Verhaftung des Schriftstellers Pausch innerhalb fünf Wochen jedes Mal einige Tage vorher schon gewußt. Der Zeuge Dr. Bauer bekundet, daß Normann mit der „Neuen Deutschen Zeitung" Fühlung suchte, als der Ritualmord zu Xanten die Öffentlichkeit beschäftigte. Journalist Dr. Grosse wird bezüglich des Angeklagten v. Lützow vernommen, dem sich im Jahre 1895 ein Herr als Beauftragter des Ministeriums des Innern unter dem Namen Regierungsassessor v. Ackermann vorstellte. Letzteren will Zeuge Grosse auf der Journalistentribüne des Reichstages in der Person des v. Lützow wiedererkannt haben. v. Lützow bestreitet, jemals diesen Herrn besucht zu haben. Oberstaatsanwalt Drescher sieht ein, daß er bei dieser Beweisführung nicht weiterkommt und nicht, wie der Zweck der Verhandlung ist, dem v. Tausch die Verletzung der Eidespflicht nachgewiesen wird. Bei künftigen Zeugenvernehmungen über diesen Punkt wolle er sich nur auf das Allernotwendigste beschränken bez. ganz auf die Zeugen verzichten. Gegen 5 Uhr erklärt v. Tausch, er könne der Verhandlung nicht mehr mit Aufmerksamkeit folgen, weshalb die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen früh 9 Uhr vertagt wird.

* Von der Marine schreibt man aus Wilhelmshaven, 25 Mai: Die Mitteilung über die Bauregelung des Schlachtschiffes „Ersatz König Wilhelm", für dessen Bau vom Reichstage die erste Rate im Betrage von 1 Mill. M. bewilligt worden ist, hat sich bestätigt. Das Reichsmarineamt hat den Bau dieses erstklassigen Panzerschiffes der hiesigen Kaiserl. Werft übertragen, und wir glauben, entgegengesetzt den Ansichten verschiedener Blätter, nicht unter dem Drucke der durch die Entscheidungen des Reichstags geschaffenen Zwangslage stehend, sondern aus rein praktischen und ökonomischen Gründen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, als man sich in Vermutungen über die voraussichtliche Zuteilung dieses Neubaues an eine Werft erging, daß nichts näher läge, als denselben der Wilhelmshavener Kriegswerft zu übertragen, wo bereits ein Schwesterschiff dieses Ersatzbaues, „Kaiser Friedrich III.", vor Jahresfrist vom Stapel lief und ein zweites gleichwertiges Schiff, „Ersatz Friedrich der Große", auf Stapel steht und im Herbst d. Js. ablaufen soll. Durch diese beiden Panzerbauten ist bereits ein guter Teil der Vorarbeiten für den im Herbst auf Stapel zu legenden Neubau erledigt; es sind Konstruktionszeichnungen und Modelle vorhanden und das technische Personal ist für den Bau dieser Schiffe eingeschult. Jede andere Werft hätte alles neu beschaffen müssen, und wir glauben nicht zum Vorteil einer gleichmäßigen und einheitlichen Bauausführung. Wie dem auch sei, jedenfalls ist es Thatsache, daß die hiesige Kriegswerft im Herbst die drei größten und stärksten Schlachtschiffe unserer Flotte in Händen haben wird und damit einen höchsten Grad ihrer Leistungsfähigkeit erreicht hat. Da der Stapellauf des „Ersatz Friedrich der Große" bereits Ende August stattfinden soll, so ist die Werft in der Lage, den Kiel zu dem Neubau „Ersatz König Wilhelm" schon im September zu strecken. Es liegt das Bestreben vor, diesen Neubau so rasch wie möglich fertigzustellen, und es sollen daher schon vor seiner Kiellegung in den Werkstätten einzelne Teile in Angriff genommen werden, um gleich fertig verwandt werden zu können, sodaß das Schiff schon nach zehn Monaten zu Wasser gelassen werden kann. Der „Ersatz König Wilhelm" kostet rund 20 Mill. M. Hiervon entfallen 14 120 000 M. auf Schiff, Maschinen und Ausrüstung, 5 Mill. M. auf die artilleristische Armierung und etwa 900 000 M. auf die Torpedoarmierung. Das Schiff erhält ein Deplazement von 11 130 t, drei dreizylindrige Expansionsmaschinen, welche je eine Schraube treiben, zusammen 13 000 Pferdekräfte entwickeln und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 18 Knoten erteilen. Der Kohlenvorrat beträgt 650 t und reicht aus, das Schiff zu einem selbständigen Schlachtschiff in den europäischen Gewässern zu machen. Zwei Drittel der Pferdekräfte wird durch Zylinderkessel, ein Drittel durch Wasserrohrkessel geliefert, und es werden die bis zum Einbau der Kessel aus den Versuchen mit Wasserrohrkesseln gewonnenen Erfahrungen an Bord der neuen Kreuzer maßgebend für die Wahl des zweckmäßigsten Kesselsystems für den neuen Panzer sein. Nachdem Krupp in seinem an der Oberfläche gehärteten Stahlpanzer ein Panzermaterial hergestellt hat, welches den Nickelstahlpanzer, mit welchem die Schiffe der Brandenburgklasse geschützt sind, um etwa 30 Proz. an Widerstandsfähigkeit übertrifft, hat die größte Stärke der Panzerung auf 30 cm reduziert werden können. Der Hauptpanzerschutz besteht in einem Gürtelpanzer, der von vorn über vier Fünftel der Länge des Schiffes deckt, die Drehtürme erhalten einen 25 cm starken Panzerschutz, die Kasematten einen solchen von 15 cm. Bezeichnet schon die ganze Konstruktion dieses Panzerbaues einen großen Fortschritt den Schiffen der Brandenburgklasse gegenüber, so trifft dies noch in erhöhtem Maße für die artilleristische Ausrüstung zu, die in jeder Beziehung Vorzüge vor der der älteren Schlachtschiffe hat. Die langen 28 cm-Turmgeschütze von 40 Kaliber Länge hat man verlassen und ist auf das 40 Kaliber lange 24 cm-Geschütz zurückgegangen, von denen „Ersatz König Wilhelm" 4 Stück in Drehtürmen zu je zweien gekuppelt erhält. Das lange 24 cm-Geschütz vermag jeden von einem Panzerschiff der Gegenwart getragenen Panzer zu durchschlagen und genügt daher als schwerstes Kaliber für unsere Schlachtschiffe. Die hierdurch gemachte Gewichtsersparnis den 6 gekuppelten 28 cm-Geschützen der Brandenburgklasse gegenüber beträgt allein 161 t. In allen Marinen wird großer Wert auf die mittlere und leichtere Schnellladeartillerie gelegt, welche heutzutage eine Seeschlacht entscheiden kann, bevor das schwerkalibrige Geschütz überhaupt zur Geltung gekommen ist. „Ersatz König Wilhelm" wird nicht weniger als 18×15 cm 40 Kaliber lange Schnellladekanonen, 12×8,8 cm 30 Kaliber lange Schnellfeuergeschütze, 12×3,7 cm Maschinenkanonen und 12×8 mm Maschinengewehre führen. Seine 58 Geschütze starke Armierung hat eine solche Aufstellung, daß das Schiff im stande ist, in einer Minute eine Breitseite von 148 Schuß mit einem Geschoßgewicht von 4244 kg und einer Arbeitsleistung von 80954 Metertonnen abzufeuern. Wenn man bedenkt, daß das alte Panzerschiff „König Wilhelm" mit seiner früheren Armierung nur eine Breitseite von 1390 kg mit einer Arbeitsleistung von nur 15 460 Metertonnen abzugeben im stande war, so begreift man, welche ungeheueren Fortschritte die Marineartillerie in den letzten 25 Jahren gemacht hat. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine beabsichtigen die Kreuzer „Irene", Kommandant Kapitän zur See du Bois, „Prinzeß Wilhelm", Kommandant Kapitän zur See Thiele (Adolf), und „Arcona", Kommandant Kapitän zur See Becker, am 26. Mai von Kobe nach Chefoo in See zu gehen. Der von der Marineverwaltung gemietete Reichspostdampfer „Oldenburg" hat nach erfolgtem Besatzungswechsel an Bord der Schiffe der Kreuzerdivision und des Kreuzers vierter Klasse „Cormoran" mit gegen 850 Mann unter der Führung des Kapitänlieutenants Boerner von Kobe aus die Heimreise angetreten. Auf derselben werden die Häfen von Singapore, Aden, Suez, Port Said anlaufen; die Ankunft in Wilhelmshaven soll in den letzten Tagen des Monats Juni erfolgen.

* Eine Brandkatastrophe spielte sich in Girgetin (Sizilien) ab. In einer Stuhlfabrik, die sich unterhalb der Wohnung der vornehmen und reichen Familie Bianchini befand, brach am 20. d. Mts. Feuer aus. Die Familie Bianchini hatte das Haus bereits verlassen, als die beiden bildhübschen Mädchen Irene und Johanna Bianchini sich plötzlich erinnerten, daß sie ihre Schmucksachen und andere Wertgegenstände in der Wohnung zurückgelassen hatten. Ohne viel zu überlegen, eilten sie in das brennende Gebäude zurück und kamen gerade in das Zimmer, unter dessen Fußboden das Feuer am heftigsten wütete. Die Flammen hatten bereits die Balkenlage ergriffen, und plötzlich brach der Fußboden zusammen und die beiden Mädchen stürzten hinunter in das Flammenmeer. Die Leichen der Armsten wurden später vollständig verkohlt aus den Trümmern des Gebäudes herausgezogen. Bei den nutzlosen Rettungsversuchen erlitten mehrere Personen, unter ihnen ein Bruder der verbrannten Mädchens, schwere Brandwunden.

* Die Erscheinung des leuchtenden Holzes hat die Wissenschaft verschiedentlich zu erklären versucht, sodaß eine reichliche Litteratur über diesen Gegenstand vorhanden ist. Trotzdem gehen noch heute die Ansichten über die Ursache dieser Erscheinung auseinander. Die einen sehen sie in rein chemischen Umsetzungen der Holzbestandteile, während andere sie in den auf dem Holze schmarotzenden Pilzen suchen. Die letzte Anschauung hat jetzt durch Fr. Kutscher eine neue Begründung erfahren. Er fand auf einer Harzreise in einer Tannenrodung leuchtendes Holz. Ein kürzlich ausgegrabener Tannenstumpf phosphoreszierte in ausgezeichneter Weise mit blau-weißem Licht. Sehr stark leuchteten daran die zum Teil weißfaulen Wurzeln, aber auch die gesunden Wurzeln zeigten an ihren frischen Schnittflächen deutliche Phosphoreszenz. Weiter fanden sich in der Umgebung des Stumpfes große, von den gesunden Wurzeln herrührende schön leuchtende Holzsplitter. Dabei ließen sich zunächst an diesen irgendwelche Pilze nicht wahrnehmen. Es gelang Kutscher, Teile des leuchtenden Holzes mit nach Marburg zu bringen, wo er sie im physiologischen Laboratorium Prof. Kossels genauer untersuchte. Zunächst fielen ihm an den Holzsplittern kaum sichtbare Spalten auf, die das Holz in der Richtung des Faserverlaufs durchsetzten. Die Splitter waren in den Spalten leicht zu trennen, und dann waren die beiden genau aufeinanderpassenden Teile von einem zarten, rein weißen wolligen Pilzrasen bedeckt, der den Rand der Holzflächen freiließ und sich gegen das von ihm nicht überwucherte Holz durch eine scharfe braune Linie abgrenzte. Die Untersuchung in der Dunkelkammer zeigte sofort, daß die Pilze die Ursache des Leuchtens waren, denn das Holz leuchtete gerade dort besonders stark, wo der Pilzrasen am dichtesten war. Um den gefunden Pilz zu züchten, brachte er auf einen Nährboden aus Gelatine und Buchrindenabkochung einige Pilzfetzen, und nach einigen Abimpfungen hatte er den leuchtenden Pilz in Reinkultur in Händen. Sein Wachstum bot nichts besonders Charakteristisches, doch verhielt sich der Pilz insofern eigenartig, als er die Gelatine tief bräunte. Auch das leuchtende Holz war dort, wo der dichteste Pilzrasen wucherte, rein weiß geblieben, zeigte aber gegen den Rand hin, wo mit bloßem Auge keine Pilze mehr zu sehen waren, eine starkbraune Färbung, die durch eine tiefbraune Linie, welche sich oft als feine Leiste von der Holzfläche abhob, abgeschlossen wurde. Die künstliche Übertragung der Reinkulturen auf Tannen- und Buchenrinde oder weißfaules Holz bot keine Schwierigkeit, wenn nur für genügende Feuchtigkeit und Temperatur gesorgt wurde.

Eingesandtes.

(Zur häuslichen Gesundheitspflege.) Wie häufig kommt jemand in die Lage, fragen zu müssen, welchem Abführmittel soll ich den Vorzug geben? Es giebt kaum eine Zeitung, in welcher nicht viele solche Mittel als Panacee angepriesen werden, und daher erscheint es rathsam, eine richtige Wahl zu treffen. Von Saxlehners Hunyadi Jnos Bitterwasser, dessen Weltruf begründet ist, darf aber mit Recht der Ausspruch eines hervorragenden Klinikers citirt werden, „daß es alle Vorzüge der Abführmittel in sich vereinigt, ohne deren Nachtheile zu besitzen."

Erste Quittung und Dank.

Für die

Sachsenstiftung zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms I.

sind eingegangen: 5047

Bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig: von den Herren Kommerzienrath Ernst Mey, Leipzig-Plagwitz, 1000 M.; Oscar von Hoffmann, Leipzig, 1000 M.; Wilhelm Jahr, Glauchau, 50 M.; Fritz Meyer, Leipzig, 100 M.; Dr. Ludolf Colditz, Leipzig, 20 M.; Freiherr von Reisewitz-Holzbrinck, Podelwitz b. Leipzig, 30 M.; Amtshauptmann Hänichen, Grimma, 20 M.; Premierlieutenant Klapp, Chemnitz, 20 M.; v. T. 20 M.; C. H. Schlobach, Rochlitz 5 M.; den Stadt- und Landgemeinden: Oschatz 150 M.; Sitterlitz b. L. 10 M.; Einsiedel b. Chemnitz 20 M.; Möckern b. L. 20 M.; Lichtenstein 30 M.; Auerbach i. V. 20 M.; Lengefeld i. Erzgeb. 10 M.; den Kreisämtern des Leipziger Kreises 100 M.

Bei der Leipziger Bank: von den Herren Professor Lammert 10 M.; Dr. med. Hennig, Lunzenau, 10 M.; Graf Hohenthal-Püchau 20 M.; Dr. Valentiner 1 M.; Dr. Genzsch 20 M.; der Gemeinde Schönefeld b. Leipzig 20 M.

Bei der Landständischen Bank des K. S. Markgrafenthums Oberlausitz: von den Herren: Sr. Excellenz Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz 50 M.; H. v. Trebra, Neustädtel, 100 M.; W. B. 5 M.; A. Rff. 3 M.; J. K. 3 M.; Br. 2 M.; H. 2 M.; Grützner & Faltis, Haineig, 100 M.; C. G. Tietzen's Erben, Bautzen, 200 M.; Oberst z. D. Steindorf, Bautzen, 10 M.; Pastor A. Hertel, Großgrabe, 100 M.; Stände des Landkreises des Königl. Sächs. Markgrafenthums Oberlausitz 150 M.; den Gemeinden Blasewitz 100 M.; Cunnersdorf 25 M.; Sächsische Pulverfabriken G. Kranz & Co. 100 M.

Bei der Sächsischen Bank: von den Herren: Kommerzienrath Dietel, Coßmannsdorf, 50 M.; Fabrikant Guido Dietel, Wilkau, 100 M.; Prokurist Gust. Lehe, Wilkau, 20 M.; Alfred Schneider, Chemnitz, 50 M.; Richter & Knappe, Annaberg, 20 M.; Fritz Arndt, Klostergut Oberwartha, 10 M.; Rudolph Herfurth, Hainichen, 300 M.; der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau 100 M.; dem Bezirksvorstand der Amtshauptmannschaft Annaberg 50 M.; den Stadtgemeinden: Neustadt i. S. 10 M., Pirna 30 M., Plauen i. V. 100 M., Schandau 10 M., Schöneck 10 M., Reichenbach i. V. 50 M., Zwickau 100 M.

Bei den Herren Günther & Rudolph in Dresden: von dem Gemeinderath zu Plauen b. Dresden 100 M.; den Herren: William Klippgen, Consul der Republik Guatemala, 100 M.; Heinrich Rühle in Cöthen a. Elbe 100 M.; Aug. Leonhardi, Schwarzwig, 25 M.; Graf Zech auf Burgk b. Dahlen, 20 M.; Hermann Baumann, Dresden, 50 M.; Holt, 3 M.; Günther & Rudolph, Dresden, 50 M.

Bei dem Landwirthschaftlichen Creditverein: von den Herren: Direktor E. F. Bach, Dresden, 10 M.; Hauptmann a. D. Druckmüller, Dresden, 5 M.; Kassenassistent O. Striegler, Dresden, 3 M.; Frau Direktor Mehnert, 20 M.; E. A. H., 1 M.; Alex. Pruggmayer, 1 M.; dem Landwirthschaftlichen Creditverein 250 M.

Beim Schatzmeister des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes L. Beyer, Dresden: von Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August 10 M.; Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg 50 M.; Sr. Erlaucht Graf Richard Clemens v. Schönburg-Glauchau 100 M.;

den Bezirksverbänden der Königl. Amtshauptmannschaften zu Grimma 300 M., Pirna 150 M., Chemnitz 100 M., Oelsnitz i. V. 50 M., Freiberg 30 M., Marienberg 30 M., Zittau 100 M.;

den Stadt- und Landgemeinden: Oberfrohna 10 M., Marienberg 25 M., Freiberg 25 M., Hohenstein 30 M., Wilkau 25 M., Liebertwolkwitz 10 M., Großenhain 20 M., Mengersdorf 20 M., Reinsdorf 20 M., Kappel 20 M., Bielau 20 M., Lauter 20 M., Seifhennersdorf 10 M., Cotta 30 M., Wurzen 50 M., Hainichen 30 M., Taucha 20 M., Frankenberg 30 M., Löbtau 30 M., Schneeberg 50 M., Grimma (Jahresbeitrag) 20 M., Lößnitz 15 M., Bautzen 100 M., Eibenstock 10 M., Hilbersdorf 20 M., Hartmannsdorf b. Burgstädt 15 M., Rochlitz 20 M., Wermsdorf 5 M., Neustädtel 20 M., Oelsnitz i. Erzg. 20 M., Leisnig 20 M., Schwarzenberg 20 M., Dippoldiswalde 20 M., Aue 50 M., Persten 30 M., Schedewitz 20 M., Stollberg 15 M., Döbeln 30 M., Radeberg 20 M., Adorf i. V. 10 M., Johanngeorgenstadt 5 M., Markranstädt 10 M., Oederan 15 M.;

den Herren Offizieren des 11. Infanterie-Regiments Nr 139, Döbeln, 20 M.; der 1. Abtheilung des 2. Feldartillerie-Regiments 10 M.; des 3. Inf.-Regiments Nr. 102, Zittau, 20 M.; des 10. Inf. Regiments Nr. 134, Leipzig, 30 M.; des 1. Königs-Husaren-Regiments Nr. 18, Großenhain, 60 M.; des 9. Inf.-Regiments Nr. 133, Zwickau (Jahresbeitrag), 15 M.; des 7. Inf.-Regiments Nr 106, Leipzig, 30 M.; des Schützen-Regiments Nr. 108, Dresden, 30 M.; des 8. Inf.-Regiments Nr. 107, L.-Gohlis, 20 M.; des Fuß-Artillerie-Regiments Nr 12, Metz 25 M.; des Train-Bataillons Nr. 12, Dresden, 30 M.;

den Herren Offizieren der Offiziersvereine der Landwehrbezirke: Glauchau 60 M., Chemnitz II 50 M., Pirna 50 M., Leipzig 30 M., Zwickau, Jahresbeitrag, 15 M., Dresden-Altstadt 100 M.; den Herren: Lenk, Chemnitz, 3 M.; Generalmajor Graf Vitzthum 20 M.; Oberst von Broizem 20 M.; Oberst Freiherr von Friesen 10 M.; Canzleirath Gleichhammer 5 M.; Hauptmann d. L. Porge, Glauchau, 20 M.; Fabrikdirektor Büttner, Weißenborn, 20 M.; Kommerzienrath Max Schröder, Grimma, 500 M.; Graf Einsiedel-Wilkau 100 M.; Graf von Könneritz, Wirkl. Geh. Rath, Excell., 9 M.; Eugen Bake, Colmen, 5 M.; Amtshauptmann Dr. Kunze, Pirna, 20 M.; Albin Gottschalk, Leipzig, 100 M.; Apotheker Rottmann, Dippoldiswalde, 5 M.; Oberbergrath a. D. Rich. Kühn, Freiberg, 20 M.; Amtshauptmann Dr. Ayrer, Oelsnitz i. V., 20 M.; Stabsarzt d. L. Dr. Timpe, Dresden, 20 M.; Oberforstmeister von Lindenau, Auerbach i. V., 10 M.; Dr. Johns, Auerbach i. V., 5 M.; Kommerzienrath Albert Lange, Auerhammer, 50 M.; Geh. Kommerzienrath Herrm. Vogel, Chemnitz, 300 M.; Firma F. J. Eberlein, Pirna, 150 M.; Fabrikant Carl Scheer, Einsiedel, 3 M.; Direktorium der Steinkohlen-Actien-Gesellschaft Bockwa Hohendorf, Vereinigt Feld b. Lichtenstein, 100 M.; Reinertrag eines Concertes der Kapelle des 5. Inf.-Regiments Nr. 104 mit dem Dameschor der Frau Professor Frohberg, Chemnitz, 60 M.; Gesangverein Liederkranz, Bernsdorf, 3 M. 50 Pf.

Über die Beiträge der Königl. Sächs. Militärvereine erfolgt Quittung im Vereinsorgan „Kameradschaft".

Für diese Beiträge sprechen wir im Namen der von uns vertretenen Sache den wärmsten Dank aus. Zur Entgegennahme weiterer Beiträge haben sich die Annahmestellen bereitwilligst erboten.

Den 28. Mai 1897.

Der Ausschuß für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im K. S. Militärvereinsbunde.
Prof. Dr. **Poeschel**, Grimma.

Der Schatzmeister des K. S. Militärvereinsbundes.
L. Beyer, Dresden, Ammonstr. 50.

Sächsisch-Südwestdeutscher Verband.

Im Nachtrage IX zum Tarifheft Nr. 3 wird mit Gültigkeit vom 10. Juli d. J. ab die Entfernung Elsterweda (B. D. B.)-Gengenbach von 611 auf 681 km berichtigt.

Dresden, den 25. Mai 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen, als geschäftsführende Verwaltung.

Nr. 4000 D I. 5044

Munckeltsche Stiftung.

Bei der unter Verwaltung des akademischen Raths stehenden Munckeltschen Stiftung gelangt Ende Juni dieses Jahres **ein Stipendium zur Erledigung**, bez. anderweiten Vergebung.

Zufolge der Bestimmungen des Stifters sind die jährlichen Zinsen des 75 000 M. betragenden Stiftungskapitales **drei aus dem Königreiche Sachsen gebürtigen, talentvollen und hilfsbedürftigen Malern**, einem jeden zum dritten Theile auf drei nach einander folgende Jahre als Stipendium zu gewähren.

Bewerber, welche die vorgeschriebenen Eigenschaften in ihrer Person vereinigen und ihr Talent durch selbstständige Leistungen an den Tag gelegt haben, haben ihre an den **akademischen Rath** zu richtenden Gesuche, denen die Geburtsurkunde (das Taufzeugniß) beigefügt sein muß, bis längstens

Sonnabend, den 16. Oktober dieses Jahres Mittags 1 Uhr

bei der **Kanzlei** der hiesigen Königlichen Akademie der bildenden Künste (Brühlsche Terrasse) einzureichen.

Dresden, den 13. Mai 1897.

Der akademische Rath. 5045

Sommerfrische für kranke Kinder in Moritzburg.

Wir möchten so gerne wieder unsere **Sommerfrische für kranke Kinder** aufthun. Wir müssen die Bittgesuche der Eltern, aus Lehrerkreisen, von Gemeindeschwestern angesichts des oft erbarmungswürdigen Zustandes der Kinder und auf Grund der beiläufigen ärztlichen Zeugnisse erfüllen, soll nicht das Vertrauen auf Hülfe bei so Vielen zu Schanden werden.

Im vorigen Jahre halfen wir 173 Kindern in der Sommerfrische und 62 Kindern mit Stadtpflege. Wir ihnen damit an den unserer Pflege übergebenen Kindern auch ein verheißungsvolles Stück **Arbeit der innern Mission** in Erziehung und Seelenpflege, das auf manche arme Familie schon zurückgewirkt hat.

Wen Gott an seinen Kindern und Enkeln gesegnet hat, wer wehmutsvoll Frühvollendeter gedenkt, wer eine goldene Kindheit hatte und an eigene Erholung denken kann, vergesse nicht 4424

Die Sommerfrische für kranke Kinder in Moritzburg.

Gaben bitte abzugeben: **Expedition des Stadtvereins für innere Mission**, Zingendorfstraße 17, p.

Dresden, Mai 1897. **Zimmermann**, Pastor.

Etablissement Bad-Hotel Niederlössnitz-Kötzschenbroda.

Gutes bürgerl. Restaurant auf halber Bergeshöhe, schattiger Lindengarten mit herrlicher Fernsicht.

Fremdenzimmer von 1 Mk. an. — Bäder im Hause.

4975 **Küche** und **Keller exquisit.**

Wasserstände.

Datum	Moldau Budweis	Moldau Prag	Iser Jung-Bunzlau	Eger Laun	Elbe Pardubitz	Elbe Brandeis	Elbe Melnik	Elbe Leitmeritz	Elbe Dresden
	in Centimeter								
28. Mai	+ 32	+ 160	+ 20	+ 54	+ 120	+ 212	+ 188	+ 150	+ 103
29. Mai	+ 24	+ 180	+ 18	+ 42	+ 105	+ 205	+ 196	+ 150	+ 89

Wassertemperatur der Elbe am 29. Mai: 14 Grad R.

Das Grundstück Bürgerwiese Nr. 20

an der wohlgepflegten und zu den hervorragendsten Zierden der Stadt gehörigen öffentlichen Promenade gelegen, bestehend aus einem sehr geräumigen herrschaftl. **Wohnhaus großen Styls** und einem Stall- und Remisengebäude für 8 Pferde, nebst großem Hof, soll erbteilungshalber unter Tage **verkauft** werden. Das Grundstück eignet sich für große Familie oder Pensionat, auch zur Erbauung eines vornehmen Gasthauses gleicher Art als gegenüber auf dem ehem. Grundstück **Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg.**

Näheres durch den Beauftragten

de Coster,
Dresden-A., 5042
Marschallstraße 15, I.

Ostseebad Wustrow
Mecklbg.-Schwerin.
Prospekte gratis durch den Vorstand des Gemeinnützigen Vereins. 4301

Tuchwaren.
Lager billiger, feiner und hochfeiner
Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe.
Größtes Lager am Platze.
Feste Preise
C. H. HESSE
20 Marienstr 20
Ecke der Margaretenstrasse
8

Moritz Klingner,
Sattlermeister,
Dresden, Augustastraße 6, gegenüber dem Johanneum
empfiehlt zur Reise:
Spezialität: **Echte Fournirkoffer,** unübertroffen in Leichtigkeit, Haltbarkeit und Eleganz.
Koffer und Taschen eigener Fabrik.
Schiffs-, Damen-, Rundreise- und Damenhutkoffer.
Großes Lager von **Touristentaschen, Baedekertaschen, Nécessaires, Trinkflaschen, Reisekörben, Plaidrollen, Wäschesäcken und allen Reiseutensilien.**
Reisetaschen und Koffer mit Einrichtung.
4070

Man verlange überall

787 **CHOCOLAT MENIER**

Isometropische Gläser,

weniger scharf als alle anderen, sieht man damit klarer, ruhiger und ohne Ermüdung

Preis pro Paar 5 Mk. — Schutzmarke auf jedem Glase eingravirt.

3575 **Alleinverkauf für das Königreich Sachsen:**

M. Tauber's optisch. oculist. Institut, Kgl. Sächs. Hoflieferant.

Leipzig, Grimmaische Str. 32. **Dresden,** Schlossstr. 26.

Fernsprecher: 1808.

Wein-Restaurant

„Zum Niederwald"

Dresden-A.

Marienstrasse 26.

Vorzügliche Küche

Diners, Soupers etc.

Bestgepflegte reine Weine.

3716 Inhaber **Albert John.**

Zum

Kurgebrauche

empfehlen wir:

Pfund's Säuglings-Nahrung (D. R.-P.), **Pfund's Condensirte Milch, Pfund's sterilisirte Kinder-Milch, Buttermilch, Molken** und **Kefyr, ff. Tafelbutter** in **verschiedenen Qualitäten, diverse Sorten Käse** und **frischen Quark.**

Pfund's Milch-Seife.

Sämmtliche Molkerei-Produkte senden wir auf Wunsch gut verpackt in frischem, haltbarem Zustande in alle **Bäder** und **Sommerfrischen;** in den näher gelegenen Sommeraufenthalten lassen wir entweder Wagen verkehren oder wir haben dort Verkaufsstellen errichtet 4778

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

Bautzner Strasse 79.

Siemens' 3000

SIEMENS'

Gasbadeöfen D. R. P.

Vollbad 200 Liter Wassergehalt für 12 Pfg. in 12 Min.

Vollständige Badeeinrichtungen — Wannen. —

Siemens' Gaskocher und Gaskochheerde D. R. G. M.

Bequeme, reinliche Handhabung, geringster Gasverbrauch Erhaltung des Nährwerthes der Speisen.

Fabrikmarke

Auer-Gasglühlicht; Neu: Auer-Juwelenbrenner M. 3.50.

Preiswerthe Kronleuchter, Lyren, Wandarme u. s. w.

Multiplex Gasfernzündung. — Siemens' Gasheizöfen D. R. P.

Das städtische Gas kostet für Nutzzwecke nur 12 Pfg. pro cbm.

Kühlschränke – Kühlanlagen ohne Eisverbrauch

durch Kaltluftzirkulation. Billiger, reinlicher und besser conservirend als Eisschränke oder Eiskühlanlagen.

Alexander Neubert, **Bankstr. 1.** Fernspr. Nr. 3650 Amt I.

Natürliche Mineralwässer

garantirt diesjährige frische Füllungen,

Echte Badesalze und Bademoore, Mutterlangen, Brunnensalze, Seifen, Pastillen etc.

empfiehlt das

Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer

Mohren-Apotheke

DRESDEN.

Freie Zusendung nach allen Stadttheilen, nach auswärts unter billigster Berechnung der Verpackung. 3926

Mattoni's Giesshübler

natürlicher alkalischer Sauerbrunn,

das vorzüglichste Erfrischungsgetränk und **Tafelwasser,** bestgeeignet zur Mischung mit Wein, alterprobt und ärztlich **empfohlen** bei **Krankheiten der Athmungs-** und **Verdauungsorgane, Katarrhen etc.** und sehr bewährt bei **drohenden Epidemiegefahren,** ist **in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken** und **Droguerien,** sowie in besseren **Hôtels, Cafés** und **Restaurants** erhältlich.

Hauptniederlagen in Dresden:

Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz, Herren **Weis & Henke,** Schloss-Str. 17.

	einzeln	bei 12 Flaschen und darüber	bei 50 Flaschen und darüber
Preise der 1/1 Bordeaux-Flasche:	50 Pf.	45 Pf.	36 Pf.
„ „ 1/2 „ „	35 „	30 „	26 „

Giesshübler Brunnen-Versendung:

Heinrich Mattoni,

k. u. k. österreichischer u. k. bairischer Hoflieferant,

3562 **in Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad.**

Ferienkolonien

des Gemeinnützigen Vereins.

Der Gemeinnützige Verein rüstet sich auch in diesem Jahre, zum neunzehnten Male seit seiner Begründung, arme, der Erholung bedürftige Kinder in Ferienkolonien auszusenden.

Alljährlich ist die Zahl der Kinder, die uns zur Aufnahme empfohlen werden, entsprechend dem Wachsthum unserer Stadt, gestiegen, ohne daß eine entsprechende Vermehrung der zur Verfügung stehenden Mittel erlaubte, die Anzahl der Ferienkolonisten in gleicher Weise zu erhöhen und den Erfolg des Landaufenthaltes nachhaltiger zu gestalten.

Darum bitten wir dringend, Herzen und Hände wohlwollend zu erschließen und uns dadurch in den Stand zu setzen, den zahlreichen schwächlichen und kränklichen Kindern unserer unbemittelteren Mitbürger die große Wohlthat eines Aufenthaltes in der freien Natur gewähren zu können.

Sämmtliche Ausschußmitglieder und die bekannt gegebenen Sammelstellen nehmen Beiträge dankbar entgegen 3807

Der Ausschuß für die Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Die schöne Eck-Villa

Leubnitzer Str. 28,

enthaltend 19 Zimmer und viel Beigelaß, ist **sofort** oder **später** zu vermiethen durch 4870

Johannes Benad, Struvestraße 10.

Friedr. Keller's

Kohlensaure Bäder

Kurbad Union

Kaulbachstraße. 4527

Sektkellerei,

gegründet 1836.

Niederlößnitz, Stat. Kötzschenbroda.

Schaumweine

nach französ. System der Flaschengährung.

Zu beziehen durch Weinhandlungen u.

Probierstuben

täglich geöffnet,

Niederlößnitz, Moritzburgerstr. 44.

Ausschank flaschen- u. gläserweise.

Kalte Küche. 2950

416

Vornehme Tapeten

von dekorativer Wirkung,

sowie Original-Tapeten der ersten englischen Fabriken empfehlen

Tapetenhaus *F. Schade & Co.* Victoriastr. 2.

Niederlage von **Gebrüder Thonet, Wien.**

E. Krumbholz, Waisenhausstr. 31

neben „Englischer Garten", empfiehlt

Garten- und Veranda-Möbel,

Rollschutzwände etc. 4146

Linoleum. — Tapeten.

COMPAGNIE DES

MESSAGERIES MARITIMES

Französische Post-Dampfer — *Schnellfahrts-Dienst*

Indisch-Chinesische Linien: Indien, Persischer Golf, Singapore, Java, Cochinchina, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien: Athen, Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linie: Ceylon, Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Linien des Indischen Oceans: Djibouti, Zanzibar, Madagascar, Réunion und Mauritius anlaufend.

Brasilien- und La Plata-Linien: Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien und La Plata anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. — MARSEILLE, 16, rue Cannebière. — BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans. *BERLIN u. HANNOVER:* Brasch & Rothenstein; *HAMBURG:* Eug. Gellier.

736

Kirchennachrichten

für den Sonntag Exaudi, den 30. Mai 1897, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Texte. Vorm.: Joh. 15, 26–16, 4. Abends: Apostelgesch. 1, 15–26. **Hof- und Sophienkirche.** Vormittags ½9 Uhr hält Hofprediger Klemm Beichte am Altar und darauf Kommunion. Vormittags ½10 Uhr: Hofprediger Klemm. (Chorgesang: „Hilf mir Gott!" von Albert Becker.) Mittags ½12 Uhr: Diakonus Rudert. Abends 6 Uhr: Stiftsprediger Schubert. — Donnerstag abends 6 Uhr hält Hofprediger D. Löber die Unterredung mit den Konfirmierten. — Freitag vormittags 9 Uhr halten der Oberhofprediger und beide Hofprediger öffentliche Wochenkommunion. — **Kreuzkirchen-Parochie.** Vormittags ½9 Uhr hält Diakonus Dr. Kölysch im kleinen Parterresaale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße 17, Beichte und Kommunion. Vormittags ½10 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße 17, Hauptgottesdienst: Diakonus Beyer. („Nimm mir alles, Gott, mein Gott, nur nicht deinen heil'gen Geist", Motette von M. Hauptmann.) Nach dem Gottesdienst hält Diakonus Beyer Beichte und Kommunion. Vormittags ½12 Uhr hält Diakonus Beyer in seiner Wohnung Unterredung mit den Konfirmierten. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst in der neuen reformierten Kirche: Superintendent D. Dibelius. Nachmittags 2 Uhr hält Diakonus Dr. Kölysch in der neuen reformierten Kirche Unterredung mit den Konfirmierten. Abends 6 Uhr in der neuen reformierten Kirche Gottesdienst: Diakonus Dr. Kölysch. — Dienstag nachmittags 5 Uhr hält Archidiakonus Dr. Neubert in der neuen reformierten Kirche Unterredung mit den konfirmierten Töchtern. — Donnerstag vormittags 9 Uhr hält Superintendent D. Dibelius in der Sophienkirche am Altar Beichte und Kommunion. — Freitag abends 7 Uhr in der Sophienkirche: Cand. rev. min. Böhmer. — Sonnabend nachmittags 2 Uhr Beiper in der Sophienkirche: Chöre und Soli mit Orchester aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn (Nr. 16 bis 22 vor der Vorlesung, Nr. 23 bis 26 nach derselben.) — Betsaal in Bannewitz. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Diakonus Freyberg. — **Frauenkirche.** Vormittags 9 Uhr: Archidiakonus Wedemann; nachher Beichte und Kommunion: Derselbe. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Zimmermann. Nachmittags 4 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Archidiakonus Wedemann. Abends 6 Uhr: Diakonus Kreyschmar. — Freitag vormittags 9 Uhr Wochenkommunion: Archidiakonus Wedemann. — Sonnabend nachmittags 3 Uhr Bibelstunde: Archidiakonus Wedemann. — Taufen und Trauungen: Diakonus Kreyschmar. Beerdigungen: Archidiakonus Wedemann. — **Dreikönigskirche.** Früh 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor D. Sulze. Vormittags 9 Uhr: Garnisonpfarrer Diakonus Heinemann, nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Vor der Predigt Motette: „Schaffe in mir Gott ein reines Herz", von Friedr. Baumfelder.) Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor D. Sulze. Abends 6 Uhr: Diakonus Ung r. — Mittwoch abends 7 Uhr: Pastor D. Sulze. — Freitag vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Diakonus Winter. — Kirchentaufen: Sonntag nachmittags ½2 Uhr Garnisonpfarrer Diakonus Heinemann. Im übrigen vollzieht jeder Geistliche die Amtshandlungen seines Bezirks. — Gottesdienst im Schulhause des Frauenschuh (Georgenstraße 3 und Holzhofstraße 18). Vormittags 9 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Diakonus Winter. — **Annenkirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Kommunion: Diakonus Roßberg. Vormittags 9 Uhr: Archidiakonus Heise. Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derselbe. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Diakonus Schmiedel. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst: Derselbe. Donnerstag abends 6 Uhr: Diakonus Schmiedel. Saal der 7. Bürgerschule (Ammenstraße Nr. 19, II.) Mittags ½12 Uhr Unterredung mit Konfirmierten: Diakonus Roßberg. — **Matthäuskirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Peter. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Diakonus v. Seyditz. Abends 6 Uhr: Derselbe. Wochenamt: Archidiakonus Wauer. — **Johanneskirche.** Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Archidiakonus Uebigau. Vormittags 9 Uhr: Diakonus Wensing. Mittags ½12 Uhr: Stiftsprediger Schubert. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Kühn. Mittwoch früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Diakonus Siegert. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Pestalozzistraße 7, I. — Betsaal des Ehrlichschen Stifts, Blochmannstraße Nr. 4. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst: Archidiakonus Uebigau. Mittags ½12 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pastor Dr. Kühn. — **Martin-Luther-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Archidiakonus Rüger, nachher Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags ½12 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Diakonus Jüllinger. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Sturm. Mittwoch vormittags 10 Uhr Monatskommunion: Diakonus Wolff. — **St. Pauli-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Wolf. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte Jugend: Diakonus Forberger. Abends 6 Uhr: Diakonatsvikar Dr. Turban. Kirchentaufen und Kinderbeerdigungen: Pastor Wolf. Im übrigen vollzieht jeder Geistliche die Amtshandlungen seines Bezirks. — **St. Petri-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Flade. Im Anschluß hieran Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Diakonatsvikar Goebel. Abends 6 Uhr: Cand. min. Roche. Wochenamt: Pastor Flade. — **St. Jacobi.** In der Stiftskirche (Stiftsstraße Nr 18). Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Diakonus Pfischmann. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Diakonatsvikar Fritzsche. **Trinitatiskirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Blanckmeister. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten im Pfarrhause: Diakonus Luchesi. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Archidiakonus Reichel. Abends 6 Uhr: Diakonus Luchesi. Die Beckengelder fließen der Gemeindediakonie zu. — Mittwoch vormittags 10 Uhr Wochenkommunion: Diakonus Müller. — **Kirche der Lukasparochie,** Winckelmannstraße 4. Vormittags ½9 Uhr Beichte und Abendmahl: Diakonus Coßmann. Vormittags ½10 Uhr: Derselbe. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Archidiakonus Droese. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Diakonus Coßmann. Abends 6 Uhr: Archidiakonus Droese. **Erlöserkirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Dr. Weise. Beichte und Abendmahlsfeier: Diakonus Lic. Neuberg. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Boeß. Abends 6 Uhr: Diakonus Lic. Neuberg. Wochenamt für einfache Taufen und Trauungen: Diakonus Dr. Martin; desgl. für einfache Begräbnisse: Pastor Boeß. Im übrigen vollzieht jeder Geistliche die Amtshandlungen seines Bezirks. — **Betsaal der Christusparochie (Strehlen),** Mockritzer Straße 19. Vormittags 9 Uhr: Pastor Lic. th. Richter. Danach Beichte und Abendmahlsfeier. — **Stadtkrankenhauskapelle.** Vormittags 10 Uhr: Diakonus Vogel. — **Diakonissenanstalt.** Vormittags ½10 Uhr: Pastor Dr. Melwitz. — **Gottesdienste des Stadtvereins für innere Mission.** Zinzendorfstraße 17 (Vereinshaus). Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Cand. rev. min Saul. — Große Klostergasse 2, I. (Statt Wien). Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Weidauer. — Langebrücker Straße 10 („Kindergarten"). Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Cand. rev. min. Wolf. — **Heilige Geist-Kirche zu Blasewitz.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardi. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte Jugend: Diakonus Leischner.

B. Evang.-reform. Kirche. **Reformierte Kirche.** Vorm. ½10 Uhr: deutsche Predigt: Pastor Pringhorn.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden. All Saints'. Celebration of the Holy Communion at 8 a. m. and 12. Matins and sermon at 11 a. m. Evensong and Litany at 6.30 p. m. Saturday. June 5 th. Whitsun. Eve. Evensong at 6.30 p. m. — Acting Chaplain: Revd. W. E. Jackson. — **Presbyterian Church,** Bernhardstrasse 2, opposite the main entrance to the New Railway Station. — Services every Sunday at 11 a. m. and 6 p. m. Communion on the first Sunday of the month. — Revd. J. Davis-Bowden, Clergyman, Bernhardstrasse 2, I. — **American Church of St. John,** Reichsplatz 5 at the head of Reichsstrasse. Divine Service with sermon every Sunday at 11 a. m. Evening Prayer at 5 p. m. Celebration of the Holy Communion on first Sunday of the month at 11 a. m. — Revd T. F. Caskey, Rector. — **Kapelle der separ. evangelisch-luther. St. Trinitatisgemeinde,** Klauxstraße Nr. 41. Vormittags 9 Uhr: Pastor Hanewinckel. — **Kapelle der Apostolischen Gemeinde,** Feldbelstraße Nr. 12. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; 5 Uhr Abenddienst. — Kirchlokal der Apostolischen Gemeinde, Görlitzer Straße 35. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 5 Uhr Abenddienst; abends 6 Uhr Predigt. Donnerstag abends ½9 Uhr Bibelstunde. — **Evangel. Gemeinschaft.** Zionskapelle, Renngasse 8. Vormittags 9 Uhr und nachmittags ½5 Uhr Predigt. Donnerstag abends ½9 Uhr Bibelstunde. — Versammlungslokal Luisenstraße 6 im H.-H. I. Etage abends ½9 Uhr Predigt. — Mittwoch abends ½9 Uhr Predigt.

Dresdner Bank.

Actien-Capital: 85 Millionen Mark.
Reservefond: 19½ Millionen Mark.

Dresden — Berlin — Hamburg — Bremen — London — Nürnberg — Fürth.

Stahlkammer

im neuen Bankgebäude:

König Johannstrasse No. 3.

Die **Dresdner Bank** hat eine **feuer-** und **diebessichere** Stahlkammer herstellen lassen, in der sich **schmiedeeiserne Schränke mit verschliessbaren Fächern** befinden, und stellt die Letzteren zur Aufbewahrung von Werthsachen **miethweise** zur Verfügung.

Die Fächer, bez. die in denselben befindlichen, von der Bank gelieferten Blechkassetten dienen zur Aufbewahrung von Documenten, Werthpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen, Schmuckgegenständen und Büchern.

Die Schrankfächer stehen unter dem **eigenen Verschluss** des Miethers und dem **Mitverschluss** der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schliessen. Der Mitverschluss der Bank dient zur Ausübung einer genauen Controlle. Dem Miether werden von der Bank die zu seinem Schrankfachschlosse, bez. zu seiner Blechkassette gehörenden Schlüssel in je 2 Exemplaren geliefert. Der Miether findet in separaten Räumen (Cabinen) Gelegenheit, die Trennung von Coupons und sonst nothwendige Depôtveränderungen in bequemer Weise an Ort und Stelle vornehmen zu können.

Die Stahlkammer ist jeden **Werktag** während der Kasseustunden von **9 bis 1 Uhr Vormittags** und **3 bis 6 Uhr Nachmittags** geöffnet. Die das Nähere enthaltenden Bestimmungen sind an unseren sämmtlichen Kassen erhältlich.

4897

Dresdner Bank.

Mech. Teppich-Reinigung pro □m 10—25 Pfg. Aufträge erbeten von **C. G. Klette jr.,** Königl. Hoflieferant. **7 Galeriestr. 7.** 2945

Frühjahrs-Rennen zu Leipzig

1897.

III. Tag.

Sonntag, den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

I. **Versuchs-Handicap.** Union-Club-Preis 2000 Mark.
II. **Grosser Teutonia-Preis.** 15000 Mark.
III. **Offizier-Hürden-Rennen.** Preis 1500 Mark.
IV. **Maien-Rennen.** Preis 1500 Mark.
V. **Sonntag-Hürden-Rennen.** Preis 1200 Mark.
VI. **Abschieds-Handicap** Preis 1500 Mark.,
VII. **Grosses Leipziger Jagd-Rennen.** Preis 6000 Mark.

Preise der Plätze.

Mittel-Tribüne II. Etage für 1 Tag	M. 4.—	Sattelplatz für 1 Tag	M. 5.—
*Tribünen-Logenplatz für 1 Tag	„ 4.—	Sattelplatz, Kinderbillet für 1 Tag	„ 1.50
Tribünen-Sperrsitz für 1 Tag	„ 3.—	Ring (Stehplatz vor d. Tribünen) für 1 Tag	„ 2.—
Wagenkarten für 1 Tag	„ 10.—	Ring Kinderbillet für 1 Tag	„ —.70
Billet für Wagen-Insassen für 1 Tag	„ 1.—	Fussgänger für 1 Tag	„ —.50
Damm-Sitzplatz (num.) für 1 Tag	„ 1.—	Totalisator-Eintrittskarten für 1 Tag	„ 3.—

* 1 ganze Loge (6 Plätze) im **Vorverkauf pro Tag 20 Mark.**
Anfahrt zur Leipziger Rennbahn wird durch amtliche Bekanntmachung angeordnet. 4792

Das vor 30 Jahren
Schlossstr. 21
begründete

Wiener Schuhwaarengeschäft

der Firma

F. & A. Hammer

hat es sich von allem Anfang an zur **vornehmsten** Aufgabe gestellt, seine Kundschaft vorwiegend mit **Schuhwerk** in allerbester **Handarbeit** zu bedienen und wird dieses Princip auch fernerhin nicht verlassen. **Bis jetzt ist es noch nicht gelungen mit irgend einem der bestehenden Maschinen-Systeme — Goodyear-Welt mit inbegriffen** die hervorragenden Annehmlichkeiten zu schaffen, welche **handgearbeitete Schuhe** und **Stiefel** vermöge ihrer **Elasticität** und **Leichtigkeit** dem consumirenden Publikum bieten.

F. & A. Hammer
Schlosstr. 21.

4942

Homöopathie.

Die homöopathische Offizin von **Dr. Willm. Schwabe, Dresden,** in der **Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8,** Eingang Landhausstr., empfiehlt alle homöopathischen **Verdünnungen, Verreibungen, Streukugelpotenzen, Thierarzneimittel, Schwabe'sche Spezialmittel** in stets frischer Originalfüllung zu Originalpreisen; desgleichen **Lehrbücher, Haus- und Taschenapotheken** in vorzüglicher Ausstattung.

Recepte werden in der **Salomonis-Apotheke** unter sachkundiger Leitung nur mit **meinen Originalpräparaten** angefertigt, und überallhin ohne Berechnung der Verpackung umgehend versandt.

Meine geehrten Geschäftsfreunde von Dresden und Umgebung, sowie die homöopathischen Vereine ersuche ich höflichst bei Bedarf von Arzneien mein Dresdner Generaldepot in der Salomonis-Apotheke thunlichst zu berücksichtigen. 4068

Hochachtungsvoll
Dr. Willmar Schwabe,
Besitzer der homöopathischen Zentral-Apotheke zu Leipzig.

Kipsdorf, sächs. Erzgebirge.

Fürstenhof

Hotel- u. Pensionshaus. Bäder.

Post u. Telegraph i. H., für längeren Aufenthalt besonders geeignet. Vorzügl. Verpflegung incl. Logis von Mk. 4.50 ab pr. Tag. Prospecte auf Verlangen umgehend.

Otto Adolph.

4867

Die Nordseebäder auf Amrum

Wittdün und Satteldüne.

Illustrirte Prospecte mit Reiseplan gratis nur allein bei der Direktion der Nordseebäder auf Amrum zu haben.

3565

Venedig, Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Prachtvolle neue

Pianinos

u. **Flügel**
mit **sehr schönem Ton,**
in **schwarz, Nußbaum,**
matt u. blank,
empfiehlt in **allen Preislagen** unter Garantie

H. Wolfframm
Victoriahaus
Ecke der Seestrasse. 2877

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis. 3287

Kanton Glarus. Bad Stachelberg. Eisenbahnstation Linthal.
Stärkstes alkalisches Schwefelwasser — Bäder, Douchen aller Art — Neu eingerichtetes Inhalatorium; vorzügliche Erfolge bei Bronchial-Catarrh und Halsaffectionen — Hydrotherapie — Massage — Luftkurort — Herrliche geschützte Lage. Prachtvolle Aussicht auf die Gletscher des Tödi — Ausgedehnte Waldpromenaden — Wandelbahn — Lawn Tennis — Centralpunkt für Gebirgsausflüge — **Mäßige Pensionspreise — Pensionspreise** im **Mai, Juni** und **September** von **Frs. 7** bis **8.50.** Im **Juli** und **August Frs. 7.50** bis **Frs. 11.—.** 4346
Eröffnung: Hotel Anfangs Mai — Bäder 20. Mai.
Kurarzt: Dr. **Schönemann.** Eigentümer: **F. Glarner.**

Eichwald, Wasserheilanstalt,
429 Meter Seehöhe. — Klimatischer Curort — bei Teplitz (Böhmen). Elektr. Bahn.
Arzt: **Dr. A. W. Schmidt** (vorm. Brünnlad in Wien).
Prospecte auf Verlangen.
2943

Nordseebad Büsum

in Holst. **(Bahnstation). Vorzügl. stundenlanger grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad.** Stets Gelegenheit zu **Seefahrten** und **Seehundsjagden. Wattenlaufen. Billigste Preise.** Prospecte **kostenfrei** durch die **Badedirection.**

Uhrenfabrik „UNION" Glashütte i. S.

Anerkannt nur beste Qualität von Glashütter Präcisions-Taschenuhren.
Zu beziehen durch alle feine Uhrengeschäfte des In- und Auslandes.

Fabriks-Niederlagen zu Original-Preisen in Dresden bei:

C. Ehrentraut, Uhrm., Heinrichstr. 2, Neustadt.
M. Levin, Uhrmacher, Victoriastrasse 4.
H. Lorenz, Uhrmacher, Schössergasse 2.
Fritz Müller, Uhrmacher, Prager Strasse 21.
E. Rabovsky, Uhrmacher, Reichsstrasse 8.
Moritz Weise, Uhrmacher, a. d. Frauenkirche.
J. Ruoff, Hof- u. Rathsuhrmacher, Moritzstr. 2.
M. Julius Seydel, Uhrmacher, Landhausstr. 18.
Paul Stuckart, Uhrm., Pfarrgasse 2 (a. d. Kreuzk.).
H. Thieme, Uhrmacher, Breitestrasse 6.
O. Trensch, Uhrmacher, Grunaer Strasse.
H. Treppenhauer, Uhrm., Postpl./Zwingerstr. 3.
J. H. Quernadt, Uhrmacher i. Blasewitz. **Friedrich Meissner,** Sebnitz.
O. Vogel, Uhrmacher in Radeberg. 4929

Nordseebäder

WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf **Sylt**

Stärkster Wellenschlag der Westküste. 3574
Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-Sylt.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird **ärztlicherseits** empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle, Salzbrunn.

5041

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Italien.

Rom. Vor dem Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen Pietro Acciarito, der am 22. v. Mts. den Mordversuch gegen König Humbert unternommen hatte. Der Saal war von Zuhörern dicht gefüllt, auch viele Damen waren anwesend. Nachdem der Gerichtshof gebildet und die Anklageschrift verlesen worden war, begann das Verhör des Angeklagten. Acciarito, der seine Darlegungen mit Vorwürfen gegen die bestehende Gesellschaft, die er als ungerecht bezeichnete, begann, sagte aus, daß er allein und aus Verzweiflung gehandelt habe. Er habe bei dem Anschlag auf das Leben des Königs in ihm den Vertreter der wohlhabenden Klasse treffen wollen. Der Anschlag sei von ihm nicht vorher geplant gewesen, sonst würde er eine Bombe verwandt haben. An das Verhör des Angeklagten schloß sich alsdann dasjenige der Zeugen. Der Zeugenverhör ergab, daß Acciarito unmittelbar nach dem Attentat durch den Karabinieri Gerla, der ihn verhaftete, befragt: „Was hast Du gemacht?" antwortete: „Ich versuchte den König zu töten, aber es ist mir nicht gelungen!" Die weitere Verhandlung wurde sodann auf heute vertagt.

Dänemark.

Kopenhagen. Im Folkething erklärte gestern der Konseilpräsident Hörring, daß er die Steuerreformpolitik des zurückgetretenen Ministeriums fortsetzen wolle. Auf eine Anfrage des Führers der Partei der Linken, Christensen-Stadel, ob der Konseilpräsident, gleichwie sein Vorgänger Baron Reedtz-Thott im Jahre 1896 gethan, die Erklärung abgeben wolle, daß er keine provisorischen Finanzgesetze zu erlassen gedenke, erwiderte Hörring, er wolle kein derartiges Versprechen abgeben, da hierdurch eine Praxis geschaffen würde, für welche er die Verantwortung nicht tragen wolle.

Griechenland.

Athen. Die griechische Regierung macht ganz entsprechend ihrem bisherigen anmaßlichen Verhalten, aber nicht gemäß ihrer gegenwärtigen, äußerst blamablen Lage Schwierigkeiten bezüglich der Friedensbedingungen. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, hat sie eine Note an die Mächte gerichtet, worin sie die türkischen Forderungen Punkt für Punkt zurückweist. Das Verlangen nach Kriegsentschädigung sei nicht berechtigt, weil nicht Griechenland den Krieg begonnen habe. Eine Grenzberichtigung sei durch nichts begründet, weil, wie der Krieg bewiesen habe, die griechischen Stellungen strategisch durchaus nicht wichtiger seien als die türkischen. Durch Aufhebung der Kapitulationen für die griechischen Unterthanen würden diese der türkischen Willkür ausgeliefert. Schließlich sei die Forderung nach einem Auslieferungsvertrag angesichts der Handhabung der Justiz in der Türkei überhaupt nicht erörterungsfähig. . . . Hr. Ralli bewilligt demnach garnichts, er will, daß die Türkei sich mit dem Ruhme bescheiden soll, die „tapferen Hellenen" tüchtig geklopft zu haben. Aber so billig wird Griechenland nicht davonkommen, Kriegsentschädigung und Grenzberichtigung sind zwei vollkommen gerechtfertigte Forderungen des Siegers, deren Durchführung von den Mächten zweifellos unterstützt werden wird. Es mag sein, daß man sich in Athen durch die scharfe Sprache des Grafen Muravjew gegenüber der Türkei wieder zu Illusionen hat verleiten lassen. Aber was da gegen die Renitenz der Türkei gesagt ist, gilt unbedingt auch für das widerspenstige Griechenland: Übertriebene Forderungen der Türken werden ebensowenig wie radikale Ablehnung der Griechen bei den Mächten Zustimmung finden.

— Aus Athen wird den „Times" gemeldet, die griechische Regierung suche in Interviews mit verschiedenen Berichterstattern die Einführung einer wirklich finanziellen Kontrolle als unratsam darzustellen, dabei aber für eine durch England, Rußland, Frankreich zu gewährleistende und durch Überweisung gewisser Einkünfte zu sichernde 2½- bis 2prozentige Anleihe für die Kriegsentschädigung Stimmung zu machen. (Das würde darauf deuten, daß Griechenland sein schließliches Nachgeben schon ins Auge gefaßt hat.)

— Wie man der „Pol. Corr." meldet, hat man in allen besonnenen Kreisen Athens die Notwendigkeit erkannt, der antidynastischen Bewegung mit größerem Nachdrucke als bisher entgegenzuwirken. Es hat sich zu diesem Zwecke eine Vereinigung angesehener Bürger gebildet, die sich bemühen wird, diese Bewegung insbesondere auf dem Wege der Presse einzudämmen. Mehrere Blätter vom 26. d. Mts. haben bereits Auslassungen in diesem Sinne veröffentlicht.

— Der Ministerrat hat nunmehr die Entwaffnung und Verabschiedung aller Freiwilligen beschlossen. Die Durchführung dieser Maßregel soll innerhalb acht Tagen erfolgen.

— Der gewesene Kommandant des Operationscorps in Epirus, Oberst Manos, soll sicherem Vernehmen nach vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Das Gerücht, daß Oberst Manos einen Selbstmordversuch unternommen hätte, bestätigt sich nicht.

— Wie man der „Pol. Corr." aus Kanea meldet, sind nunmehr infolge einer Reklamation der Admirale der fremden Geschwader auch jene sechs Geschütze, welche den kretensischen Insurgenten nach Abzug der griechischen Truppen überlassen wurden, nach Griechenland zurücktransportiert worden. Die Insurgenten sollen jetzt nur über zwei alte glatte Geschütze verfügen, die den türkischen Truppen während eines früheren Aufstandes abgenommen wurden.

— Nach einer dem vorgenannten Organ aus Paris zugehenden Mitteilung ist ungeachtet der Ankündigung der kretensischen Führer, daß sie zur Fortsetzung des Widerstandes entschlossen seien, allen Anzeichen nach zu erwarten, daß sich die Aufständischen in kürzester Frist mit der Einführung der Autonomie zufriedengeben werden. In diplomatischen Kreisen äußert man die Ansicht, daß die griechisch-türkische und die kretensische Frage im Laufe des nächsten Monats ihre vollständige Regelung erfahren dürften. An die Feststellung der Einzelheiten der auf Kreta einzuführenden autonomen Verwaltung werden die Mächte erst dann herantreten, wenn die Modalitäten des Friedensschlusses zwischen der Türkei und Griechenland in der Hauptsache gesichert sein werden.

Rumänien.

Bukarest. Das offizielle Bulletin über das Befinden des Prinzen-Thronfolgers in der Nacht zum Freitag besagt, daß die Atemnot immer zunahm. Die Nacht bis 1 Uhr brachte der Prinz unruhig und schlaflos zu. Um diese Zeit stieg die Atemnot aufs höchste und es trat äußerste Herzschwäche ein. Durch verschiedene Mittel gelang es, die Krise abzuschwächen. Mittags hatte sich das Allgemeinbefinden etwas gebessert. Eine neuerliche, ärztliche Untersuchung stellte das Vorhandensein eines neuen Entzündungsherdes in der linken Lunge fest. — Dem gestern nachmittag 5 Uhr ausgegebenen Bulletin zufolge hat die im Befinden des Kronprinzen eingetretene leichte Besserung stetig zugenommen. Seit Mittag ist die Gefahr etwas geringer geworden, kann aber noch nicht als beseitigt gelten.

Türkei.

Konstantinopel. Über London wird bestätigt, daß die vorgestern abend den Botschaftern in Konstantinopel überreichte Antwort der Pforte die Friedensbedingungen noch nicht zum Gegenstande der Erörterung macht. Die Pforte erklärt sich bereit, Unterhandlungen mit den Botschaftern anzuknüpfen, indes unter der Bedingung, daß der vom Sultan gewährte Waffenstillstand durch die Unterschriften der griechischen Oberbefehlshaber in Thessalien und Epirus, die sich bisher geweigert haben, ihn zu unterzeichnen, verbürgt werde. Wenn diese Bedingung erfüllt worden sei, aber nicht vorher, werde der türkische Minister des Äußern bevollmächtigt werden, namens der Pforte zu unterhandeln. Ferner bedingt sich die Pforte aus, der Friedensvertrag solle in Pharsalos oder anderswo in Thessalien von den Bevollmächtigten Griechenlands und der Türkei unterzeichnet werden. Gegen beide Forderungen ist nichts einzuwenden. Auch läßt sich ungeachtet aller Redereien von Einflüssen der Militärpartei, welche den Sultan vorwärtstreibe, und der Palastpartei, welche ihn in die Arme Englands drängen wolle, mit ziemlicher Bestimmtheit erwarten, daß die türkische Regierung sich den Ratschlägen der Mächte am Ende nicht entziehen wird. Um so widerhaariger ist freilich die Athener Regierung (s. u. Athen), die sich immer noch nicht in die Rolle des vollkommen und unrühmlich Unterlegenen hineinzufinden weiß.

— Der in den Dardanellen beschlagnahmte griechische Dampfer „Artemisia" ist infolge der gemeinschaftlichen Schritte der Botschafter freigelassen worden.

— Zu den bekannten Äußerungen des Grafen Murawjew gegenüber dem türkischen Botschafter in St. Petersburg ging dem hiesigen Berichterstatter der „Frankf. Ztg." von ausgezeichneter russischer diplomatischer Seite ein Kommentar zu, der die Worte Murawjews dahin erläutert, daß Europa dazwischentreten würde, falls die Türkei durch die Verwerfung der von den Botschaftern beschlossenen Bedingungen eine neue kritische Situation zu schaffen beabsichtigte, daß jedoch im Falle Griechenland die Bedingungen zurückweise, der Türkei auch fernerhin Spielraum in Thessalien gelassen werden soll. Dem obengedachten Blatte zufolge ist, vor Überreichung der Antwortnote, in offiziöser Form den Botschaftern mitgeteilt worden, daß die Türkei nach einer Sicherstellung der Kriegsentschädigung und der Grenzregulierung Thessalien räumen werde. In betreff einer Änderung der Kapitulationen sind die Botschafter bereit, Konzessionen im Paßverfahren und in der Besteuerung der griechischen Unterthanen in der Türkei zu machen, sowie eine Revision des Konkursverfahrens eintreten zu lassen; sie weisen jedoch eine Änderung der griechischen Jurisdiktion in der Türkei unter allen Umständen zurück.

— Die Gesamtzahl der griechischen Unterthanen, die nach dem Kriegsausbruche freiwillig oder gezwungen die Türkei verließen, wird auf rund 16000 Personen geschätzt, von welcher Ziffer auf Konstantinopel etwa 7500, auf Smyrna 2000, auf Salonichi und auf die übrigen türkischen Städte 6500 Griechen entfallen.

Amerika.

Washington. Senator Tillmann brachte eine Resolution im Senat ein, in welcher beantragt wird, einen Ausschuß einzusetzen, welcher untersuchen soll, ob Senatoren in Zucker spekuliert haben, und ob Spekulanten in New-York vorzeitige Informationen bezüglich des Zuckertarifes erhalten haben. Senator Aldrich wies die Beschuldigungen zurück. Die Resolution wurde dem Ausschuß überwiesen.

New-York. Der neu ernannte amerikanische Botschafter für Deutschland, White, hat sich gestern an Bord der „Spree" nach Europa eingeschifft.

Örtliches.

Dresden, 29. Mai.

* In der Internationalen Kunstausstellung konzertiert morgen die schwedische Husarenkapelle zum letzten Male. Es finden drei Konzerte statt, und zwar vormittags 11 Uhr, nachmittags ½4 Uhr und abends ½8 Uhr. Am Montag spielt nachmittags ½4 Uhr und abends ½8 Uhr die Schützenkapelle und am Dienstag beginnen die Konzerte der berühmten aus 30 Künstlern bestehenden ungarischen Magnatenkapelle.

* Aus dem Polizeiberichte. Auf dem Platze vor dem Ausstellungsgebäude stürzte am Donnerstag abend eine 70 Jahre alte Witwe, als sie im Begriffe war, von einem Pferdebahnwagen abzusteigen. Die Frau verletzte sich den linken Oberschenkel. — In der Johannstadt hat am Freitag in der Wohnung der Eltern ein zwei Jahre alter Knabe einen Porzellanknopf, der sich von einem Salzbüchsendeckel losgelöst hatte, in den Mund gesteckt und ist daran erstickt.

Öffentliche Spruchsitzung des Königl. Landes-Versicherungsamts

vom 28. Mai 1897.

Der Sattler Julius Emil Förster in Dresden war in der Sattlerei der Königl. Artilleriewerkstatt beschäftigt und hat dort um Mitte August 1896 einen Betriebsunfall erlitten, als dessen dauernde Folgen er eine Beeinträchtigung seines Sehvermögens bezeichnet und dessenthalben er Unfallrente fordert. Er ist mit dem Aufspannen von Ledergurten beschäftigt gewesen, dabei hat sich ein Strähn, der mit Nägeln auf dem Spannbrett befestigt war, gelöst, ist zurückgesprungen und hat ihn in das linke Auge geschlagen. Die Ausführungsbehörde für die Betriebe der Heeresverwaltung hatte die Feststellung einer Entschädigung abgelehnt wegen ermangelnden Beweises eines ursächlichen Zusammenhanges zwischen dem Augenleiden und dem Unfalle. Försters Berufung hatte das Schiedsgericht verworfen. Auf seinen Rekurs hob das Landes-Versicherungsamt, nachdem die gehörten zwei ärztlichen Sachverständigen sich zu Gunsten der klägerischen Behauptungen geäußert hatten, das schiedsgerichtliche Urteil auf und verurteilte den Militärfiskus zur Gewährung einer Entschädigung nach 20 Proz. der Vollrente.

Der Schuhmacher Richard Albin Landgraf in Wilsnitz erlitt am 2. November 1895 in einem Sägewerk zu Borna eine schwere Verstümmelung der linken Hand. Der Daumen fehlt vollständig, der Zeigefinger, dritte und fünfte Finger können nicht gebeugt werden. Die Sächsische Holz Berufsgenossenschaft hat ihm erst längere Zeit die Vollrente und am 1. Februar 1897 60 Proz. hiervon gewährt. Er will die Vollrente fortbeziehen. Das Schiedsgericht hatte aber seine Berufung zurückgewiesen. Sein Rekurs wurde ebenfalls verworfen.

Alma Martha Erler in Waldsachsen beansprucht von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen Unfallentschädigung wegen einer Verletzung des rechten Zeigefingers. Von der Genossenschaft und dem Schiedsgerichte war sie mit ihrem Anspruche abgewiesen worden, weil die geringfügige Verletzung die Erler nicht in der Arbeitsfähigkeit beeinträchtige. Ihr Rekurs wurde verworfen.

Johann Christian Wilhelm in Sommelsberg, Therese Emma Kupfer in Niederwinkel und Karl Friedrich Schwenkhier in Zobes beanspruchen von derselben Berufsgenossenschaft Unfallentschädigung, weil sie sich beim landwirtschaftlichen Betriebe Leistenbrüche zugezogen haben wollen. Sie waren sämtlich abgewiesen worden, weil ein Zusammenhang zwischen den Brüchleiden und einem besonderen Betriebsereignisse nicht dargethan sei. Die Berufungen der Kläger hatte das Schiedsgericht sämtlich verworfen. Auf ihre Rekurse wurden die Wilhelm und die Kupfer betreffenden schiedsgerichtlichen Urteile bestätigt, wohingegen dem Schwenkhier in Anbetracht der besonderen Lage des Falles und da auch der zunächst noch gehörte ärztliche Sachverständige die Entstehung des Leidens auf einen vom Kläger erlittenen Unfall zurückführte, eine Unfallentschädigung in Höhe von 10 Proz. der Vollrente zuerkannt wurde.

Die übrigen Angelegenheiten wurden ohne vorgängige öffentlich-mündliche Verhandlung erledigt.

Den Vorsitz hatte Hr. Geh. Rat Bodel.

Vermischtes.

* Die vorgestrige Probefahrt des für den Norddeutschen Lloyd auf der Werft von Schichau in Danzig erbauten neuen Doppelschraubendampfers „Bremen", des letzten der vier großen Doppelschraubendampfer der Barbarossa-Klasse von über 10000 Registertons und 20000 Tons Wasserverdrängung, hatte ein in jeder Hinsicht vorzügliches Resultat. Bei einer Maschinenleistung von 8500 indizierten Pferdekräften erreichte das Schiff eine Geschwindigkeit von 16,5 Meilen in der Stunde. Die Maximalgeschwindigkeit beträgt 17,5 Meilen. Der Dampfer „Bremen" ist nach Übernahme durch den Norddeutschen Lloyd gestern abend 8 Uhr von Neufahrwasser nach der Weser abgegangen und wird am 5. Juni seine erste Reise nach New-York antreten.

* Bekanntlich ist vor kurzem der österreichische Lloyddampfer „Minerva" von griechischen Kriegsschiffen mit Beschlag belegt worden. Hierüber geht von einem Passagier des Schiffes der „Neuen Fr. Pr." ein Bericht aus Salonichi zu. Letzterer schreibt: Man war auf der Höhe von Kassandra angelangt, als der Dampfer von zwei griechischen Torpedobooten zum Halten genötigt wurde. Ein Offizier kam an Bord, um in die Schiffspapiere Einsicht zu nehmen. Die Untersuchung wäre sicherlich glatt von statten gegangen, wenn nicht ein an Bord befindlicher griechischer Passagier intriguiert hätte. Dieser machte den Offizier auf eine Anzahl Albanesen aufmerksam sowie auf einige Türken in Zivilkleidung, im ganzen 24 Personen, und forderte den griechischen Offizier auf, diese Leute gefangen zu nehmen, denn es seien türkische Reservisten und Freiwillige, ferner Polizei- und Zollbeamte. Der Grieche gab ferner an, daß alle Albanesen Waffen besäßen, welche sie indessen abgelegt und im Schiffe verborgen hätten. Daraufhin ließ der Offizier alle Albanesen durch einige Soldaten visitieren, wobei diese aber sehr brutal vorgingen, was den Zorn eines Albanesen derart erregte, daß er diese mit seinem Revolver bedrohte. Man fesselte ihn sofort an Händen und Füßen, dann nahm man allen Albanesen die in Patagans, Pistolen oder Revolvern bestehenden Waffen, Geld und Geldeswert ab, brachte eine stärkere Wache auf das Lloydschiff, und darauf erhielt der Kapitän der „Minerva" den Befehl, den Torpedobooten nach Oreo auf Cuböa zu zu folgen. Hier verblieb das Schiff fast zwei volle Tage. Der bereits erwähnte griechische Passagier wollte nun auch durchsetzen, daß auf dem Schiffe befindliche israelitische (türkische Unterthanen) Passagiere in Gefangenschaft gebracht würden, worauf aber der Kommandant der Flottille, Prinz Georg, in eigener Person, wie behauptet wird, nicht reagierte; auch ließ er den Albanesen ihre Sachen und ihr Geld zurückerstatten. Das Schiff fuhr hierauf unter Eskorte nach Stylis, wo die 24 Albanesen und Türken ausgeschifft und zurückbehalten wurden. Auch die an Bord befindlichen türkischen Postsäcke wurden sequestriert. Die Säcke der österreichischen Post ließ man unberührt, dagegen untersuchte man die im Briefkasten des Schiffes liegenden Briefe der österreichischen Post, öffnete davon aber nur ein an die hiesige Agentur der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hadji Daoud Farkon gerichtetes Schreiben, und da man darin nichts Verdächtiges fand, so schloß man es wieder und notierte die stattgehabte Öffnung des Briefes durch die Königl. griechische Flotte auf dem Couvert. Inzwischen traf telegraphische Ordre von Athen ein, den Dampfer sofort freizulassen. Die türkischen Passagiere waren zum Teil Beamte, aber Kriegskontrebande hatte das Schiff nicht an Bord.

* Über den Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der mit dem Dampfer „Elbe" Verunglückten wird soeben eine Abrechnung veröffentlicht, der folgendes zu entnehmen ist: Am 31. März 1896 war ein Vermögensstand vorhanden von 532716,52 M. Dazu kamen im Laufe des Jahres 1896/97 noch 668,24 M. und Zinsen 19468,45 M., zusammen 543868,26 M. Verausgabt wurden: Jahresrenten an 65 Witwen, 158 Kinder, 59 Aszendenten 37798,37 M. Einmalige Unterstützungen an ein Kind und 6 Aszendenten 1850 M., Abfindungen an 3 Witwen anläßlich deren Wiederverheiratung 2250 M. Dazu an Drucksachen 2c. 46,70 M., zusammen 42345,7 M. Es bleibt also ein Vermögensstand von 501523,19 M. Für das Rechnungsjahr 1897/98 sind für Unterstützungen in Aussicht genommen: Jahresrente für 64 Witwen, 143 Kinder und 55 Aszendenten etwa 36800 M.

* Prof. Barnard in Nashville (Tennessee) unternahm am 13. Mai eine neue Fahrt mit dem von ihm erfundenen Luftboot. Er treibt es nach Art eines Fahrrades mit den Füßen und steuert es auf diese Weise. Mehrere Male drehte es sich im Kreise herum und wurde dann ein Spiel des Windes. Er fuhr über den Zentenialpark schnell in großer Höhe in nordöstlicher Richtung. Dann entschwand er rasch den Blicken. Abends um 7 Uhr 45 Min. kam er bei Madison, 12 englische Meilen von Nashville, zur Erde. Prof. Barnard ist von dem Versuche höchst befriedigt. Er behauptet, seine Maschine völlig in der Gewalt zu haben und selbst gegen einen starken Wind anfegeln zu können. (Tennessee liegt schon etwas weit westlich, und in den östlichen Staaten pflegt man bekanntlich zu sagen: „Solche Dinge kommen nur im Westen vor.")

* Ein Student der Moskauer Universität veröffentlicht in einem Odessaer Blatte nach seiner eben erfolgten Rückkehr in die Heimat die Erlebnisse, die er als Freiwilliger in dem unter dem „Oberbefehl" des Generals Menotti Garibaldi gegen die Türken in Epirus fechtenden italienischen Hilfscorps durchgemacht hat. Er kam in den ersten Tagen des April nach Athen und wurde sofort in das neuformierte Bataillon der Garibaldianer eingereiht. Noch an demselben Tage rückte dieses Bataillon ohne jede weitere Vorbereitung aus. Es bestand aus nur 280 Italienern und — drei Russen. Kommandiert wurde diese Freiwilligenabteilung von einem Italiener. Am 19. April langten sie in Arta an und erhielten hier vom griechischen Oberbefehlshaber den Befehl, weiter gegen die türkische Grenze vorzurücken. Unterwegs begegnete das Bataillon griechischen Truppen, die schon auf dem Rückwege von der Grenze auf Arta zu begriffen waren. Nichtsdestoweniger setzten sie den Marsch weiter fort. In der Nacht langten sie am Fuße eines Berges zwischen Philippiada und dem Berge Kiaffa an. Es erfolgte der Befehl, den Berg zu ersteigen. Gegen alle Erwartung fanden sie jedoch, daß der Gipfel des Berges kurz zuvor von den Türken besetzt worden war. Der Bataillonskommandeur verlor völlig den Kopf und befahl — den Rückzug. Der Weg von Kiaffa her, den sie soeben erst zurückgelegt hatten, war schon am Tage kaum zu passieren, in der Nacht war dies jedoch ganz unmöglich. In der größten Unordnung und in furchtbarer Eile ging hier der Rückzug vor sich. Der Kommandeur war ganz außer Fassung und das Bataillon verlor hier den letzten Rest seiner früheren Disziplin. Plötzlich stießen die ersten Gruppen des Bataillons auf eine türkische Truppenabteilung, die augenscheinlich die Absicht hatte, ihnen den Rückzug abzuschneiden. Zum Glück gelangten die Türken zu spät in die ihnen angewiesenen Positionen, sodaß es ihnen nur noch möglich war, den rasch ihnen aus dem Wege gehenden Freiwilligen einige ziemlich wirkungslose Salven nachzusenden. Mit mehreren Verwundeten setzten die Garibaldianer den Rückzug fort und langten ganz erschöpft und in größter Unordnung vor Arta an. Hier passierte ihnen jedoch die große Unannehmlichkeit, daß die griechischen Vorposten sie für Türken hielten und bei ihrer Annäherung Alarm schlugen und die Garibaldianer zu beschießen begannen. Eine ganze Reihe der italienischen Freiwilligen büßte hier das Leben ein. Mit dieser „Schlacht" war es mit dem Feldzug der Garibaldianer zu Ende, sie kehrten in einzelnen Haufen und auf verschiedenen Wegen nach Athen zurück. Man wollte sie hier nochmals gegen die Türken mobil machen, aber sie weigerten sich, an den weiteren Kämpfen teilzunehmen. Sie haben auf ihrem Hin- und Hermarsche auf dem epirotischen Kriegsschauplatze alles verloren, was sie besaßen, und mußten nun auf Kosten des italienischen Konsuls nach der Heimat zurückgesandt werden. Dem jungen Moskowiter ist nur sein Garibaldianerkostüm geblieben, in welchem er auch an Bord des russischen Dampfers „Tschichatschew" Parade machte. Um unterwegs bei der Durchfahrt durch die Meerengen nicht aufzufallen, hat er sich beim Heizer des Dampfers einen alten Kittel „ausgeliehen", und langte in diesem auch wohlbehalten in Odessa an, um von hier seine Rückreise nach Moskau fortzusetzen.

* Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin dem um 10 Uhr 7 Min. von Groß-Lichterfelde ankommenden Eisenbahnzuge ein Unfall zugestoßen. Beim Einlaufen des erwähnten Zuges in Südende-Lankwitz wurde das dort harrende Publikum aufgefordert, nicht früher einzusteigen, als bis der von Leipzig kommende Schnellzug die Station passiert hätte. Nachdem hierauf einige Zeit vergeblich gewartet wurde, hieß es auf einmal: „Schnell einsteigen." Nun ging es im raschen Tempo vorwärts. Als der Zug in die Empfangshalle des Anhalter Bahnhofs einfuhr, hatten viele Fahrgäste bereits die Kupferthür aufgedrückt, um schnell auszusteigen. Plötzlich wurde ein lauter Krach vernommen, dem ein furchtbarer Stoß folgte, der die Passagiere in den Abteilen zusammenwarf. Diejenigen Leute aber, die die Kupferthüre schon zum Teil offenhielten, wurden auf den Perron geschleudert. Es entstand nun eine unbeschreibliche Panik, denn die in „Südende" Eingestiegenen glaubten nicht anders, als daß der ihnen avisierte Schnellzug in den Vorortzug hineingefahren sei. Glücklicherweise bestätigte sich diese Annahme nicht, sondern die in Rauch und Feuerregen eingehüllte Lokomotive des Vorortzuges war, obgleich sie Kontredampf gegeben, gegen den Prellbock gefahren. Die Ursache soll auf Versagung der Bremsen zurückzuführen sein. Viele der Passagiere verfielen in Ohnmacht. Ein junger Radfahrer wurde besinnungslos davongetragen. Bei dem Vorfall wurden im ganzen 22 Personen mehr oder weniger verletzt. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle. Zwei Personen, die etwas schwerere Verletzungen erlitten, wurden mittels Droschke nach der Unfallstation in der Wilhelmstraße überführt. Von den Waggons sind vier insofern leicht beschädigt worden, als die Pufferstangen verbogen wurden. Es hätten überhaupt keine Verletzungen von Personen stattfinden können, wenn die Passagiere nicht die Wagentüren vorzeitig geöffnet hätten.

* Aus Innsbruck wird vom 26. d. Mts. berichtet: Gestern abend fand ein Hirte die Leiche des am 18. Februar bei einer mittels Schneeschuhen unternommenen Partie unter eine Lawine gekommenen hiesigen Mediziners Peer am unteren Ende der Lawine, ein halbes Meter von der Stelle, wo die in großem Maßstabe betriebenen Nachgrabungen wegen Lawinengefahr seiner Zeit eingestellt werden mußten. Infolge der Schneeschmelze ist jetzt eine Hand sichtbar geworden. Die Leiche war gefroren, ganz unverwest, trägt keine Verletzungen, und der Gesichtsausdruck ist ruhig. Der Tod ist offenbar sofort erfolgt.

* Das Zuchtpolizeigericht zu Epinal hat die drei Staatsingenieure, welche für den Bruch des im Jahre 1895 gerissenen Stauweihers von Bouzey unter Anklage gestellt worden waren, freigesprochen. Bei dem Bruche dieses Reservoirs waren bekanntlich viele Menschen ums Leben gekommen.

* Am 27. d. Mts. stürzte im Eugenschachte in Peterswald bei Troppau anläßlich vorgenommener Ausbesserungen die Zimmerung in Höhe von 26 m ein. Vier Zimmerleute wurden verletzt; drei derselben wurden lebend heraufbefördert, auch den vierten noch im Schacht befindlichen Verletzten hofft man lebend anzutreffen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Ein gefährliches Theater. Aus Neapel wird gemeldet: „Im Politeama-Theater kam es dieser Tage durch einen unglücklichen Zufall zu einer Panik. Ein Schauspieler, welcher in die Luft zu schießen hatte, verwechselte den Theaterrevolver mit einem geladenen Revolver. Die Kugel traf einen Kaufmann, Namens Fragano, ins Gesicht und verletzte ihn lebensgefährlich. Das Schmerzensgeschrei des Verwundeten verursachte eine Panik, welche leicht verhängnisvoll hätte werden können."

Rennsport. Hamburg-Groß-Borstel, 27. Mai. I. Tarpenbeck-Rennen. 2000 M. Dist. 1000 m. Mr. Neville's 4j. br. H. Lace Boots 1. Mr. J. Hoods 3j. br. St. Off 2. Hrn. A. Beits 3j. br. St. Lorelei 3. Mit anderthalb Längen gewonnen. Fünf Pferde liefen. Tot.: 34:10. — II. Mai-Steeple-Chase. Ehrenpreis und 2200 M. Dist. 4000 m. Mr. B. a. schwbr. W. Sailor (Mr. Bell) 1. Mr. R. Gores 6j. br. W. Wise Gift 2. Mit anderthalb Längen gewonnen. Drei Pferde liefen. Tot.: 14:10. — III. Winterhuder Handicap. 2500 M. Dist. 1600 m. Hrn. C. Hansus 5j. St. Edict 1. Hrn. A. Beits 3j. br. W. Lumpacius 2. Hrn. R. Cordes 5j. dbr. H. Valentin 3. Mit zehn Längen gewonnen. Vier Pferde liefen. Tot.: 13:10. — IV. Großes Hürden-Rennen. 5600 M. Dist. 3200 m. Hrn. H. Wenkes 4j. F.-St. Saint Canera 1. Hrn. J. Willers 5j. F.-St. Struck Oil 2. Hrn. Max 4j. br. H. Argyl 3. Mit einer halben Länge gewonnen. Sieben Pferde liefen. Tot.: 68:10. — V. Alster-Preis. 5500 M. Dist. 1900 m. Hrn. W. Hiestricks 4j. br. St. Kassandra 1. Mr. J. Hoods 3j. br. H. Wembley 2. Hrn. Abel 8j. F.-H. Rheinwein 3. Um einen Kopf gewonnen. Fünf Pferde liefen. Tot.: 33:10. — VI. Lockstedter-Rennen. Ehrenpreis und 2200 M. Dist. 1900 m. Hrn. A. Beits 3j. schwbr. St. La Gitana I 1. Hrn. H. Eggers 3j. F.-St. Finkenburg 2. Hrn. A. Rohrbeck 3j. br. St. Lozebird 3. Um einen Kopf gewonnen. Fünf Pferde liefen. Tot.: 14:10. — VII. Trost-Handicap. 2000 M. Dist. 1200 m. Hrn. A. Beits 6j. dbr. H. Bonny Clare 1. Mr. Melville's 4j. F.-W. Chris 2. Hrn.

SLUB
Wir führen Wissen.

H. Wendels 3j. F.-H. Salut 3. Nach Gefallen mit zwei Längen gewonnen. Fünf Pferde liefen. Tot.: 27:10. — VIII. Langenhorner Jagd-Rennen. 2200 M. Dist. 5000 m. Hrn. A. Beits 6j. F.-St. Amulet 1. Lt. v. Kriegers a. F.-W. Legenz 2. Mit zwei Längen gewonnen. Drei Pferde liefen. Tot.: 17:10.

Statistik und Volkswirtschaft

* In der Grundstimmung der Effektenmärkte ist seit der verflossenen Woche eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, sie blieb auch diesmal entschieden fest, obwohl es an einzelnen Tagen an Schwankungen nicht gefehlt hat, welche durch Realisationen herbeigeführt wurden und eine gewisse Zurückhaltung sich kundgab. Hierbei kommen als Motive einerseits Besorgnisse hinsichtlich der Ultimoliquidation, anderseits Bedenken wegen der politischen Lage in Betracht. In Berlin hat man das erstere in den Vordergrund gestellt, und in der That war Geld für Prolongationszwecke etwas knapper bez. teurer als seither, aber die allgemeine Lage des Geldmarktes ist nach wie vor eine befriedigende, was erst der letzte Ausweis der Reichsbank wieder recht deutlich illustriert hat, welcher erkennen ließ, daß gerade jetzt die Position des Instituts eine starke ist. Am Londoner Markte zeigte sich am Ende der vorigen Woche zwar auch eine leichte Versteifung, allein es hat diese kaum mit der allgemeinen Lage etwas zu thun und es war nicht etwa ein Mangel an verfügbarem Kapital, durch welchen diese geringe Versteifung herbeigeführt worden ist, sondern sie findet ihre Erklärung in der Emission von 600000 Pfd. Sterl. auf sechs Monate lautender Londoner County Bills, die selbstverständlich einen Einfluß auf den Markt ausüben mußte, wenn man sich auch sagen mußte, daß dieser Einfluß nur ein vorübergehender sein werde, weil es sich nur um die Aufnahme einer schwebenden Schuld von kurzer Sicht handelte. Daß diese Emission auch die Mittel des offenen Marktes nur in bescheidener Weise in Anspruch genommen hat, geht aus der Thatsache hervor, daß auf die geforderte Summe nahezu 4 Mill. Pfd. Sterl. gezeichnet worden sind. Aber man nimmt an, daß von der Londoner County gewählte Mittel der vorübergehenden Geldbeschaffung auch von anderen lokalen Autoritäten angewendet werden könnte. Man kann auch annehmen, daß solche Transaktionen nur in solchen Zeiten wie die gegenwärtigen, wenn das Geld billig ist, ausführbar sind, bei knappem Geldstand könnte die Prolongation solcher Anleihen eine sehr teure Sache werden. Unter dem Einflusse dieser Operation hat sich also der Diskontmarkt in London versteift, aber was will eine Versteifung besagen, bei welcher für bene Dreimonatwechsel immerhin nur 7/8 % bewilligt werden, und dabei sind dem Londoner Markte fortdauernd Goldbeträge wenn auch nicht in besorgniserregendem Umfange entnommen worden für Rußland, Oesterreich-Ungarn und Japan. Unter diesen Verhältnissen wird man auch der in Berlin wegen des Ultimo gehegten Besorgnissen nicht viel Gewicht beilegen können. Es scheint vielmehr, als ob der nunmehr im Orient „ausgebrochene" Friede fast bedenklicher erscheint als der Krieg es war. Wir haben vor acht Tagen schon erwähnt, daß die Maßlosigkeit der türkischen Ansprüche geeignet seien, das Friedenswerk zu erschweren und der Diplomatie recht schwere Arbeit zu machen. Das hat sich in der verflossenen Woche bestätigt. Die Forderungen der Türkei geben Griechenland das Mittel in die Hand, sich seinerseits allen Versuchen, den Frieden auf einer vernünftigen Basis herzustellen, zu widersetzen. Aber man hat sich offenbar auf beiden Seiten in der Energie der Mächte geirrt. Wenn Griechenland erklärt hat, es werde weder auf eine Kriegsentschädigung noch auf eine Grenzregulierung in Thessalien eingehen, und wenn auf der anderen Seite die Türkei der Meinung ist, auf Grund ihrer Siege ganz Thessalien bis zu der Demarkationslinie annektieren zu können, so ist in den letzten Tagen beiden Teilen der Standpunkt gründlich klar gemacht worden, indem die Mächte Griechenland zu verstehen gegeben haben, daß man es, falls es Lust habe, den Krieg fortzusetzen, seinem Schicksale überlassen werde. Anderseits ist von russischer Seite der Türkei erklärt worden, daß von einer dauernden Besetzung Thessaliens nicht die Rede sein könne und daß die Mächte einen Eroberungskrieg, zu welchem man jetzt in der mohammedanischen Welt die größte Neigung zeigt, unter keinen Umständen dulden würde. Wenn die Mächte diesen Standpunkt festhalten, so wird keinem der beiden streitenden Teile etwas weiteres übrig bleiben, als sich den Wünschen der Mächte zu fügen. So ist wohl doch kein Zweifel, daß der definitive Friede, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, so doch in nicht zu ferner Zeit zu stande kommen wird. An den Börsen herrschte auch diese Überzeugung vor, aber man kann sich, so lange die Sache noch in der Schwebe hängt, eines Gefühls des Unbehagens nicht ganz erwehren, weil die Gefahr weiterer Verwickelungen solange besteht, als die orientalischen Angelegenheiten nicht wenigstens vorläufig endgiltig geregelt sind. Daß es sich hierbei nur um eine Verzögerung der Schlußabrechnung handeln kann, darüber giebt man sich freilich keinen Illusionen hin, aber es hat sich doch seit 26 Jahren gezeigt, daß die Ansicht des Altmeisters der Politik, des Fürsten Bismarck, richtig ist, daß nämlich der Friede umsomehr an Festigkeit gewinnt, je länger er besteht. Wenn die Börsen nur in geringem Maße auf die Politik gegenwärtig achten, so liegt die Erklärung in dem Umstande, daß das Hauptgeschäft sich nach wie vor auf den Markt der heimischen Industriepapiere konzentriert, auf welchem das Privatkapital noch immer als Käufer auftritt und sich auch durch die abnorm hohen Kurse nicht abschrecken läßt. Jede durch Realisationen hervorgerufene kleine Abschwächung wird immer bald wieder durch Steigerungen ausgeglichen und die Finanzhäuser sind fortgesetzt an der Arbeit, weitere private Industrieunternehmungen in gesellschaftliche umzuwandeln. Es vergeht fast keine Woche ohne neue Gründungen, sodaß man sich doch mit Bedenken fragen möchte, wie lange das noch fortgehen soll. Aber so lange das Privatkapital sich mit größtem Eifer auf alles was angeboten wird stürzt, ist ein Ende nicht abzusehen und man muß den Finanzinstituten und -Häusern zugestehen, daß sie den Anforderungen der Zeit nachkommen, wenn sie bestrebt sind, dem sich derart unzweideutig kundgebenden Bedürfnis entgegenzukommen. Das wird sie freilich vor Verlusten nicht schützen, wenn sich das Blatt wieder einmal wendet. Wenn aber, wie es jetzt in den meisten Fällen geschieht, immerhin mit vorsichtiger Auswahl an solche Geschäfte herangetreten wird, und die geschaffenen Werte unter die soliden zu rechnen sind, so dürfte auch für den Fall, daß ein Rückschlag eintritt, eine eigentliche Krise, die über die Kreise der Börsenspekulanten hinausreicht, kaum zu befürchten sein. Indessen einer gewissen Besorgnis, was werden soll, wenn einmal ein Verkaufsandrang entstehen sollte, kann man sich doch nicht ganz entschlagen. Freilich, an der Börse gilt der Augenblick, es muß Geld verdient werden: „Après nous le déluge."

An unserem heimischen Markte ließ sich bei durchaus fester Grundstimmung ebenfalls Zurückhaltung und Reserve beobachten. Die Kurse stehen auf einem Niveau, daß ohne weitere kräftige Impulse, die vielleicht von in Aussicht stehenden großen Finanzoperationen ausgehen können, eine weitere Steigerung kaum zu erwarten ist. Auf der anderen Seite ist das Vertrauen zu der Entwickelungsfähigkeit unserer Industrie, namentlich der Maschinenfabriken, Elektrizitätswerke, Verkehrsunternehmungen, Montanwerke rc. unerschüttert und die gegenwärtigen Inhaber solcher Papiere, die zu hohen Kursen gekauft haben, sind jetzt noch nicht zu Abgaben geneigt, sie wollen erst Gewinne erzielen, bevor sie an den Markt treten. Aus der Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer aber ergiebt sich eine Beschränkung des geschäftlichen Verkehrs, wie sie in dieser Woche zu konstatieren war.

* Über den Saatenstand im Königreiche Sachsen berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschr.": Die Witterung in der Berichtszeit — 15. April bis 15. Mai — war womöglich noch schlechter wie die der vorausgegangenen vier Wochen, denn nur in der vierten Aprilwoche waren einige regenfreie, schöne und warme Tage, während es sonst fast täglich regnete; strichweise gingen mehr oder weniger starke Gewitterregen mit Hagelschlag nieder, auch Schnee und Nachtfröste stellten sich in den Gebirgsgegenden und im Vogtlande ein, sodaß der Witterungscharakter kurz mit „naß und kalt" bezeichnet werden kann. Trotz dieser wenig günstigen Witterung hat der zumeist günstige Stand der Wintersaaten im allgemeinen sich nicht nur erhalten, sondern es haben sich die nassen und deshalb dünn durch den Winter gekommenen Roggensaaten infolge der großen Feuchtigkeit zum Teil erholt. Aus einzelnen Bezirken wird über Rost im Weizen und mehr oder weniger starke Lagerung infolge heftiger Regengüsse im Roggen geklagt. Letzterer ist in einigen Bezirken bereits im Schossen begriffen. Eine weniger günstige Einwirkung hatte die naßkalte Witterung auf die Frühjahrsbestellung. Dieselbe war am Ende der Berichtszeit nur in wenigen Bezirken und teilweis unter sehr ungünstigen Verhältnissen ganz beendet, während im Gebirge noch jetzt viel Aussaat zu bestellen und man mit dem Legen der Kartoffeln fast allerorts noch im Rückstande ist. Auch steht zu befürchten, daß die bereits gelegten Knollen faulen. Die bestellte Gersten- und Hafersaat ist schön aufgelaufen, doch fängt dieselbe infolge der Nässe und des Mangels an Wärme an, gelb und rot zu werden. Raps stand zum Teil weniger günstig. Klee- und Wiesenbestand ist im allgemeinen günstig, mit der Kleefütterung konnte Anfang Mai begonnen werden; doch auch hier ist nunmehr trockene und warme Witterung notwendig, besonders für die Wiesen, wenn auf eine gute Heuernte gerechnet werden soll. Die Umackerung infolge Auswinterung hat sich heuer nur in ganz geringem Umfange und in wenigen Bezirken notwendig gemacht. Zumeist waren es späte Roggensaaten, die umgepflügt werden mußten, während Weizensaaten und Kleebestände nur ganz vereinzelt neu zu bestellen waren. Die zeitige Baumblüte ist im allgemeinen recht gut verlaufen und nur in den rauheren Lagen mit späterer Blüte in die starke Regenzeit gefallen, sodaß sie Schaden gelitten haben wird.

* Über einen Zwischenfall an der Wiener Börse wird gemeldet: In der „Kreditkulisse" herrschte stundenlang idyllische Ruhe. Plötzlich aber entsteht in derselben eine lebhafte Bewegung, ein Kommissionär tritt als Käufer für 2000 Stück Kreditaktien auf, und der Kurs schnellt um einen Gulden in die Höhe. Natürlich forscht man nach den Ursachen dieser Bewegung, und wie das so üblich flattert auch schon das Gerücht von einem neuen Geschäfte der Kreditanstalt auf. Thatsächlich hatte aber nur ein aus Buda-Pest zugereister geistesgestörter Wechsler in einem Anfalle von „Käuferwahnsinn", wie der Börsenwitz sich ausdrückte, den Kaufauftrag erteilt. Der sonderbare Gast hatte sich schon an mehrere Firmen und Agenten mit Ordres gewendet, allein, da er nicht akkreditiert war, erhielt er überall ein Refus, und erst bei dem erwähnten Kommissionär, der ohne Überzeugung den Auftrag akzeptierte, kam er glücklicher an. Die Mär von dem neuen pathologischen „Großspekulanten" hatte sich im Saale indes rasch verbreitet und kam so auch bald zur Kenntnis des betreffenden Kommissionärs, dem nun nichts übrig blieb, als den Kauf rückgängig zu machen. Der Mann aber, der das tragikomische Quiproquo verschuldete, wurde von einem Senator der Börsenkammer übernommen, mit der durch die Situation gebotenen Kourtoisie aus dem Saale geführt und außerhalb desselben wieder sich selbst überlassen, nicht ohne während der Expedition dem Cicerone gegenüber seinem Unmut über die Art und Weise des Verkehrs mit Hospitanten an der Wiener Börse Ausdruck zu verleihen. „Wenn man da Kreditaktien kauft", meinte er, „halten einen die Leute gleich für — verrückt."

* Der Geschäftsbericht der Prag-Duxer Eisenbahn für 1896 führt aus, daß durch die endgiltige Ordnung der finanziellen Verhältnisse nunmehr eine völlige Konsolidierung der Gesellschaft herbeigeführt worden sei. Die Verwaltung hoffe, in Bälde mit der Amortisation der Aktien beginnen zu können. Wegen der zu einer solchen Operation wenig günstigen Lage des Geldmarktes habe bezüglich der beschlossenen Rückzahlung der Prioritätsaktien ein entscheidender Schritt bisher nicht unternommen werden können. Da die Konversion erst am 1. September v. J. begann und für 1896 größtenteils noch das alte Zinserfordernis zu decken war, so konnte der Effekt der Konversion in dem Abschluß für 1896 noch nicht zum Ausdruck kommen. Bei einem Überschuß von 228661 Gulden (1895 193737 Gulden) soll, wie bereits gemeldet, auf die Stammaktien eine Dividende von 4 Gulden (1895 3½ Gulden) verteilt und 12461 Gulden vorgetragen werden.

* Der ungarische Finanzminister gedenkt eine neue Type, die dreieinhalbprozentige ungarische Kronenrente herauszugeben. Es handelt sich, wie das „Neue Pester Journal" erfährt, nicht um eine eigentliche Investitionsanleihe wie in Oesterreich, weil die Anleihe nicht bloß für die Zwecke der Staatsbahnen verwendet werden wird, sondern die für diese Zwecke nötigen Summen sollen eventuell auch auf anderem Wege beschafft werden. Der Minister wird demnächst einen Gesetzentwurf über eine Anleihe von 43 Mill. Gulden einbringen, wovon diesmal nahezu ausschließlich Investitionen bei den Staatsbahnen gedeckt werden sollen. Der Finanzminister hat noch keine formellen Verhandlungen gepflogen, aber hat die Absicht, die Rothschild-Gruppe mit dieser Affaire zu betrauen und die Ungarische Kreditbank hat auch bereits mit mehreren hiesigen Finanzinstituten wegen Teilnahme an der Anleiheoperation Pourparlers gepflogen. Diese Vorlage soll noch vor den Sommerferien Gesetzeskraft erlangen. Für die Zeit der Begebung sind die Verhältnisse des Geldmarktes ausschlaggebend.

* Die Frage, betreffend die Zulässigkeit der Versicherung von Rohbauten nach steigendem Werte, ist nunmehr, wie die „Zeitschr. für Versw." mitteilt, von dem Preuß. Minister des Innern im bejahenden Sinne entschieden worden. Mit dieser Frage hat sich bekanntlich auch der Versicherungsbeirat zu beschäftigen gehabt, welcher sich, nachdem die Berichterstatter und Mitberichterstatter, geh. Regierungsrat Kaßner und Generaldirektor Ribbeck, an der Hand der von ihnen ausgearbeiteten schriftlichen Gutachten ihre Stellung zu der Frage dargelegt hatten, einstimmig für die Zulässigkeit der Versicherung von Rohbauten nach steigendem Werte erklärt hatte. Die Anregung zur Entscheidung dieser Frage gab der Fall, daß die Polizeiverwaltung der Stadt Spandau den ihr präsentierten Versicherungspolicen über Rohbauten die Genehmigung versagte, sofern dieselben über eine höhere als die dem Tagewert des im Bau befindlichen Gebäudes entsprechende Versicherungssumme ausgestellt waren.

* In der Generalversammlung der Oesterr. Südbahn interpellierte der Dresdener Aktionär Quellmalz die Verwaltung, wie diese die Lage der Aktionäre verbessern könnte; er tadelte, daß die Bilanz nicht gemeinverständlich und die Kotegebühren zu hoch seien. Man solle bei wachsender Tendenz der Ausgaben manche Lasten auf die Obligationäre überwälzen; ferner wäre die Konvertierung in 3% Obligationen anzuempfehlen und die Frage der Aktientilgung der Zukunft vorzubehalten. Generaldirektor Eger erwiderte, an dem Uebereinkommen mit dem Prioritätenkurator dürfe nicht gerüttelt werden. Die Konversion 3% Obligationen hätte sich bisher trotz aller Studien undurchführbar gezeigt. Das Investitionsprogramm sei allerdings vorläufig durchgeführt, aber bei Eisenbahnen mit steigendem Verkehr ergäben sich immer neue Bedürfnisse. Die Frage der Kotegebühren werde die Gesellschaft im Auge behalten. Dagegen sei die Anregung des Aktionärs Quellmalz, die Betriebsspesen der Südbahn durch Durchbohrung des Semmerings zu reduzieren, allzu abenteuerlich. Die zur Sicherung des Obligationsdienstes reservierten 526000 Gulden wurden in 3% Südbahnprioritäten angelegt, sämtliche Anträge der Verwaltung, auch die bezüglich der Konversion der 5% Prioritäten wurden angenommen und Chlumetzky zum Präsidenten gewählt.

* Vom englischen Geldmarkt wird berichtet: Der Rückgang des Pariser Wechselpreises auf 25,10 hat eine Entnahme von Barrengold aus der Bank von England für Paris veranlaßt, und wahrscheinlich werden fernere Beträge für dort bezogen werden, deren schließliche Bestimmung übrigens Rußland ist. Im offenen Edelmetallmarkt stellt sich der Preis für Barrengold gegenwärtig auf 77 Schilling 11⅞ Pence; es ist aber augenblicklich fast nichts am Markt, daher die Inanspruchnahme der Bank, die aufhören dürfte, sobald der offene Markt wieder Vorräte hat. Die japanische Regierung wird wahrscheinlich auch weiter Gold beziehen, zudem ihr Guthaben am hiesigen Platz bald durch die Aufnahme der neuen Anleihe von 4300000 Pfd. Sterl. vermehrt werden wird. Bei der Reichlichkeit der verfügbaren Mittel sind die Zinssätze durch diese Nachfrage nach Gold einstweilen nur um eine Kleinigkeit befestigt worden.

* Aus Geestemünde wird berichtet: Das vor kurzem erwähnte große Hochseefischerei-Unternehmen scheint zu stande zu kommen; der größte Teil des erforderlichen Aktienkapitals ist beschafft, und für die noch fehlende Summe rechnet man auf dänische Kapitalisten. Als Sitz der Gesellschaft ist vorläufig Esbjerg in Aussicht genommen. Auf Island sollen Depots für Proviant, Kohlen, Eis rc. errichtet werden. Ferner wird die Anlage von Salzereien für Cabliaus, Heilbutt rc. geplant. Die von den Dampfern erzielten Fänge sollen, je nach den sich bietenden Chancen, auf deutschen, englischen, belgischen, dänischen oder norwegischen Märkten zum Verkauf gestellt werden. Man hofft, den Betrieb noch in diesem Jahre eröffnen zu können. An dem Unternehmen ist ein bekannter angesehener hiesiger Pionier der deutschen Hochseefischerei, Hr. F. Busse, in größerem Umfang beteiligt.

— Aus St. Petersburg schreibt man: Während der verflossenen Woche (vom 8./15. bis 11./23. Mai) war die Tendenz der russischen Getreideexportmärkte im Vergleich zur Vorwoche nicht unerheblich abgeflaut, sodaß die Preise fast durchweg nachgeben mußten. In den Südhäfen herrschte einige Meinung für Weizen, Gerste und Mais, während in den Baltischen Häfen fast ausschließlich Hafer gekauft wurde. Roggen und Leinsaat blieben im ganzen sehr matt. — Das Wetter war während der Berichtswoche im Nordwesten und Westen Rußlands ziemlich kühl; im Osten war es etwas wärmer. Im Zentrum und im Süden fielen reichliche Niederschläge. Die Temperatur war im allgemeinen normal. In Odessa, Nikolajew, Noworossijsk und Rostow a. Don war Weizen ruhig, aber fest. Die Vorräte bleiben in den Südhäfen ungefähr dieselben, da die Vorräte der Landwirte geringer sind als im vorigen Jahre.

* Die griechische Regierung hat amtlich erklärt, sie habe bei der Nationalbank 110000 Pfd. Sterl. zur Einlösung der Coupons am 15. Juni und 1. Juli hinterlegt. Für die Coupons sind aber ungefähr 170000 Pfd. Sterl. erforderlich, sodaß an dieser Summe noch 60000 Pfd. Sterl. fehlen würden. In Berliner, an den griechischen Anleihen besonders interessierten Stellen wird indes angenommen, daß die Coupons in der bisherigen Höhe zur Einlösung gelangen würden.

* Schiffahrtsbericht von Herrmann u. Co., Spediteure in Hamburg und London. In Hamburg vom 26. Mai bis 28. Mai eingetroffene Seeschiffe: die Dampfer Maosi von dem Platastrom, City of Malaga von Irland, Luzor von Chile, Rothenfels von Ostindien, Max Fischer von Rostock, Germania von Galveston, Martin von London, Stolzenfels von Vorderindien, Rival von Antwerpen, Sperber von Middlesbro, Prinz Wilhelm von Newcastle, Regulus von Finland, Nottingham von Grimsby, Osiris von Glouester, Hedwig Bismarck von Schweden, Kanal von Flensburg, Sutherland von Liverpool, Commercial von Rotterdam, Elsa von Manchester, Violet von Grangemouth, Roland von London, Esperanza von Hull, Mister von Rotterdam, Peregrine von Harwich, Orrik von Aalborg, Scotia von Baltimore, Palatia von New-York, Leicester von Grimsby, Petersborough von Boston; ferner seewärts gegangen: die Dampfer Ondine nach Amsterdam, Castor nach Norwegen, Laguna nach Liverpool, Melita Bohlen nach Südwestafrika, Uranus nach Antwerpen, Martha Sauber nach Sunderland, Lincoln nach Grimsby, Corso nach Hull, Vega nach London, Heron nach London, Lesbos nach der Donau, Stahleck nach Portugal, Liberty nach Goole, Hubert nach Nordbrasilien.

Bäder und Reisen.

Bad Elster. Bis 27. Mai 611 Parteien mit 797 Personen.

* Langenschwalbach (Bad Schwalbach), 28. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin von Österreich wird am 9. Juni zu einem längeren Kurgebrauch hier eintreffen und mit einem Gefolge von 12 Personen im „Hotel Alleesaal" Wohnung nehmen. In den nächsten Tagen werden bereits zwei Kaiserliche Salonwagen eine Probefahrt hierher unternehmen. — Der Zuzug von Badegästen ist gegenwärtig ein sehr reger, auch sind für die nächsten Tage eine Anzahl vornehmer amerikanischer und englischer Familien angesagt.

Kreuznach, 28. Mai. Die Kronprinzessin von Schweden ist zum Besuch ihrer zur Kur hier weilenden Kinder hier eingetroffen.

Tageskalender.

K. Grünes Gewölbe (K. Residenzschloß pt.). Sonn- und Feiertags 11—2, Wochentags 9—2, Mai bis Oktober 10—2 Uhr 1 M.

K. Münz-Kabinett (K. Residenzschloß pt.). Dienstags und Freitags von 10—1 Uhr für Studien frei.

K. histor. Museum (Rüstkammer) und Gewehrgalerie (Johanneum I). Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr 25 Pf. Wochentags (außer Sonnabends) 9—2 Uhr 50 Pf., Sonnabends (Reinigungstag) 1 M. 50 Pf.

K. Porzellan- u. Gefäß-Sammlung (Johanneum II). Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr 25 Pf. Wochentags 9—2 Uhr 50 Pf.

K. Skulpturensammlung im Albertinum. Wochentags von 9—3, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.

Königl. Arsenalsammlung. Geöffnet an jedem Sonn- und Festtage (mit Ausnahme des Karfreitags und der Bußtage) vorm. 11 bis nachm. 2 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.

K. öffentliche Bibliothek (Japan. Palais). Wochentags 9—2 Uhr für Studien frei. Führungen von 12—1 Uhr à Person 50 Pf. Bestellkasten in den Buchhandlungen von Arnold und Burdach.

Museum des K. S. Altertumsvereins (Palais Großer Garten). Täglich von 10 (Sonntags 11) bis ½1 Uhr u. 3 bis 6 Uhr 50 Pf., Mittwochs und Sonntags 3—6 Uhr frei.

Körner-Museum (Körnerstraße 7). Wochentags 9—2, Mittwochs und Sonnabends 9—1 und 2—5, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Postwertzeichenmuseum (Große Schießgasse 6, Ecke König Johannstraße). Wochent. 10—4 Uhr. Erträgn. zu Gunsten des Albertvereins.

Schilling-Museum (Pillnitzer Straße 63). Geöffnet von früh 10 bis abends (Sonn- und Feiertags von 11 Uhr an). Eintritt Wochentags 1 M., Sonn- und Feiertags 20 Pf.

Stadt-Museum (Kreuzstraße 10, II). Sonntags 11—1, Montags 11—2 Uhr frei, an den übrigen Tagen 11—2 Uhr die Person 50 Pf.

Gehe-Stiftung (Anatom. Biblioth. m. Lesez.), Kl. Brüdergasse 21 I. Jed. Wochent. 10—2 u. (außer Sonnab.) 8—9 Uhr abends.

Produktenbörse in Helbigs Etablissement am Theaterplatz. Montags und Freitags 12—3 Uhr.

Musterlager des Exportvereins f. d. Königreich Sachsen (Niedergraben 5). Wochentags 10—5 Uhr. Eintritt frei.

Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs. Geschäftsstelle: Seestraße 21 II (Kaufhaus).

Telegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Berlin, 29. Mai. Se. Majestät der Kaiser trafen heute früh ½8 Uhr hier ein und fuhren zum Königl. Schloß, von wo Allerhöchstderselbe sich alsbald zur Abnahme des Brigadeexerzierens nach dem Tempelhofer Felde begaben.

Berlin, 29. Mai. Prozeß Tausch. Zunächst wird der Schriftsteller Maximilian Harden vernommen, der über seine Beziehungen zu Tausch im wesentlichen das bereits Bekannte aussagt. Sodann erfolgt die Vernehmung des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall.

Würzburg, 29. Mai. Der Professor der Botanik, Geh. Rat Dr. Julius v. Sachs ist heute früh gestorben.

Paris, 29. Mai. Unter den Teilnehmern an dem gestern abend veranstalteten Bankett der Bimetallisten befanden sich auch der Ministerpräsident Méline, der Handelsminister Boucher, der Senatspräsident Loubet, der Vizepräsident des Senates Magnin sowie drei amerikanische Senatoren und zahlreiche europäische Abgesandte. Bei dem Nachtische wurden mehrere Reden gehalten, so von Méline, welcher die Unzuträglichkeiten infolge der Schwankungen der Wechselkurse und die Notwendigkeit einer Lösung des Währungsproblems hervorhob. Frankreich könne diese Frage nicht allein entscheiden, dazu sei die Mitwirkung anderer Mächte notwendig. Die Vereinigten Staaten wären sehr bald auf dem Wege zur Lösung des Problems in entscheidender Weise vorgeschritten und hätten die Frage auch Europa nahegerückt, indem sie Vertreter entsandt hätten, deren Zuständigkeit auf diesem Gebiete als maßgebend gelte. Die Mitwirkung Frankreichs werde den Vereinigten Staaten nicht fehlen und „der großen Sache, die wir verfolgen", zum Erfolge verhelfen. Méline schloß seine Rede, die von lebhaftem Beifall begleitet war, mit einem Hoch auf das Zusammengehen Frankreichs und der Vereinigten Staaten und deren würdige Vertreter. Generalsekretär Thery verlas hierauf Zustimmungstelegramme ausländischer Bimetallistenvereine, besonders aus Deutschland und England, und brachte im Anschluß daran ein Hoch auf alle Bimetallisten der Welt aus.

London, 29. Mai. Der Korrespondent der „Times" meldet aus Athen von gestern: Der Ministerpräsident Ralli habe ihm erklärt, daß Griechenland sich nicht verpflichtet fühle, zur Erleichterung der Durchführung des europäischen Programmes beizutragen, und daß sich Griechenland in dieser Angelegenheit nicht darauf einlassen könne, den Gendarmen (?) Europas zu spielen.

Madrid, 29. Mai. Die Kammer nahm mit allen weniger zwei Stimmen das Gesetz an, wodurch dem Kabinette für seine Politik während der Zeit, wo das Parlament nicht tagt, Indemnität erteilt wird.

Sofia, 29. Mai. Der Fürst und die Fürstin sind gestern hier wieder eingetroffen.

Peking, 29. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die neue russische Bank wurde am 27. d. Mts. mit großem Gepränge in Gegenwart des französischen und belgischen Gesandten sowie der gesamten russischen Kolonie eröffnet.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Konstantinopel, 29. Mai. Amtliche Berichte stellen fest, daß die meisten der in den besetzten griechischen Gebieten vorgekommenen Übelthaten, die den türkischen irregulären Truppen zugeschoben werden, von Verbrechern begangen wurden, die durch die griechischen Truppen aus den Gefängnissen freigelassen wurden.

Eingesandtes.

Das Livrée- und Sportkleider-Spezial-Schneidergeschäft R. Hermann, Waisenhausstraße 20, I. Stock (Teleph. 2674) führt leichte Regenmäntel für Herren und bestbewährte für Kutscher schon von 15 M. an. 5050

J. G. Rätze
32 Schlossstrasse 32
dem Königl. Schloss gegenüber.
Leinwand, Hemdentuche, Tischzeuge, Theegedecke, Handtücher, Taschentücher, Herren- und Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.
Anfertigung von Brautausstattungen.
Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von
J. G. Rätze, Cunewalde, Sächs. Oberlausitz. 2936

Zahnarzt
Dr. chir. dent. E. Kuzzer,
approb. an deutscher u. american. Universität,
4 Ferdinandstr. 4.
Feinster Zahnersatz unter weitgehendster Garantie. Schmerzlose Operationen, Plombirungen (allgem. u. örtl. Betäubung). Neueste electr. Apparate zur Behandlung und Durchleuchtung. Dampfsterilisation der Instrumente. 4460
Mässige Preise. Spr. 10—5 U.

Kurhaus, Hôtel und Pension „zum Bad"
Schandau.
150 comfortable Fremdenzimmer und Familien-Salons.
Zimmer von M. 2.— an. Pension von M. 5.— aufwärts.
Grosser Garten, elegante Säle mit feinem Restaurant,
besonders für Gesellschaften etc. zur Abhaltung von Festlichkeiten geeignet.
Déjeneurs, Diners und Soupers werden zu jeder Preislage sofort servirt. Table d'hôte ½2 Uhr. Feine Weine, ächte Biere.
4081 **Max Canzler.**

Zum Selbstgebrauch.
Keine Störung im Haushalt.
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.
Zu haben bei
Carl Tiedemann, Hoflieferant,
Marienstrasse 18, Amalienstrasse 18,
Zwickauer Strasse 48, Reinickstr. (Stadt Görlitz)
sowie in fast allen anderen Drogen- und Farbenhandlungen 1912

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen"
Dresden.
Altbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.
50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.
Größte Ausspannung der Residenz.
Besitzer A. Reibeholz.

Dresdner Börse, 29. Mai 1897.

Staatspapiere u. Fonds.

Deutsche Reichsanleihe	3	97,80 G.
do.	3½	104 G.
do. à 5000, 2000, 1000 M.	4	103,90 G.
do. à 500 und 200 M.	4	103,90 G.
Sächs. 3% Rente à 5000 M.	3	97,30 b. G.
do à 3000 M.	3	97,30 b. G.
do. à 1000 M.	3	97,30 b. G.
do. à 500 M.	3	97,30 G.
do. à 300 M.	3	99,25 G.
do. à 200 u. 100 M.	3	99,25 G.
Sächs. Staatsanl. v. 1855	3	97,75 B.
v. 1852—68 à 500 Thlr.	3½	101,55 G.
v. 1852—68 à 100 Thlr.	3½	101,55 G.
v. 1867 à 500 Thlr.	3½	101,55 G.
v. 1867 à 100 Thlr.	3½	101,55 G.
v. 1869 à 500 Thlr.	3½	101,55 G.
v. 1869 à 100 Thlr.	3½	101,55 G.
Leipz.-Dresd. Eisb.-O. v. 1866	4	101,40 G.
do. v. 1872	4	101,40 G.
Löbau-Zittauer à 100 Thlr.	3½	100,80 G.
do. à 25 Thlr.	4	163,25 G.
Landrentenbriefe à 1000, 500 Thlr.	3½	99,75 G.
Landrentenbriefe à 100 Thlr.	3½	99,75 G.
Landeskult.-Rentensch. à 6000 M.	3½	99,10 G.
Landeskult.-Rentensch. à 1500 M.	3½	99,10 G.
do. à 300 M.	3½	
do. à 1500 M.	4	102,75 G.
do. à 300 M.	4	
Kgl. Preuß. konsol. Rente	3	98,20 G.
do. do.	3½	104,10 b. G.
do. do.	4	103,90 G.
Bayerische Staatsanleihe	4	
Schwarzb.-Rudolst. Rente	3½	—
Dresd. Stadtschldsch. v. 1871	4	101,10 G.
do. do. 1875	4	101,10 G.
do. do. 1886	3½	100,75 b. G.
do. do. 1893	3½	101,75 B.
Bautzner Stadtanleihe	3½	—
Karlsbader Stadtanleihe	4	—
Chemnitzer Stadtanl., alte	4	—
do. do. 1874	4	101 G.
do. do. 1879	4	101 G.
do. do.	3½	—
Freiberger Stadtanleihe	3½	100,50 G.
do. do. 1895	3½	100,50 G.
Nürnberger Stadtanleihe	3½	101,50 B.
Plauensche Stadtanleihe	4	—
Pulsnitzer Stadtanleihe	3½	—
Riesaer Stadtanleihe	3½	—
Zittauer Stadtanleihe	3	95,25 G.
Allg. D. Cr.-A. Pfdbr.	3½	101,10 G.
do. do.	4	102,40 G.
Kommunalb. d. Kgr. Sachsen	3½	101,25 G.
do.	4	102,40 G.
Residenzbaubankobligat.	3½	100,40 b. B.
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	375 b.
do. do.	3½	100,75 b
do. do.	4	101,25 G
do. Kreditbriefe	3	93,75 b.
do. do.	3½	100,75 b.
do. do.	4	101,25 G.
Lausitzer Pfandbriefe	3	96 b. G.
do. do.	3½	102,50 b.
Mitld. Bodenkredit-Pfdbr.	3½	100,75 G.
do. do.	4	104 G.
do. unkündb. 1907	4	104,25 G
do. Grundrentenbriefe	3	93,50 B.
Preuß. Zentr.-B.-K.-Pfdbr.	3½	—
do v. J. 1890 ukb. b. 1900	4	—
Preu.-p. J. 189- u. u.k. 1906	3½	—
Preuß. Kom.-Oblg. 1887/91	3½	
Pr. Kom.-Oblg. v. J. 1896	3½	—
S. Bdkr. Pfandb. ukb. 1906	3½	101,60 G.
Sächs. erbländ. Pfandbr.	3½	101,70 G.
do. do. Pfandbr.	3	96 G.
Südd. Bodenkred.-Pfandbr.	4	—
Dresdner Börsenanleihe	4	—
Oesterreich. Papierrente	4⅕	—
do. Silberrente	4⅕	102,30 G.
do. Goldrente	4	104,70 b.
Ungarische Goldrente	4	104,25 G.
do. Staatsbhnanl.	4½	104,50 G.
do. Kronenrente	4	100,96 B.
Rumänische Staatsrente	4	89,25 G
do. 1890	4	89,25 G.
do amortisierb.	5	100,90 b.
Türkenlose (Coup. 1./4. 76)	—	—
Russ. Goldanleihe 1880	4	—
do. do. 1889	4	—

Bank- u. Kreditaktien.

	Dividende vorl.	letzte	%	
A.D.Cr.-A. Leipzig	11	11	4	214 B.
Berliner Bank	6	6	4	112,50 G.
Berliner Handelsgef.	8	—	4	—
Berl. Sp. u. Dep.-B.	3	3½	4	—
Chemn. Bankverein	6	—	4	—
Dresd. Kreditanstalt	12½	9	4	142,50 b G.
Dresdner Bank	8	8	4	159 G.
Dresdn. Bankverein	7	7	7	118,50 G.
Leipziger Bank	7½	9	4	—
Mitteld. Bodenkredit	—	4	4	109,50 G.
Oberlausitzer Bank	6	6½	4	—
Reichsbank-Anteile	5,88	7½	3½	—
Sächsische Bank	4½	5½	4	127,25 G.
Sächs. Bodenkredit	—	5	4	133 G.
do. Discontb.	7	7	4	116,25 G.
Zwickauer Bank	6	6	4	—

Industrieaktien.

Papierfabriken.

2 Chemn. Papierf.	8	9	4	—
1 do. St.-Pr.	8	9	6	—
10 Chromo (abgest.)	0	3	4	—
1 Cröllwitzer	10	18	4	286 G.
1 Dresd. Alb.-Papf.	8	8	4	—
do. Genußsch. M.	43	45	fr	—
1 Dresd. Papierf.	7	8	4	—
1 F. ph. Pap. (Kurz)	10	10	4	169,75 b G.
do. Genußscheine	12	12	fr.	—
1 Hasser. Wichpapf.	3	4	4	93,50 B.
1 Lenk.-Josephsthal	3	—	4	71,25 b.
1 N.-Schl.H.-u.Ppf.	11	15	4	267 B
1 Penig Pat.-Ppf.	6	7½	4	149,75 b.
4 Sebnitzer Papierf.	0	—	4	85 B.
1 Thode'sche	0	1½	4	88 G.
1 Verein. Bautzner	9	10	4	175 B.
1 Ver. F. phot. Pap.	12	12	4	100 B.
1 do. Genußsch. M.	40	40	fr	438 G.
1 Weißenbrn. Ppf	8½	11	4	177,75 B.
1 Zellstoff-Verein	6	—	4	114 B.

Transportgesellschaften.

2 Deutsche Strßb.	5	6½	4	192,90 b.
2 Dresd. Straßenb.-A.	7½	8	4	227 G.
6 Dresdner Fuhrw.	7½	—	4	145 G.
1 Kette	4½	1	4	71 b.
4 S.-B. Dampfsch.	10½	—	4	254 G.
1 Sächs. Straßenb.	4	2	4	—
1 Mainkette	5	—	4	—

Baugesellschaften.

2 Bank f. Grundbes.	12	12	4	—
4 Residenzbaubank	6	6½	4	173 G.
1 Dresdner Baugs.	9	9	4	228,75 b. G.
1 do. St.-Pr.	9	9	5	228,50 G.

Maschinenfabriken.

1 Bergm. u. Co., elekt. W.	6	14	4	289,50 b. G.
1 Fabr. Zimmermann	3	5½	4	140,25 G.
7 Chemn. Fabr. Vulkan	0	0	4	67 B.
Chemn. Wirkw.-Fabr. 4 (v. Schubert u. Salzer)	8	—	4	165 b.
1 Masch.-Fabr. Wiede	0	2	4	90 G.
1 Dtsch. Gußstahlkugelf.	—	—	4	450 G.
Werkzeugm. Sondern.	2	3	4	102 G.
do. Genußscheine	6 M.	9 M.	fr	180 B.
1 Dr. Galm.-F. (Hille) A.	6	3	4	95,50 G.
1 " " Lit. B.	6	0	4	—
1 E.-W. (Kummer u. Co.)	8	10	4	206 b. G.
10 Elektr. Anl. u. Bahnen	5	—	4	129,75 b. B.
10 Fahrr.-Fbr. Schladitz	—	10	4	252 b. G.
9 Leipz. Elektrizitätsw.	5½	—	4	131 G.
1 Germania	8	9	4	153 b. B.
7 Görlitzer Maschfbr.	12	15	4	236 G.
4 Kön. Fr. Aug.-Hütte	5	—	4	133,25 b.
1 Lauchh., fr. à 450 M	6	10	4	202 b. B.
1 M.-B.-A. Golzern	8	9	4	186 G.
1 Maschinenfbr. Kappel	20	12	4	189 G.
1 Mls. E. u. M. (Jacobi)	0	3	6	94,50 G.
1 Masch.-Fabr. Eck	7	9	4	167 et. b. G.
1 Seidel u. Naumann	24	16	4	297 G.
do. Genußscheine	—	80	—	1240 G.
Mehlich Nähmasch.	16	25	4	403 G.
10 Radebeul. Emaillirwk.	—	8	4	144 B.
7 S. Gußstahlf. Döhlen	10	12	4	270,25 b. G.
7 W.-Fabr. Hartmann	8	10	4	195 G
7 Webstuhlf. Schönherr	16	18	4	234 b.
7 Th. R.- u. Stahlw.-F.	8	9	4	—
1 Verein. Eschb. Werke	20	—	4	387 G.
11 Vetschau-Weißagk. Akt.	7	0	4	78 G.
10 „Wanderer" F.-R.-W.	—	13	4	286,75 G.
4 Chemn. Webstuhlfbr.	10	—	4	123,50 b.
1 Wkz.-M. Union St.-P.	4	5	4	103,75 B.
7 Z. W.-F. u. E. (Kiedl.)	16	18½	4	180 G.
5 Zwickauer M.-Fabr.	2½	6	4	126,50 et. b. G.

Brauereien.

7 Hopfengarten	—	6⅔/10	4	118,50 b. G.
10 Balhorns Brauerei	8	10	4	174,50 G.
11 Bautzn. Br. u. Mälz.	5	5	4	—
1 Bayer. Brh. Borz.-A.	0	—	4	—
do. Genußsch. (C. 1)	0	—	fr	—
10 Berl. Unionsbrauerei	5½	7½	4	—
1 Böhm. Brauhaus	11	12½	4	—
10 Braunschw. Nat.-Br.	11	—	4	205 G
8 Brschw. Br. Streitb.	5½	5	4	—
9 Brunner (m. C. 12)	6	—	4	116 G.
10 Konf. Feldschlößchen	6	6½	4	144 G.
10 do. Genußsch.	25 M.	44	fr	720 G.
10 1. Culmb. Export-Br.	30	30	4	548,50 G.
8 Culmb. (Rizzi)	9	9	4	188,70 b. B.
1 Culmb. Exp.-Br. (Petz)	10	11	4	214 G.
10 Eberl-Faberbräu	0	—	4	—
10 Elßighaus-Brauerei	2	1½	4	—
9 Eßlinger Brauereig.	8	12	4	—
10 Felsenkellerbrauerei	30	20	4	500 B.
do. Genußscheine	—	50 M.		1020 G.
10 Gambrinusbrauerei	5	8	4	165 b.
10 do. G.-Sch. (m. C. 5)	10 M.	25	fr	390 G.
10 Geraer Bierbrauerei	0	0	4	108,50 G.
10 Greizer Vereinsbr.	10	10	4	204 G.
9 Hahnenbräu	12	8	4	142 B.
10 Harburger Akt.-Br.	11	12½	4	176 G.
9 Hofbrh. Braggs-Akt. I.	10	12	5	217 G.
10 do. do. II.	10	12	4	128,25 G.
3 Kempff'sche Br.-Ges.	8½	8½	4	156,50 G.
1 Kieler Br. z. Eiche	12	12	4	182,50 G.
10 Lichtenfels Bayr. B.	10	8	4	155 B.
10 Löbauer Brerei		8½	4	101 B
10 Mainz. B. Schöfferh.	12½	—	4	197,25 G.
9 Meißner Felsenkeller	12	12	4	260 G.
10 Mittelrh. Brauereigef.	0	3	4	94 B.
10 Münchn. Clmb.-Eppb.	10	10	4	200 G.
10 Plauenscher Lagerk.	6⅔	7	4	165 G.
7 Reichelbräu Kulmbach	12	12	4	215 b. G.
10 Reißewitzer Brauerei	28	16	4	350 G.
do. Genußscheine	—	25 M		495 G.
16 Schloßchemnitzer Br.	30	23½	4	—
16 Societätsbrauerei	18	20	4	388 G.
16 Thüringer Exp.-Bbr.	9	6	4	113 B.
10 Vereinig. Frankf. Br.	1	4	4	108,50 G.
10 Vereinbr. St.-Pr.	7½	10	5	—

Bergbauaktien.

1 Deutsch-öst. Bergwg.	8	6	4	127,50 G.
7 Hänichener Stk.-B.-V.	4	—	4	—

Diverse.

7 Allg. Ind.-Aktiengef.	—	8	4	125,50 G.
1 Akt.-Färb. Münchbg.	8	8	4	138,50 G.
1 Chemn. Frb. u. Appr.	2	1	4	58 b. G.
1 Chemn. Akt.-Spinn.	15	15	4	—
1 D. Jute-Sp. Meißen	10	12	4	152 G.
1 Geraer Jute-Sp. A.	22	22	6	—
1 do. B.	16	16	4	—
1 Kammglp. Seilbrg.	8	7½	4	97 B.
4 Weißthaler Aktienfp.	4	7	4	88 b. G.
1 Westdeutsche Jutesp.	11	10	4	133 G.
1 Akt.-Ges. f. Glasfabr.	7	7	4	121 B.
1 Glas-Ind. Siemens	11½	—	4	269 G.
1 Sächs. Glasfabrik	9	12	4	185 G.
4 Radeb. Glash. (B.-A.)	2	4	6	—
1 Bautzner Kunstmühle	0	—	4	70 G.
1 do. do. Genuß.	1,95	—	—	10 B.
1 Dresdner Dampfm.	2½	2	4	—
7 do. St.-Pr.-A.	5	5	5	—
4 Leisn. M.-Akt.-Ges.	3	1	4	—
4 Bautzner Tuchfabrik	4	6	4	103,00 G.
1 D. Filz- u. Kratzstf.	15	15	4	—
7 Eng. W.-M. P.-St.-A.	0	3	4	—
1 Teppich- u. Möbelst.	3½	4	4	69 G
1 Wurzener Teppichfbr.	0	—	4	—
1 Lederfabrik Thiele	20	20	4	363 B.
1 Mech. Treibriemen-W.	8½	9	4	—
1 Ver. Fränk. Schuhfabr.	12	12	4	205 G.
1 Europ. Hof. Hotel-Gef.	7	6	4	110 B.
1 Hotel Bellevue	4	6	4	—
1 Vier Jahreszeiten	4½	—	4	—
5 Dyn. Trust (m. C. 12)	10	13	4	—
1 Erzgeb. Dyn.-Fabr.	12	—	4	175 B.
10 Malzfabrik (König)	3	½	6	94,75 B.
8 Pirn. Malzf. v. Lipps	8	8	4	170 G.
8 S. Malzf. Plauen b. Dr.	3	3½	4	108 G.
1 Porzellanfbr. Kahla	20	22	4	296 B.
1 do. Beilsdorf	12	13	4	220 B.
do. Genußsch.	17½	20	—	300 B.
1 Porzfabr. Triptis	—	12	4	176 b.
1 D. Th. u. Cham.-Fb.	8	6½	4	—
1 Ofenfbr. C. Teichert	10	10	4	174,50 G.
1 Ofenfbr. E. Teichert	18	18	4	300 b.
7 Holzind. Rabenau	6	7	5	125 B
1 Schles. Holzindustrie	5	5½	4	107 G.
1 Röhm.-Zwirnfabrik	0	2	4	—
1 S. Heydenreich, Nähff.	6	7	4	112 G.
1 do. Borz.-A.	10	11	4	168 B
1 Cartonn.-Industrie	10	15	4	161,75 G.
1 Akg. Dtsch. Cognacbr.	8	8	4	139,75 B.
1 Dr. Gard.-u. Spitzf.	16	—	4	200,25 b. G.
7 Preßh.-u. Spr.-Fbr.	17	14⅔	5	280 G.
1 Kratzenfabr. Mittw.	8	8	4	—
1 do. Genußsch.	12	12	—	—
6 Gardinenmbf. Plauen	17	17	4	212 B.
1 Schl. Cem. Groschl.	10½	13½	4	—
1 B. F. engl. Sicherhtsz.	12	11	4	165 B.
7 Dr. Strohhutfabrik	0	0	5	—
1 Ver. Hanfsch.-F.	11½	12½	4	198 b. G.
11 Ver. Strohstoffabr.	5½	6	4	107,75 b. G

Eisenbahnprioritäten.

Aussig-Teplitz	4	—
do. do. Prioritäten	3½	99,75 B.
Böhmische Nordbahn	4	102,60 G
Buschtiehrader I.-III. Em.	5	107,25 b.
do. Priorit., 1896 steuerfr.	4	102 B.
do. Gold	4½	—
Dux-Bodenb. 1869 I. Em.	5	—
do. 1871 II. "	5	—
do. 1874 III. "	5	—
do. Silber	4	
do. Gold	4	—
Gal. Karl Ludwigsb. 1890	4	—
Kaiser Franz Joseph-Bahn	4	—
Kais. Elisabethb. Gold stfr.	4	—
do. do. do. stpfl.	4	—
Kaschau-Oderberg	4	—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	
do. do. Salzkamg.	4	—
Lemberg-Czernowitzerstfr.	4	—
do. do. stpfl.	4	—
Mährische Grenzbahn	5	—
Österr.-Französ. alte Gold	3	
do. 1874 Gold	3	—
do. 1885 Gold	3	—
do. Ergänzgsn. Gold	3	—
do. Gold	5	—
do. Gold	4	—
Österr. Lokal-Eisenb. Gold	4	—
do. Nordwestbahn	5	—
do. do. Lit. B.	5	—
Pilsen-Priesen	4	—
Prag-Duxer Gold	5	—
do. do.	4	—
Südösterr.-lomb. alte Gold	3	—
do. neue Gold	3	—
do. Gold	5	—
do. Gold	4	—

Obligat. industr. Gesellsch.

Brauereien.

Balhorns Brauerei	4	102 G.
Bautzn. Brauerei u. Mälz.	4	101,50 B.
Bayerisches Brauhaus	5	—
do. do. II. Em.	5	—
Konsol. Feldschlößch. (abgst.)	4½	101,50 b G.
Erste Culmbacher Exportbr.	3½	99 b. G.
Gambrinusbrauerei, konv.	4	101,75 G
do. II. Em.	5	102,25 G.
Greizer Vereinsbrauerei	4	102,50 G.
Hahnenbräu	4½	103 G.
Hahnenkamm Br.-Prior.	4½	103 B.
Hofbrauhaus	4	102,50 G.
Lombg. Brauerei (105 rckz.)	4	103 B.
Kempff Frankfurt	4	101,75 G
Kieler Br. z. Eiche (105 rckz.)	4½	102,50 G.
Löbauer Brauerei	4	102,25 B.
Mainzer Br. Sch. (105 rckz.) (abgestempelt auf 4%)	4	103,50 G.
Meißner Felsenkellerbr.	4	—
Mittelrhein. Brauereigef.	4½	—
Plauenscher Lagerkeller	4	102,25 G.
Sozietätsbrauerei	4	102,50 G.
Ver. Frkft. Br. (103 rückzb.)	4	—

Papierfabriken.

Cröllwitzer Papierfabrik	4	100,50 G.
Dresdner Papierfabrik	4	102 G.
Peniger Patentpapierfabrik	4	105 G.
N.-Schlem. Hlzst. u. Papierf.	5	101 G.
Sebnitzer Papierfabrik	4	100 B
Thode'sche Papierfabrik	4	97,25 b. G.
Ver. Bautzner Pap.-Fabr.	4	101,75 G
Zellstoff-Verein (105 rckzb.)	4½	104 B
Weißenborner Papierfabr.	4	102 G

Maschinenfabriken.

Ch. Wirkw. (Schubert u. Salzer)		103,60 B
D. Wkzmf. (v. Sondern u. Stier)	5	—
do. v. 1895	4	—
Dresdn. Strickmaschfabr.	4½	104 G.
Elek.-W. (v. Kummer u. Co.)	4½	105,50 B
Friedrich Augusthütte	4	
Germania (Prioritäten)	4	103,50 B.
Görl. Maschb.-A. u. Eisenq.	4	102,25 G
Königin Marienhütte	4½	103,25 G
Lauchhammer	4	103,25 G
Meißn. Eiseng. (vm. Jacobi)	4	101,50 B.
Radebeuler Emaillirwerke	4	101,25 G.
Sächs. Gußstahlfabr. Döhlen	4	103 G.
Werkzmf. v. Petschke u. Glöckner		102,50 G

Transportgesellschaften.

Allgem. Deutsch. Kleinbahn	4½	—
Deutsche Straßenb.-Gesellsch.	4	103 G
Tramways Comp. of Germ.	4	103,20 G
Kette, Deutsche Elbschiffges.	4	100 B.

Diverse.

Bautzn. Tuchf. u. Kunstm.	4½	102,50 G.
Chemn. Aktien-Spinnerei	4	103 G.
Deutsche Jutesp. u. Weberei	4	101,90 G.
D. Thnr.- u. Ch.-F. (105 rckz.)	4	102,75 B
Dresd. Baugesellsch. Prior.	4	102,50 G
Dresd. Centralschlachtviehhf I	4	103 G
do. do. II		103,25 G.
Dresdner Dampfmühle	4½	102,25 B.
Dresdn. Gard. u. Spitz.-Mnf.	4	102 G.
Dresdn. Malzfabr. König	4½	102,75 G.
Elsaß. Jute Bischw. Prior.	4	101,75 B.
Erdmannsd. Flachsgarnsp.	5	—
do. (rckzb 105)	4	103 G.
H. v. Donnersm. Hyp.-Anl.	4	
Lehmann, Akt.-G. Flanell.	4	100,75 G
Malzfabrik Pirna	4	105,25 b. G.
Nordd. Jutesp. (à 103 rckz.)	4	103 G
Oberlausitzer Jute	4½	—
Porzellanfabrik Kahla	4	102 G.
Sächs. Holzind.-G. Rabenau	4	102 G.
do. Mlzf. i. Plauen b. Dr.	4½	102 B
Schl. Holz-Ges. Langendis	4½	
Verein Radeb. Glashütten	4½	100 G.
do. do. II. Emission	5	—
Verein. Strohstoffabriken	4½	102,25 G
Weißthaler Akt.-Spinnerei	4½	102,25 G.
Wurz. Tepp.- u. Vel.-Fabr.	4½	—
do. konv.	3½	83 G.
Zuckerf. Münsterb. (105 rckz.)	4½	—

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Fl.	k. S.	168,85 B
3%	2 M.	168,30 G
Belg. Bkpl. pr. 100 Frcs.	k. S.	81 B
3%	2 M.	80,75 G.
London pr. 1 Pfd. St.	k. S.	20,37 G
3%	3 M.	20,31 G
Paris pr. 100 Frcs.	k. S.	81,15 G
2%	2 M.	80,90 B.
Wien pr. 100 Fl. 4%	k. S.	170,25 G
	3 M.	—

Sorten u. Banknoten.

Österr. Banknoten	170,70 B.
Russische Banknoten	216,50 G

SLUB
Wir führen Wissen.

Die im Kursblatt den Industrieaktien vorgedruckten Ziffern bezeichnen die Abschlußmonate der betr. Unternehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April ꝛc.

Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 29. Mai. Als „fest, aber still“ charakterisierte sich auch heute die Tendenz der auswärtigen Börsen. Berlin blieb für Montanwerte infolge der günstigen Berichte über die Kohlen- und Eisenindustrie sehr fest gestimmt und sandte für die tonangebenden Spekulationswerte folgende Notierungen: Kredit 226,90, Diskonto 203, Staatsbahnen 150, Lombarden 33,30, Laura 163,50, Dortmunder Union 101,25, Bochumer 158,60, Italiener 93,10, Mexikaner 97,30. Am hiesigen Platze zeigte sich heute nur geringe Regsamkeit und auf dem Gebiete der Industriewerte machte sich einige Realisationslust geltend. Es verkehrten in deutschen Fonds: Sächsische Rente — 0,05 %, 3½ % Sächsische Staatsanleihe 101,55, 3½ % Konsols 101,10, 3 % landwirtschaftliche Pfand- und Kreditbriefe — 0,25 %, 3½ % dergl. sowie 3 % und 3½ % Lausitzer unverändert; von ausländischen Fonds: Österreichische Goldrente + 0,10 %, 5 % amort. Rumänier + 0,40 %; von Banken: Dresdner Kreditanstalt — ¼ %; Papierfabriken: Kurz ziemlich behauptet, Leykam + ⅛ %, Weniger + ¼ %; Transportwerte: Dresdner Straßenbahn 192,90, Kette unverändert; Baugesellschaften: Residenzbaubank + ½ %; Maschinenfabriken: Bergmann + ½ %, Schubert u. Salzer — 2¼ %, Kummer — 2¼ %. Elektrische Anlagen + 1¾ %, Schaditz — 7½ %. Germania + ¾ %, Döhlen + ¾ %, Schönherr + 1, May u. Kühling + ½ %, Zwickauer 126½. Friedrich August-Hütte und Seck behauptet; Brauereien: Hopfengarten unverändert, Rizzi 188,70, Gambrinus + 1 %, Reichelbräu + 1 %; Aktien verschiedener Unternehmungen: Körner 58, Weißthaler unverändert, Triptis — ½ %. E. Teichert 300, Dresdner Gardinenfabrik — ¾ %. Hanfschlauch + ⅛ %, Strohstoff + ¼ %.

Leipzig, 29. Mai. (Schlußkurse.) Staatspapiere. 3 % sächsische Rente, große 97,40, sächs. Staatsanleihe v. 1855 97,75, do. v. 1852—1868 große 101,55, do. v. 1869 kleine 101,40, Löbau-Zittau B 103,25, sächsische Landrentenbriefe —,—, Dresdner 1875 101,50, Erbländer 3½ % große 101,90, Mansfelder Gewerkschaft v. 1867 101,00, do. v. 1875/79 102,00, do. v. 1882 103,00, do. v. 1888 103,00, Mansfelder Kuxe 1020,00, österreichische Bank- u. Staatsnoten 170,65. Prioritäten. Leipzig-Dresden 1866 bis 1872 101,25, Aussig-Teplitz Geld 100,00, böhmische Nordbahn 1882 102,50, Buschtiehrader konv. 1896 102,50, do. konv. 1882 107,50, Dux-Bodenbach 1871 109,00, Pilsen-Priesen 100,50, Prag-Dux 1884 109,85, Buschtiehrader B 281,25, Elektrische Straßenbahn 170,75. Bank- und Kreditaktien. Allg. Deutsche Kreditanstalt 214,25, Chemnitzer Bankverein —,—, Kredit- und Sparbank 116,25, Dresdner Bank 158,40, Dresdner Bankverein 118,50, Leipziger Bank 180,00, Sächsische Bank 128,00, Zwickauer Bank 112,50. Industrieaktien. Germania 153,00, Golzern 187,00, Hartmann 195,80, Schönherr 231,00, Seidermann 102,50, Wiede 89,25, Zimmermann 141,00, Solbrig 97,50, Braunschweiger Nationalbrauerei —,—, Kette 72,00, Leipziger Elektrizitätswerke 132,00. Wechsel. Amsterdam kurz 168,80, London kurz 20,37, London lang 20,30, Paris kurz 81,10, Wien kurz 170,40, Wien lang 168,70.

Berlin, 29. Mai. (Vorbörse.) 12 Uhr 30 Min. Kredit 227,00, Diskonto 203,00, Staatsbahn 150,00, Lombarden 33,25, Laura 163,90, Deutsche Bank 200,40, Dresdner Bank 158,90, Warschau-Wien —,—, Ostpreußen 96,30, Handelsgesellsch. 162,40, Gotthard 155,25, Mittelmeer 97,60, Meridional 129,90, Gelsenkirchen 174,00, Hibernia 187,75, Harpener 184,60, Lloyd 106,80, Dynamit 186,90, Italiener 93,20, Mexikaner 97,30, Türkenlose 108,00. Fest.

Berlin, 29. Mai. (Schlußkurse. 4 Uhr 15 Minuten.) Deutsche Reichsanleihe 4 % 104,10, do. 3½ % 104,20, do. 3 % 97,90, 3 % sächs. Rente 97,25, preuß. 4 % Konsols 104,00, do. 3½ % Konsols 104,20, do. 3 % Konsols 98,50, österr. Silberrente 102,10, do. Goldrente 104,70, ungar. Goldrente 4 % 104,30, do. Kronenrente 100,75, 4½ % ungarische E.-B.-Anleihe 104,50, russ. Anleihe von 1880 103,10, do. von 1890 —,—, do. Konsols von 1889 103,00, 4 % innere russische Anleihe 66,70, italienische Rente 93,10, 4 % rumänische Staatsrente 89,00, 5 % fundierte 104,00, 5 % amortisierbare 100,90, Serbische 4 % Rente neue 66,10, Serbische 4 % Hypotheken-Obligationen 66,10, do. B. 66,10, 5 % Argentinier 72,00, 4½ % äußere —,—, 6 % Buenos-Ayres St. 29,40, Chin. Anl. 98,70, 4½ % Portugiesen 35,75, 4½ % Portugiesische T.-M.-Obl. —,—, Mexikaner 97,75, Berl. Bank 112,10, Berl. Handelsgesellsch. 162,00, Darmst. Bank 156,80, Deutsche Bank 200,00, Diskonto-Kommandit 202,90, Dresdner Bank 158,60, Dresdner Bankverein 118,50, Dresdn. Kreditanstalt 142,75, Goth. Grundkreditaktien, alte 126,50, do. junge 112,10, Leipziger Kredit 213,75, Nationalbank 141,80, Österr. Kredit 227,00, Reichsbank 159,25, Sächsische Bank 126,80, Aachen-Mastricht 110,25, Aussig-Teplitz —,—, Buschtiehrader B. —,—, Dortmund-Enschede 169,75, Lübeck-Büchener 165,20, Mainz-Ludwigshafen —,—, Marienburg-Mlawka 87,40, Mittelmeerbahn 97,50, Meridional 129,60, [illegible] Staatsbahn 150,25, österreichische Nordwestbahn (Elbethal) —,—, ostpreuß. Südbahn 97,00, Schweizer Nordostbahn 115,00, Schweizer Unionbahn 85,00, Jura-Simplon 86,75, Südösterreichische Lombarden 33,30, Warschau-Wien —,—, Türkenlose 108,75, Prinz Heinrichsbahn alt. 102,10, Canadian-Pacific 55,10, Böhmisches Brauhaus 256,50, Mainz-Schöfferhof 197,10, Reichelbräu 214,50, Rixdorfer Brauerei Stamm-Prioritäten 198,25, Bochumer Gußstahl 158,50, Chemnitzer Färberei Körner 57,80, Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabr. Zimmermann 141,00, Tannenbaum 126,25, Deutsch-Österreichische Bergwerksgesellsch. 127,40, Deutsche Thonröhren 120,00, Donnersmarckhütte fo. 154,75, Dortm. Union 101,25, Dresdner Baugesellschafts-Aktien 229,75, Brüxer Kohlen ex. 256,00, Dux Kohlen-Verein 173,00, Dynamit Trust 186,10, Elektrizität Kummer 207,00, Gelsenkirchen 173,50, Görlitzer Maschinen 236,00, Harpener 184,00, Hartmann, Sächsische Maschinen 195,40, Hibernia 187,00, Hörder Hütten Stamm-Prioritäten 127,50, Kette 71,00, Laurahütte 163,75, Lauchhammer konvertierte 200,50, Louis Tiefbau-Stamm-Prioritäten 124,50, Hamburger Paketfahrt 121,00, Norddeutscher Lloyd 107,00, Sächs. Gußstahl 271,10, Sächsische Masch.-Fabrik Kappel 189,00, Sächs. Nähfaden konv. 111,75, Sächs. Webstuhlfabrik Schönherr 233,50, Schwarzkopf 249,75, Siemens 210,00, Solbrig 96,00, Wiede 90,50, Zellstoffverein 114,00, Kartonagen 361,80, Gasglühlicht 881,00, Dresdner Straßenbahn 234,00, Große Leipziger Straßenbahn —,—, Ver. Hanfschlauch 198,75, 6 % Buenos-Ayres Stadt —,—, Amsterdam kurz 168,80, Belgien kurz 81,00, Italien kurz 77,10, London kurz 20,36 5, do. lang 20,30 5, Paris kurz 81,15, Wien kurz 170,35, do. lang —,—, St. Petersburg 216,20, Napoleons 16,21, österreichische Noten 170,55, russische Noten 216,80. Tendenz: Schwächer.

Nachbörse: Kredit 227,25, Diskonto 203,10, Deutsche Bank 200,80, Dresdner Bank 159,80, Darmstädter Bank 156,60, Berliner Handelsgesellschaft 162,25, Lombarden 33,40, Elbethal —,—, Schweizer Zentralb. 138,75, Lübeck-Büchener 165,90, Gotthardb. 156,30, Bochumer 158,60, Dortmunder 101,25, Harpener 184,90, Hibernia 188,90, Laura 163,60, Trust Dynamit 186,60, Italiener 93,20, russische Noten 216,50, Türkenlose 108,20, Glasgow —,—. Tendenz: Montan sehr fest.

Berlin, 29. Mai. Die gute Haltung der westlichen Börsen bei dem gestrigen Schlusse sowie die andauernd günstige Meinung für Hütten- und Kohlenaktien bewirkten, daß die Börse erst fest lag. Man wies darauf hin, daß für die Produktion des Kohlensyndikats die Nachfrage bis weit in das Jahr 1898 hineinreichen soll. Schweizerische Bahnen kräftig erholt, Transvaal steigend auf zu erwartende günstige Dividende. Canada Pacific auf New-York und höhere Einnahmen steigend. Heimische Bahnen lebhaft gefragt, besonders Ostpreußen. Trust Dynamit wesentlich gebessert, angeblich im Zusammenhange mit Steigerung von Transvaal. Gegen Schluß schwächer auf starke Realisationen der Spekulation. Privatdiskont 2¼ %.

Privattelegramm des Dresdn. Journ. Privatdiskont: 2,25 %. Letzte Kurse per ult. Mai 1897. Kredit 227,12, Diskonto-Kommandit 203,00, Deutsche Bank 200,37, Berliner Handelsges. 162,37, Darmstädter Bank 156,62, Dresdner Bank 158,87, Lübecker 166,00, Marienburger 87,37, Ostpreußen 97,87, Buschtiehrader —,—, Franzosen 150,25, Lombarden 33,37, Gotthardbahn 156,50, Jura-Simplon 87,00, Schweizer Zentralb. 138,75, Schweizer Nordost 115,28, Schweizer Union 85,00, Warschau-Wien 250,87, Meridionalbahn 130,37, Mittelmeerbahn 97,60, North. Preferred Shares 35,50, 3 % Northern Bonds 53,40, Bochumer 158,62, Konsolidation 269,25, Dortmunder 101,25, Gelsenkirchen 174,12, Harpener 184,75, Hibernia 188,87, Laurahütte 163,75, Hamburger Paket 121,25, Nordd. Lloyd 106,87, 6 % alte Mexikaner 97,40, Türkenlose 108,25, Deutsche Metallpatronen 351,00, Dynamit Trust 187,00, Ludwig Löwe u. Co. 427,0?, Russennoten —,—. Tendenz gegen 3 Uhr: Fest.

Frankfurt a. M., 29. Mai. (Offizielle Schlußkurse.) Österreichische Kreditaktien 307⅝, Staatsbahnen 303, Lombarden 67½, Silberrente 86,60, ungarische Goldrente 104,20, Dresdner Bank 159,00, Ägypter 108,50, österreichische Goldrente 104,60, Wechsel London 20,38 2, Wechsel Wien 170,55, Diskonto 202,90. Fest.

Nachbörse: Kredit 307⅝, Diskonto 203,00.

Hannover, 29. Mai. Straßenbahn 132 b. B.

Wien, 29. Mai. (Vorbörse.) 12 Uhr 20 Minuten. Österreichische Kreditaktien 361,40, österreichische Staatsbahnaktien 351,60, lombardische Eisenbahnaktien 76,00, Marknoten 58,83, Buschtiehrader —,—, Brüxer Kohlen —,—, Türkenlose 56,90, Nordwest —,—. Ruhig.

Wien, 29. Mai. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österr. Papierrente 101,95, österr. Silberrente 102,00, österr. Goldrente 123,10, 4 % ungar. Goldrente 122,80, ungar. Kronenrente 99,80, Buschtiehrader 558,50, Lombarden 76,00, Staatseisenbahnaktien 352,25, Nordbahn 3521, Nordwestbahn 261,50, Elbethal 265,50, Kreditaktien 361,75, Anglo-Austr. Bank 159,50, Länderbank 238,25, Unionbank 301,50, Wiener Bankverein 268,00, ungar. Kreditaktien 396,50, Alp. Mont.-Aktien 97,10, Napoleonsd'or 9,52, Marknoten 58,63, Türkenlose 57,00, Brüxer Kohlen 252,00. Befestigt.

Paris, 28. Mai. (Schlußkurse.) 3 % Franz. Rente 103,45, 4 % Ital. Rente 94,15, 3 % Port. Rente 22,60, Portugiesische Tabaksobligat. 470,00, 4 % Rumänen 87,75, 4 % Russen von 1889 102,95, 4 % Russen von 1894 —,—, 3½ % Russen A 100,70, 3 % Russen (neue) 92,25, 4 % Serben 68,50, 3 % spanische äußere Anleihe 62⅝, konv. Türken 20,95, türkische Lose 107,00, 4 % türk. Prior.-Oblig. v. 1890 441,00, Tab. Ottom. 337,00, 4 % ungar. Goldrente 105,25, Merid.-A. 659,00, Österr. Staatsb. 755,00, Lombarden 192,00, Banque de France 3700,00, Banque de Paris 855,00, Banque ottomane 552,00, Créd. Lyonn. 775,00, Debeers 715,00, Lagl. Chat. 103,00, Rio Tinto-A. 679,00, Robinson-A. 194,50, Suezkan.-A. 3270, Privatdiskont 1⅝, Wechsel Amsterdam k. 205,87, Wechsel auf Deutschen Platz 122⅝, Wechsel auf Italien 4⅝, Wechsel London k. 25,08½, Checks auf London 25,10, Checks auf Madrid k. 386,00, Checks auf Wien k. 207,87, Huanchaca —,—. Träge.

Paris, 29. Mai. Rente 103,45, Anleihe —,—, Italiener 93,57½, Staatsbahn 756,00, Lombarden —,—, Türken 20,70, Türkenlose 106,50. Träge.

Paris, 28. Mai. Bankausweis.

Barvorrat in	Frcs.	Frcs.
Gold . .	1975412000 Zu.	9614000
do. in Silber	1228724000 Ab.	526000
Portefeuille d. Hauptbank u. d. Filialen .	664476000 Zu.	41756000
Notenumlauf	3635023000 Ab.	11390000
lauf. Rechn. d. Privaten .	519489000 Zu.	29380000
Guth. des Staatsschatzes	201683000 Zu.	25556000
Gesamtvorschüsse . .	349647000 Ab.	4281000
Zins- u. Diskontoerträgn.	8911000 Zu.	271000

Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrat 88,14.

London, 28. Mai. (Schlußkurse.) Engl. 2¾ % Konsols 113½, preuß. 4 % Konsols —, ital. 5 % Rente 93½, Lombarden 7⅝, 4 % 89er Russen 2. S. 104½, konvert. Türken 20⅝, österr. Silberrente —,—, do. Goldrente —,—, 4 % ungar. Goldrente 104½, 4 % Spanier 62½, 3½ % Aegypter 102⅛, 4 % unif. Aegypter 107½, 4½ % ägypt. Tributanleihen 108½, 6 % konsol. Mexikaner 97, neue Mexikaner v. J. 1893 95½, Ottomanbank 12⅛, De Beers Akt. (neue) 28⅝, Rio Tinto 27⅛, 3½ % Rupees 61¾, 6 % fund. argent. Anleihe 86½, 5 % Argentinische Goldanleihe 89½, 4½ % äußere do. 59½, 3 % Reichsanleihe 96¾, Griechische 81er Anleihe 24½, do. 87er Monop.-Anl. 29, 4 % Griechen 1889 21½, Brasilianische 89er Anleihe 63¾, Platzdiskont 1, Silber 27⅝, 5 % Chinesen 99¾, Canada Pacific 58⅜, Central Pacific 9¼, Denver Rio Pref. 39⅝, Louisv. u. Nashv. 46⅜, Chicago Milw. u. St. Paul 76⅝, Norf. West. Pref. 28⅝, Northern Pacific 38⅜, New-York Ontario 14¾, Union Pacific 7, Anatolier 88,00. Stetig.

Anaconda 6⅝, Incandescent 2.

London, 29. Mai. Konsols 113½, Türken 20 13/16, Italiener 93 7/16, Lombarden 7⅝.

Liverpool, 28. Mai, nachmittags 4 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz: 7000 B., davon für Spekulation und Export 300 B. Willig. Indier 1/32 niedriger.

Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig. Mai-Juni 4 7/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 bis 4 1/64 do., Juli-August 4 1/64 bis 4 Verkäuferpreis, August-September 3 63/64 do., September-Oktober 3 57/64 do., Oktober-November 3 47/64 do., November-Dezember 3 44/64 bis 3 45/64 Käuferpreis, Dezember-Januar 3 44/64 bis 3 44/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 3 43/64 bis 3 44/64 do., Februar-März 3 44/64 d. do.

New-York, 28. Mai, abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Geld für Regierungsbonds 1¼ %, Geld für andere Sicherheiten 1½ %, Wechsel a. London (60 Tage) 4,85⅛, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 7/16, Atchison Topeka und Santa-Fé-Aktien 10⅝, Canadian-Pacificaktien 57, Zentral-Pacificaktien 8½, Chicago Milwaukee u. St. Paul-Akt. 75¼, Denver and Rio Grande Preferred 38, Illinois Zentralaktien 93, Lake-Shore-Shares 166, Louisville und Nashville-Aktien 45⅛, New-York Lake Erie Shares 12⅞, New York Zentralbahn 100, Northern Pacific Preferred (neue Em.) 38, Norfolk and Western Preferred* 27⅛, Philadelphia and Reading 5 % l. Inc. Bds. 41, Union-Pacific-Aktien 6⅝, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds pr. 1925 123⅛, Silber, Commercial Bars 60⅝. Anfangs lustlos, Schluß recht fest.

*) Interimsanleihescheine.

Tendenz für Geld: Leicht.

Leipzig, 29. Mai. (Produktenbörse.) Weizen loco M. 138—150 178—183, flau. Roggen loco M. 112—121, Posener 119—132, flau. Hafer loco M. —,—. Rüböl loco M. 55 B., besser. Spiritus à 70 M. Verbrauchssteuer 70er loco 40,30 B., 50er loco 60,00.

Berlin, 29. Mai. (Produktenbörse.) Weizen loco —,— M., per Mai 161,50 M., per Juli 160,50 M., matt. Roggen loco —,— M., per Mai —,— M., Juli 116,25 M., matter. Hafer loco —,— M., per Mai 128,50 M., Juni 128,50 M., matt. Rüböl loco 54,60 M., per Mai 54,60 M., Oktbr. 52,00 M., still. Spiritus à 70 M. Verbrauchssteuer loco 40,70 M., Mai 44,90 M., September 45,00 M., 50er loco 60,50 M., behauptet. Wetter: Trübe.

Diskontsätze. Reichsbank 3 %, Amsterdam 3½ %, Brüssel 3 %, London 2 %, New-York 5 %, Paris 2 %, St. Petersburg 5½ %, Wien 4 %.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Professor Heinrich Helm in Nürnberg. — Ein Mädchen: Hrn. Königl. Revierförster Peter in Naundorf-Struppen; Hrn. Richard Freisleben in Dresden; Hrn. Dr. phil. Albert Steche in Leipzig; Hrn. Edmund Müller in Schöna.

Verlobt: Hr. Dr. phil. Max Friedrich Mann, Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Leipzig, mit Frl. Cäcilie Schapitz in Gotha.

Vermählt: Hr. Dr. phil. Bertold Maurenbrecher mit Frl. Elsa Weber in Leipzig.

Gestorben: Hr. Kaufmann Robert Dietzsch in Waldenburg i. S. (45 J.); Hr. Wilhelm E. Meißner in Dresden (59 J.); Frl. Marie Hanke geb. Marx in Dresden; Frl. Marie Heinemann in Dresden; Hr. Karl Friedrich August Thümmel in Dresden; Frau Emilie Nagel geb. Falke, Klempnermeisters-Witwe (53 J.) in Dresden; Hr. Alfons Zetzsche, Assistent an der Königl. Sächs. Staatsbahn I in Leipzig; Hr. Gu[illegible] Arno Schindler, Buchhändler aus Leipzig-Plagwitz, in Pößneck; Hr. Adolf Hugo Reinhardt in Limbach; Frau Agnes Scheffler, Dachdeckermeisters-Witwe in Chemnitz (66 J.); Hr. Joh. Gottfr. Schmidt, Privatmann in Chemnitz (66 J.).

Druck von B. G. Teubner in Dresden.